



fortbildung1.de

programm 1.2017

BEGEGNUNG
IMPULSE
KARRIERE

STREIT | KULTUR

Kostenlose Informationsveranstaltungen

Coaching-Organisationsentwicklung- Supervision

Zweijährige berufsbegleitende
Weiterbildung
Fr., 03.02.2017 um 18:30 Uhr
Do., 11.05.2017 um 18:30 Uhr

Ausbildung MBSR- und AchtsamkeitslehrerIn

Vom MBSR-Verband anerkannte Ausbildung
Mi., 10.05.2017 um 19:15 Uhr

Systemische Beratung und Therapie

Einjähriger Grundkurs, jeweils einjährige
Aufbaukurse in Einzel-, Paar- und
Familietherapie
Fr., 02.12.2016 um 18:30 Uhr
Fr., 14.07.2017 um 18:30 Uhr

Mediation

Grundausbildung, Familien- und
Wirtschaftsmidiation
Fr., 25.11.2016 um 19:15 Uhr
Do., 19.01.2017 um 19:15 Uhr

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Vorbereitungskurs
Di., 29.11.2016 um 19:15 Uhr
Mi., 28.06.2017 um 19:15 Uhr

Bitte melden Sie sich unter
0711/6781-421
oder info@fortbildung1.de an.

Anmeldung

Für die Seminare können Sie sich über das
Anmeldeformular auf den Seiten 92–93 oder
unter www.fortbildung1.de anmelden.

Kurskosten

Preise gültig ab 01.01.2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt viele Gründe wofür es sich zu streiten lohnt: mal so richtig Dampf ablassen, Beziehungen „pflegen“ oder für eine wichtige Sache kämpfen sind nur drei Gründe, dass die Fetzen fliegen. Ganz gleich warum oder wofür wir streiten – wesentlich ist die Qualität der Streitkultur. Ein Streit kann ganz unterschiedlich verlaufen. Wichtig ist generell den anderen zu hören, gut zu reflektieren sowie die Fähigkeit eine Metaebene einzunehmen. Dominant-leidenschaftliche Phasen wechseln sich mit reflektierenden und kompromissbereiten Phasen ab.

Weswegen hatten Sie zuletzt Streit? Und führte Ihre Auseinandersetzung zum gewünschten Ergebnis? Wie sieht Ihre persönliche Streitkultur aus?

Auch als Mediator, Coach, Therapeut und Berater gibt es immer wieder heiße Diskussionen zu führen, hitzige Gefühle bei Ihren Klienten und Coachees abzufangen und zwischen den Parteien zu vermitteln. Ob Sie dabei mit Teams, Organisationen, einzelnen Personen oder Paaren zu tun haben, wie so oft spielen die dahinter liegenden Bedürfnisse eine zentrale Rolle.

Das Thema Streitkultur findet sich auch in zahlreichen Weiterbildungsangeboten in unserem Programmheft wieder. Ganz klassisch natürlich in den Bereichen Mediation, Paartherapie oder Transaktionsanalyse.

Und natürlich gibt es auch wieder ganz neue Seminare in diesem Programmheft. Beispielsweise bieten wir ab Dezember 2016 auch Beratern und Therapeuten ohne Approbation die Möglichkeit eine schematherapeutische Ausbildung zu absolvieren. Ob mit oder ohne Approbation - darüber wollen wir gar nicht diskutieren.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Viele Grüße aus Sonnenberg, Ihr Team von fortbildung1.de



Isabel Kinner
Leitung

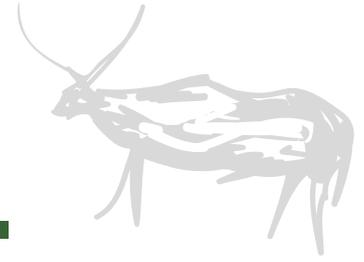


Claudia Cavazzoli
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung



Petra Ruck
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Inhalts- verzeichnis



Ihre DozentInnen 6

1. Management und Kommunikation

Coaching und Organisationsberatung

Coaching, Organisationsentwicklung, Supervision 15

1x Psychotherapie/Coaching und Beratung 18

Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung 19

Mediation

Mediation 20

Ausbildungs- und Zertifizierungsmöglichkeiten in Mediation 21

Mediation (Grundausbildung) 22

Fachseminar Familienmediation 24

Fachseminar Organisations- und Wirtschaftsmediation 26

2. Therapie und Beratung

Systemische Therapie

Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie 29

Systemische Beratung und Therapie, Grundkurs 30

Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie 34

Systemische Paartherapie 36

Systemische Familientherapie 38

Systemische Sexualtherapie mit Paaren, Masterkurs 40

Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker 42

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie: Fortbildungsreihe

Überblick 43

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Grundkurs 46

Lösungsorientierte Krisenintervention 46

Praktische Anwendung lösungsorientierter KZT (störungsspezifisch, feldübergreifend) 47

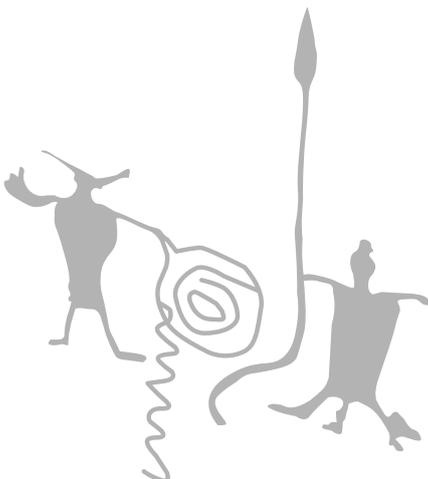
Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen 47

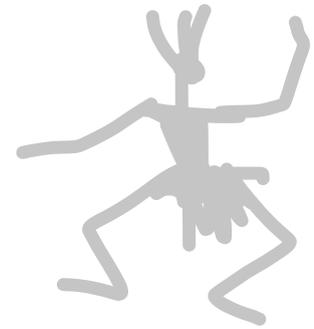
Lösungsorientierte Arbeit bei Persönlichkeitsstörungen 48

Praktische Anwendung lösungsorientierter KZT (störungsübergreifend, feldspezifisch) 48

Einsatz von Genogrammen 49

Sokratischer Dialog in der Kurzzeittherapie 49





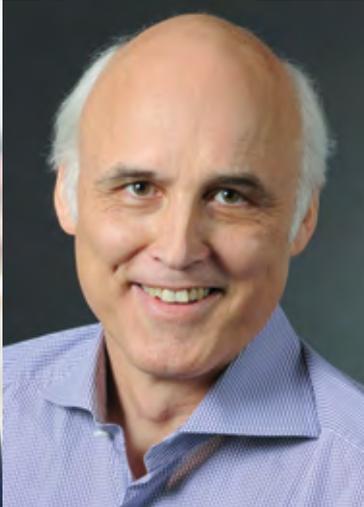
Entbitterung - Lösungsorientierte Therapie bei Verbitterung	50	Traumapädagogik	75
1x Psychotherapie/Coaching und Beratung	50	Weitere Themen und Methoden	
Schematherapie		Körpersprache	76
Weiterbildung in Schematherapie	51	Sexualität und Beratung	77
Einführungsseminar Schematherapie	53	Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken	78
Curriculum Schematherapie	54	Curriculum Existenzielle Themen in psychosozialen Arbeitsfeldern, Beratung und Therapie	79
Transaktionsanalyse		Resilienz-Coaching und Stressmanagement Einführungsseminar	80
Überblick	55	Resilienz-Coaching und Stressmanagement Aufbauseminare	81
Einführungskurs Transaktionsanalyse	57	Der Umgang mit aggressiven und gewaltriskanten Klienten im Helfer-Beruf	82
Transaktionsanalytische Basiskonzepte	58		
Umgang mit Symbiose	60	3. HeilpraktikerIn (Psychotherapie)	
Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse	61		
Transaktionsanalyse im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen	62		
Achtsamkeit			
Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung	63	Vorbereitungskurs	85
Curriculum „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie“	64	4. Allgemeines	
MBSR- und AchtsamkeitslehrerIn	66		
Gestalttherapie		Inhouse-Schulungen	89
Einführung in die Gestalttherapie	69	Allgemeine Geschäftsbedingungen	90
Ausbildung in Gestalttherapie	71	Anmeldeformular	92
Traumata		Organisation/Kontakt/Impressum	94
Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR	73	Wegbeschreibung	95
Somatic Experiencing	74		



Ihre DozentInnen







Ihre DozentInnen



Uta Altendorf-Bayha

Diplomkauffrau (Doppelstudium Uni Frankfurt/M. und Université Paris Dauphine). Tätigkeit als Angestellte in der Wirtschaft als Unternehmensberaterin und Produkt-/ Projektmanagerin in den Branchen Bau und IT. Leiterin Büro Trialog. Ausbildung zur Wirtschaftsmediatorin, zertifizierte Mediatorin und Lehrmediatorin DGMW.

Berufliche Tätigkeitsfelder: Mediation, Konfliktanalyse und -bearbeitung, Präventivmediation bei schwierigen Unternehmensprozessen, Leitung von Seminaren zu Konfliktprävention, Mehrparteienmediation und Unternehmensprozessen, Einführung Konfliktmanagementsystem in Unternehmen, Durchführung von Partizipationsverfahren.



Susanne Breuninger-Ballreich

Gestaltpsychotherapeutin, Tanztherapeutin, Coach und zertifizierte MBSR/MBCT-Lehrerin. Seit 2008 Leitung von vielen MBSR- und MBCT-Kursen. Autorin von „Was Sie stark macht – Verborgene Kräfte aktivieren“ (Herder Verlag). Trainerin für Stress- und Konfliktmanagement in Organisationen. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist Yoga, Körperarbeit und Tanz mit der Achtsamkeitspraxis zu verbinden.



Theresia Büttner

Transaktionsanalytikerin für Psychotherapie, seit 2011 lehrberechtigte Transaktionsanalytikerin unter Supervision (PTSTA).

Seit 2001 in eigener Praxis tätig für Einzel-, Paar- und Familientherapie – sowie als Supervisorin für pädagogische Teams und als freie Dozentin in Erwachsenenbildungseinrichtungen. Zusatzausbildungen in Systemischer Paartherapie, Traumatherapie/ -beratung, Bindungsentwicklung und körperorientierten Methoden, u.a. Focusing.



Rudi Ballreich, M.A.

Gestaltpsychotherapeut, Organisationsberater und Wirtschaftsmediator. Begleitung von Organisationen in Veränderungsprozessen und in Konfliktsituationen. Co-Autor mehrerer Bücher und Filme zum Thema Stress, Organisationsentwicklung und Mediation. Achtsamkeitsbasierte Führungstrainings und Meditationsausbildung für BeraterInnen.



Dr. med. Harald Banzhaf

Facharzt für Allgemeinmedizin, Umwelt-, Betriebs-, Sozialmedizin, u.a.. Seit 1996 Leitung einer überörtlichen Gemeinschaftspraxis für integrative Medizin. Lehrauftrag u. akademische Lehrpraxis der Uni Tübingen. Zertifizierter MBSR-Lehrer. Seit 2006 MBSR-Kurse und Achtsamkeitsseminare. Trainer für gesunde Führung in Unternehmen. Co-Autor von „Elemente der Gesundheit“.



Christof T. Eschenröder, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis. Tätigkeitsschwerpunkte: Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen. Supervisor für Verhaltenstherapie, tätig als Dozent in der Psychotherapie-Aus- und Fortbildung.





Christian Flassbeck, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), seit 1998 in Praxisgemeinschaft. Zusatzausbildungen in Akzeptanz- und Commitment Therapie (ACT), Schematherapie, Hypno-Systemischer Therapie (MEG), CBASP und Biofeedback. Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter an zwei verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten. Wissenschaftliche Arbeit zum Thema der Werte in der Psychotherapie mit Publikationstätigkeit.

Seit 15 Jahren Arbeit mit der ACT vorwiegend in der Einzeltherapie mit Erwachsenen. Zahlreiche Fortbildungsangebote und Supervisionen zur ACT. Konzeption und Umsetzung von Resilienz-Projekten auf Basis der ACT in Unternehmen.



Ursula Funke-Kaiser, Juristin

Heilpraktikerin für Psychotherapie, Atemtherapie, Arbeit am Tonfeld®, Somatic Experiencing®. Langjährige Mitarbeit in SE-Trainings in Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Israel. Von Dr. Peter Levine akkreditierte Lehrerin für Somatic Experiencing. Psychotherapeutische Praxis in Stuttgart. 1. Vorsitzende Psychotherapeutisches Zentrum e.V.



Gabriele Goldbach, Rechtsanwältin

Seit 1993 freiberuflich tätig als Rechtsanwältin und Mediatorin BAFM®. MitarbeiterInnen-Schulungen bei verschiedenen sozialen Einrichtungen. Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg.



Thomas Heidenreich, Prof. Dr. phil.

Seit 2006 Professur „Psychologie für Soziale Arbeit und Pflege“ an der Hochschule für Sozialwesen in Esslingen. Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor (Verhaltenstherapie). Zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema.



Uli Helm

Sonderschullehrer, Transaktionsanalytiker, Lehrberechtigter der TA unter Supervision PTSTA und Familientherapeut. Fortbildungen in NLP, Gestalttherapie, Jung'scher Psychologie. Arbeit mit lernbehinderten, sprachbehinderten und verhaltensauffälligen Jugendlichen. Arbeit in freier Praxis als Supervisor und Berater, Paar- und Trennungsberater.



Petra Hering, Dipl.-Sozialpädagogin

Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin, Gestalttherapeutin und Supervisorin DVG, Führungskräftetrainerin. Weiterbildung in systemischer Paar-/Familientherapie. Seit 1990 Leitung Gestalt-Zentrum Tübingen (mit W. Pohl). Therapeutisch und beratend tätig seit 1980 (Fachklinik, Beratungsstelle, freie Praxis). Aus- und Weiterbildung, Supervision seit 1989, Coaching und Training für Fach-/ Führungskräfte seit 2000.



Christine Hofstätter

Mag^a Soziale Arbeit, Sexualberaterin (DGfS), Sexualpädagogin, Traumaberaterin, akademische Mediatorin und Konfliktmanagerin. Tätigkeitsfelder: Fort- und Weiterbildungen, Sexualberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung von Frauen als Opfer sexualisierter Gewalt, Lehrauftrag an der Ludwig Schleich Akademie, Dozentin im Institut für Sexualpädagogik (isp).



Jürgen Horn

Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Sozialmedizin. Chefarzt des Krankenhauses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der AHG Kliniken Berus, Dozent an verschiedenen verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten und an der FH für Verwaltung, Saarbrücken. Supervisor, Coaching, Paartherapie.



Elke Karle, Dipl.-Sozialpädagogin

Erzieherin, Masters of Science in Social Work, Zusatzausbildung in Beratung für Opfer und Täter von (sexueller) Gewalt (UTKnoxville). Fortbildungen, Traumatherapie, Traumabewältigung. Tätigkeitsfelder: Kindertageseinrichtungen, Frauenhaus, Beratungsstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch, Beratung von Kindern, Jugendlichen, Familien und pädagogischen Fachkräften, freiberufliche Tätigkeit im Bereich Sexualpädagogik.



Michaela Klein-Schneider, Dipl.-Psychologin

Kassenärztlich anerkannte Verhaltenstherapeutin und Supervisorin. Weiterbildung in systemischer Familientherapie. Berufliche Tätigkeitsfelder: Psychotherapeutische Gemeinschaftspraxis, Fort- und Ausbildung in Verhaltens- und Familientherapie.



Simone Kofler, Dipl.-Psychologin

Systemische Therapeutin und Supervisorin. Berufliche Tätigkeitsfelder: Leitung beratung1.de, Einzel-, Paar-, Sexual- und Familientherapie. Beratung und Training von Jugendlichen in einer Weiterbildungseinrichtung; externe Supervision und Coaching.



Dagmar Lägler

Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht, Mediatorin BAFM® und BM®, Supervisorin (IMS). Seit 1998 Mediatorin in unterschiedlichen Feldern, auch im interkulturellen Bereich, tätig. Ausbilderin BM®. Mitglied der polnisch-deutschen Mediationsgesellschaft.



Karin Marona, Dipl.-Sozialpädagogin

Jahrgang 1961, Transaktionsanalytikerin für Beratung (EATA) und Supervision (DGTA). Seit 2005 lehrberechtigte Transaktionsanalytikerin unter Supervision (PTSTA). Seit 1987 Basis- und Leitungserfahrung in sozialpädagogischen Feldern. Seit 1991 freiberufliche Beraterin und Supervisorin; Fortbildungen für sozial-/pädagogische Fachkräfte, Lehrauftrag für Supervision an der Fachhochschule für Sozialwesen Esslingen.



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens

Dipl.-Psych. Ap. Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor und Organisationsberater. Professor für Beratung (Studiengangsleitung) im MA „Psychozoziale Beratung und Recht“ an der Frankfurt University of Applied Sciences, bis 2002 Prof. für Systemische Interventionslehre an der EHS in Dresden. Seit 1981 ambulante und stationäre klinische Tätigkeiten (Psychosomatik, Sucht, Familien- und Paartherapie), Forschung: Beratung- und Psychotherapieevaluation, Qualitätssicherung, Supervision, Interventionsforschung, Risiken und Nebenwirkungen. Prof. h.c. an der Fakultät für Gesundheit und Medizin/ Donau-Universität Krems. Ausbildungen in: VT, Hypnose, Gesprächstherapie, systemische Therapie, Supervision & Organisationsberatung, Lehrender der DGFS und DGSv.



Gerd Metz, Dipl.-Psychologe

Nach dem Studium Aufbau und Leitung einer Psychologischen Beratungsstelle. Danach freie Praxis als Senior Business Coach und Supervisor, Trainer, Psychotherapeut. MBSR-Lehrer seit 2003. Trainings für Achtsamkeitskultur in Firmen. 1,5 Jahre Meditationspraxis in Indien, Thailand, Japan, Korea. Im Vorstand der Gesellschaft für Bewusstseinswissenschaften und Bewusstseinskultur.



Karl Metzler

Pantomime, Schauspiellehrer, Lehrer für das Initiatische Gebärdenspiel nach Silvia Ostertag®, Ausbilder für das Körper- und Bewusstseinstraining der Polarisationsmethode, www.pantomime-studio-theater.de



Alexander Noyon, Prof. Dr. phil.

Seit 2007 Professur für „Psychologie in der Sozialen Arbeit“ an der Hochschule Mannheim. Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor für Verhaltenstherapie und Logotherapie/Existenzanalyse. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema.



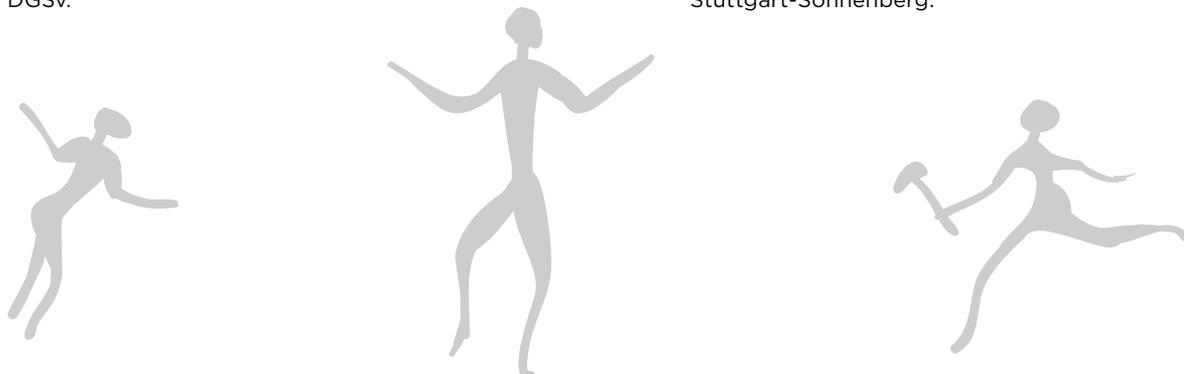
Bernhard Petersen, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), niedergelassen in Praxisgemeinschaft seit 1992. Zusatzausbildungen in Klientenzentrierter Psychotherapie, Hypnotherapie (MEG) und Schematherapie (ISST). Weiterbildung zum Supervisor am IFKV (Bad Dürkheim). Dozent und Supervisor an zwei verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten, Teamsupervision, Coaching.



Ingrid Pfeiffer, Dipl.-Pädagogin

Systemische Familientherapeutin, Mediatorin BAFM® und BM®, Supervisorin (DGSv®) und Ausbilderin BM®. Mehrjährige Leiterin einer Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Seit 1999 freiberuflich tätig als Mediatorin und Supervisorin. Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg.





Winfried Pohl, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Kassenzulassung für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie), Supervisor BDP/DVG, Gestalttherapeut DVG, Professional Coach (DBVC), Senior Coach BDP, Führungskräftetrainer. Zusatzausbildungen in Gesprächspsychotherapie, körperorientierter Psychotherapie, achtsamkeitsbasierten und meditativen Verfahren; Langjährige Berufspraxis. Beraterisch und therapeutisch tätig seit 1980 (zunächst 9 Jahre fest angestellt in einer Fachklinik, dann selbstständig in freier Praxis), als Ausbilder und Supervisor seit 1989, als Trainer und Coach im Managementbereich seit 1990. Seit 1990 Leitung des Gestalt-Zentrums Tübingen (mit P. Hering).



Sabine Wittmann, Dipl.-Psychologin

Tätig als Beraterin und Trainerin in den Bereichen Management- und Organisationsberatung, Coaching und Supervision. Psychotherapeutische Tätigkeit in eigener Praxis in Wien.



Dr. Imke Wulfmeyer, Rechtsanwältin

Mediatorin BAFM® und BM® und Supervisorin für Mediation. Fortbildungen in lösungsorientierter Kurzzeittherapie, systemische Grundausbildung und Ausbildung in systemischer Paartherapie. Seit 2005 selbstständig in eigener Praxis in Stuttgart, parallel als Justitiarin in der Filmbranche tätig.



Henning Ross, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut und Mediator BAFM® mit eigener Praxis in Stuttgart, selbstständig seit 2002, Ausbilder BAFM®; Arbeitsschwerpunkte: Mediationen in Familien und Wirtschaft, Dozent für Klinische Psychologie, Einzel- und Paartherapie; Mitarbeit im Mediationsinstitut Stuttgart-Sonnenberg.



Fritjof Schneider, Dipl.-Psychologe

Kassenärztlich anerkannter Verhaltenstherapeut und Supervisor. Weiterbildung in systemischer Familientherapie. Berufliche Tätigkeitsfelder: Psychotherapeutische Gemeinschaftspraxis, Fort- und Ausbildung in Verhaltens-, Lösungsorientierter und Systemischer Therapie. Externe Supervision und Organisationsberatung in Kliniken und anderen Institutionen; Fortbildung und Coaching von Führungskräften.



Ruth Tellier, Dipl.-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), tätig mit Kassenzulassung in einer Praxisgemeinschaft und in eigener Privatpraxis in Stuttgart, langjährige Tätigkeit als Kinderkrankenschwester und Psychotherapeutin am Klinikum Stuttgart. Schwerpunkte: Verhaltenstherapie bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern; Diagnostik und Beratung bei Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen, Gesundheitsprävention.



1. Management und Kommuni- kation





Coaching und Organisationsberatung

Coaching, Organisations- entwicklung, Supervision	15
1x Psychotherapie/Coaching und Beratung	18
Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung	19

Mediation

Mediation	20
Ausbildungs- und Zertifizierungs- möglichkeiten in Mediation	21
Mediation (Grundausbildung)	22
Fachseminar Familienmediation	24
Fachseminar Organisations- und Wirtschaftsmediation	26



Coaching Organisationsentwicklung Supervision

Die 2-jährige Weiterbildung bietet eine praxisorientierte Vermittlung des aktuellen Standes systemischer und konstruktivistischer Methoden in den oben genannten Bereichen.



Zielgruppe

Personen, die in der Wirtschaft, der Verwaltung oder im psychosozialen Bereich leitend bzw. beratend tätig sind. In Einzelfällen auch Personen, die über entsprechende Berufserfahrung verfügen und genannte Tätigkeiten anstreben bzw. zu ihrem Schwerpunkt machen wollen.

Anwendungsfelder

Coaching bedeutet, einzelne Personen (häufig Führungskräfte) auf ihrem beruflichen Weg zu beraten. Dies mit dem Ziel, vorhandene Potentiale zu entwickeln, Stärken auszubauen, Schwächen zu erkennen und die „Passung“ zwischen Persönlichkeit, Tätigkeitsfeld, Interessengebieten und beruflichen Anforderungen zu erhöhen.

Organisationsentwicklung erweitert den Fokus auf ganze Organisationen (z.B. Betriebe, Kliniken, Verwaltungen) und alle darin arbeitenden Menschen. Aufgrund deren Vielfalt und der Komplexität der Systeme stellt sie besondere Anforderungen an BeraterInnen. Die theoretisch begründete Reduktion der Komplexität ist dabei notwendig, um handlungsfähig zu werden.

Supervision zielt meist auf die Verbesserung der Zusammenarbeit von Teams oder Gruppen bezogen auf bestimmte Ziele oder Projekte. Auch hier geht es um die Einleitung bzw. weitere Förderung konstruktiver Entwicklungs- und Veränderungsprozesse.

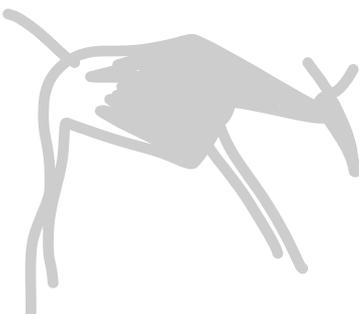
Alle drei Anwendungsfelder erfordern spezifische BeraterInnenkompetenzen wie z.B. Kreativität, Standing, Methodensicherheit, kommunikative Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Führungs- und Strukturierungsqualitäten. Spezifische Branchenkenntnisse sind dagegen nicht immer nützlich oder notwendig. Systemische Beratung hilft KlientInnen, quasi hinter sich selbst zu treten, neue Perspektiven einzunehmen, kreativ zu werden, die dazu nötige Ruhe in schwierigen Situationen zu finden und manchmal auch alte Erfahrungen auf neue Weise zu nutzen. Direkte (oft schon gehörte) Ratschläge sind meist weniger hilfreich als klug eingesetzte, zum Umdenken anregende Fragen oder plastische Bilder (Metaphern), die fest gefügte Denkstrukturen verflüssigen helfen.

Außer in diesen speziellen Settings können Sie die in der Weiterbildung erworbenen Kenntnisse in allen beruflichen Situationen, in denen die Kommunikation mit MitarbeiterInnen entscheidend ist, nutzen. Beispielsweise in Mitarbeitergesprächen, Meetings, Teamsitzungen und Personalauswahlverfahren.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 03.02.2017 um 18:30 Uhr

Donnerstag, 11.05.2017 um 18:30 Uhr





Ansatz

Systemisches Denken bedeutet, vernetzt zu denken. Einfache Ursache-Wirkungs-Modelle werden komplexen Vorgängen und Strukturen (z.B. in der Natur, in Organisationen, in der Wirtschaft, in allen sozialen Systemen) nicht hinreichend gerecht.

Die Naturwissenschaften denken längst systemisch-konstruktivistisch, d.h. sie entwickeln nützliche Modelle (Wirklichkeitskonstruktionen), statt nach morgen meist überholten absoluten Wahrheiten zu suchen. Auch in der Arbeitswelt erscheint es bei steigender Komplexität zunehmend sinnvoll, Wirklichkeiten als Wirk-Zusammenhänge zu begreifen, die in manchen Kontexten oder zu bestimmten Zeitpunkten sinnvolle Ergebnisse produzieren und manchmal auch nicht (mehr).

Kommunikative und interaktive Probleme spiegeln häufig verschobene Wirkzusammenhänge, die es neu zu begreifen und zu strukturieren gilt. Alte Strukturen neu zu begreifen ist oft sehr hilfreich, um Ängste vor notwendigen Veränderungen und Entwicklungen zu reduzieren und so Blockaden in kreatives Potential umzuwandeln.

Systemisch-konstruktivistische Beratung richtet ihr Augenmerk mehr auf Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Ressourcen, versteckte Regeln, Situationsdeutungen, Kommunikationsmuster sowie Handlungs- und Sichtweisen als auf einzelne unverrückbar scheinende Fakten oder „Wahrheiten“. Humanistische und psychoanalytische Methoden werden einbezogen, wenn sie sinnvoll sind.

Systemische BeraterInnen werten besprochene Ereignisse oder erfolgte Handlungen einzelner Systemteile stets als Hinweis auf den Zustand und die derzeitige Funktionsweise des Gesamtsystems. Vom Kontext losgelöste Betrachtung hingegen blockiert meist Änderungen, statt sie zu fördern.

Kreatives Coaching fördert divergente, d.h. auf mehr als eine mögliche Lösung gerichtete Problemlösungen. Heute gefundene Lösungen werden auch daran gemessen, wie gut sie zu den Problemen von morgen passen.

Ziele

- › Entwicklung systemisch-konstruktivistischer Sichtweisen interaktioneller Probleme
- › Beratungskompetenz in verschiedenen Einzel- und Gruppen-Settings
- › Stärkung der interaktiven Kompetenz, insbesondere auch der Fähigkeit zur Gesprächsleitung und Steuerung von Kommunikationsprozessen
- › Verbesserung von Konfliktfähigkeit und -management
- › Methoden- und Interventionskompetenz
- › Förderung und Systematisierung professioneller Selbstreflexion
- › Erweiterung der diagnostischen Kompetenz zur Analyse komplexer Systeme und Verhaltensweisen Einzelner in diesen Systemen
- › Förderung von Kreativität, Flexibilität und Intuition bei beratenden und leitenden Tätigkeiten
- › Last but not least: sich selbst am Markt behaupten lernen (Marketing, Akquisition, Präsentation, Netzwerkaufbau...). Hier werden die unterschiedlichen Anforderungen an Selbstständige/Freiberufler und Leitende Angestellte berücksichtigt.



Hinweis

Die Zulassung zur Weiterbildung erfolgt erst nach einem (kostenfreien) Vorgespräch mit einer/einem der DozentInnen.

Umfang und Aufbau

2-jährige Weiterbildung mit einem Umfang von 405 Unterrichtseinheiten (zzgl. Literaturstudium) gegliedert in drei Bausteine.

Seminare/Theorie

9 Seminare à 20 Unterrichtseinheiten (2-tägig) unter wechselnder Leitung (Gesamtumfang 180 Unterrichtseinheiten).

In diesen Seminaren werden theoretische Inhalte praxisnah vermittelt und methodische Vorgehensweisen eingeübt.

Praxisreflexion/Supervision

9 Einheiten zur Praxisreflexion à 15 Unterrichtseinheiten (1 1/2-tägig) unter wechselnder Leitung (Gesamtumfang 135 Unterrichtseinheiten).

Die TeilnehmerInnen reflektieren ihre aktuellen Praxiserfahrungen mit den Weiterbildungsinhalten und den erlernten Methoden unter wechselnder Leitung der drei DozentInnen. Hierdurch kann auf individuelle Erfahrungen und spezifische Arbeitskontexte mit hinreichender Intensität eingegangen werden.

Zugangsvoraussetzungen

- › In der Regel abgeschlossenes Hochschul- oder Fachhochschulstudium und eine mindestens 3-jährige Berufspraxis.
- › Alternativ kann mehrjährige leitende Tätigkeit oder Aufbau einer Institution nach Abschluss einer betrieblichen Ausbildung anerkannt werden.

Intervision

18 Intervisionen (Gesamtumfang ca. 90 Unterrichtseinheiten).

Die TeilnehmerInnen bilden über die gesamte Weiterbildungsdauer feste Kleingruppen von 3 bis 4 Personen und treffen sich zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch.

Der entsprechende Rhythmus kann individuell vereinbart werden. Die Treffen dienen der Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens. Auftretende Probleme und Fragen werden im Rahmen der Praxisreflexion bearbeitet. Das notwendige Literaturstudium kann nach Absprache ebenfalls teilweise in Kleingruppen erfolgen.

Wichtigste Medien der Informationsvermittlung sind in allen Bausteinen Metabesprechungen, Video-Konsultationen, Live-Supervisionen, Rollenspiele und Kleingruppenarbeit.

Durch das Arbeiten in unterschiedlichen Organisationsformen und Subgruppen (3–20 Personen) kann die Dynamik in unterschiedlichen Gruppen und Institutionen anschaulich bearbeitet werden.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an diesen unterschiedlichen Lernprozessen wird vorausgesetzt.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80% Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Abschluss

Spezifiziertes Zertifikat

Kosten

Euro 6.540,-
Der Preis beinhaltet alle Lehrgangbestandteile, das Vorgespräch, die Prüfung der Dokumentation und das Abschlussgespräch. Supervision inklusive!

Beginn (jährlich)

Sa., 15.07. - So., 16.07.2017

Seminarzeiten

Theorieseminare:

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Supervisionen:

1. Tag 09:00 - 18:30 Uhr

2. Tag 09:00 - 13:00 Uhr

(wenn nicht anders angegeben)

Dauer

Zwei Jahre

Unterrichtseinheiten

405

(180 UE Seminare, 135 UE Praxisreflexion, 90 UE Intervision)

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe



Sabine Wittmann,
Dipl.-Psychologin



1x Psychotherapie/Coaching und Beratung

akkreditierte Fortbildung | Zur Methodik einmaliger Klientenkontakte und ihrer gezielten Anwendung in Coaching, Beratung und Psychotherapie.

Kosten

Euro 320,-

Termin

Fr., 19.05. - Sa., 20.05.2017

Seminarzeiten

09:00 - 18:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Märtens, Michael (1999)

Einmalberatung: Chancen, therapeutische Grundlagen und Grenzen. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag (2015 LV.)

Märtens, Michael (2013)

Einmalberatungen als Ressource. In: Schemmel, Heike & Schaller, Johannes (Hrsg.) Ressourcen... Ein Hand- und Lesebuch zur psychotherapeutischen Arbeit. 2. n.b. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag, 641–653

„Anstrengung und Ergebnis hängen nicht zusammen!“ (Urheber unbekannt)

Es gibt einen immer größeren Bedarf an kurzen und pragmatischen Interventionen. Mit der geplanten Einführung von Sprechstunden auch in Psychotherapeutischen Praxen ergeben sich neue Herausforderungen und Chancen für die Behandlung. Hiermit kann der Erkenntnis entsprochen werden, dass direkte Interventionen in Krisen sehr effektiv sein können.

Wenn Sie der Meinung sind, dass der Zeitaufwand etwas mit dem Ergebnis zu tun hat, dann ist dieses Seminar nicht richtig oder nur bedingt für Sie geeignet. Die Anstrengungen, die man sich als Coach, Berater oder Therapeut antut, haben leider wenig mit dem Effekt zu tun. Sich weniger anzustrengen und dafür besser bezahlen zu lassen ist deshalb sinnvoller.

Während von den Fachkräften einmalige Gespräche häufig als „Abbruch“ oder Scheitern erlebt und statistisch erfasst werden, zeigen empirische Untersuchungen, dass 20 bis 40% der Beratenen sehr zufrieden waren. Sie fühlten sich in ihren Problemlösekompetenzen hinreichend gestärkt und würden den Psychotherapeuten oder Coach wieder aufsuchen. Vielfältige Probleme lassen sich in einer oder in maximal zwei Sitzungen lösen. Eine schnelle Lösung zu versagen, ist dann eine unterlassene Hilfeleistung.

Zielgruppe

Menschen, die einmalige Beratungen gut finden oder gezielt vermeiden wollen und möglichst in unterschiedlichen Bereichen tätig sind (Psychotherapeuten, Berater, Mediatoren, etc.).



Inhalt

In diesem Seminar wird vermittelt,

- › was in diesen kurzen Kontakten erreicht werden kann,
- › wie diese Sitzungen effektiv für beide Seiten gestaltet werden,
- › welche methodischen Besonderheiten dabei zu beachten sind,
- › wie solche Kontakte ausgewertet und evaluiert werden,
- › wie ein höheres, leistungsorientiertes Honorar vereinbart wird,
- › wie man einmalige Beratungen verhindern kann, wenn sie nicht sinnvoll sind

Wie hierzu Interventionen auch via Internet und in Telefongesprächen eingesetzt werden, wird besonders vertieft. Der Aufbau einer Sitzung wird systematisch vorgestellt.

Methodik

Rollenspiele und Übungen anhand eigener Fälle und Fragestellungen sowie anhand von Beispielen.

Voraussetzungen

Inhaltlich keine, aber Spaß und Interesse an Rollenspielen.

Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung

akkreditierte Fortbildung

Genogramme sind gezeichnete Visualisierungen der familiären Herkunft, sind farbige Rekonstruktionen der Ursprungsfamilie. Über bloße Stammbäume hinaus können Genogramme soziale Beziehungsgefüge, emotionale Hintergründe, psychische Muster und vieles mehr sichtbar und somit emotional zugänglich machen.

Zielgruppe

Seminar für Einzel-BeraterInnen und -TherapeutInnen, Coaches aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern, AbsolventInnen von Coachingausbildungen.

Ansatz

Die Methode ist im Rahmen der systemischen Familientherapie (vgl. Murray Bowen) entstanden und wurde seitdem vielfach weiterentwickelt.

Im Kurs wird zusätzlich zum ursprünglichen Ansatz eine Variante vorgestellt, welche sich besonders zur emotionalen Aktivierung des Beziehungsgeflechts der Herkunftsfamilie und der meist unfreiwillig übernommenen sozialen Rollen eignet. Hierdurch können diese und andere psychische Faktoren auf plastische Art und Weise bewusst und somit auch hinterfragbar werden.

Neben der ursprünglichen Anwendung in Paar- und Familientherapie werden Genogramme zunehmend (auch von der Leiterin des Kurses selbst) in Einzelberatungen, Einzeltherapien und beruflichen Coachings erfolgreich eingesetzt. Sie können die Qualität und Effizienz dieser Maßnahmen oft erheblich steigern, indem sie verdeutlichen, hilfreich vereinfachen bzw. zusammenfassen und sowohl hinderliche, ungewollte als auch hilfreiche, stärkende Verhaltensmuster bewusst machen.

Methodik

Im Kurs wird die Anwendung der Methode unter Anleitung der Leiterin vorgestellt und in Selbsterfahrung (Genogramme der TeilnehmerInnen) eingeübt. Wer bereits ein eigenes Genogramm erstellt hat, sollte dieses mitbringen – hierdurch ergibt sich die Möglichkeit der Weiterarbeit unter Einbeziehung bisheriger Erkenntnisse.

Kosten

Euro 320,-

Fortbildungspunkte

24

Termin

Fr., 02.12. - Sa., 03.12.2016 oder
Fr., 01.12. - Sa., 02.12.2017

Seminarzeiten

09:00 - 18:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Mediation



In Kooperation mit dem Mediationsinstitut Stuttgart-Sonnenberg, anerkanntes Ausbildungsinstitut der Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation (BAFM). Die Ausbildung erfüllt zudem die Anforderungen des Bundesverbands Mediation (BM e.V.).

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 25.11.2016 um 19:15 Uhr

Donnerstag, 19.01.2017 um 19:15 Uhr

Mediation setzt sich als effektive Vermittlungsmethode zur raschen und zufriedenstellenden Beilegung von Differenzen und Konflikten zwischen Personen und/oder Gruppen immer mehr durch.

In Konfliktsituationen ist es für die Beteiligten selbst oft schwierig, zu einer angemessenen und einvernehmlichen Lösung zu gelangen. Persönliche Sichtweisen, individuelle Bedürfnisse und Interessen, die jede/r durchsetzen möchte führen mitunter zu erbitterten Streitigkeiten bis hin zur Eskalation. Hier kann die Vermittlung durch einen Dritten, dem Mediator bzw. der Mediatorin, ein Ausweg aus dem Dilemma sein.

Mediation kann zudem präventiv eingesetzt werden zum konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Interessen oder zur Erarbeitung von Regeln im Umgang mit Unterschieden und Differenzen.

Angebote

- › **Mediation (Grundausbildung):**
120 Zeitstunden.

Unsere beiden Aufbaulehrgänge bieten die Chance, spezifische Fachkenntnisse zu erwerben und eine Zertifizierung zu erlangen. Dabei bestehen folgende Wahlmöglichkeiten (Natürlich ist auch die Absolvierung beider Lehrgänge möglich!):

- › **Familienmediation**
inkl. Gruppensupervision
(60 Zeitstunden)
Zertifizierungsmöglichkeiten:
BAFM und BM
- › **Organisations- und Wirtschaftsmediation**
inkl. Gruppensupervision
(60 Zeitstunden)
Zertifizierungsmöglichkeit: BM.

Zertifizierung

Um die Zertifizierung eines Verbands (der BAFM oder des BM, gebunden an die Mitgliedschaft) zu erlangen, sind insgesamt mindestens 200 Ausbildungsstunden sowie die Dokumentation von vier Praxisfällen (BAFM) bzw. 20 Praxisstunden (BM) erforderlich. Es gibt die Möglichkeit der gegenseitigen Anerkennung, auch durch den BMWA (Bundesverband Mediation in Wirtschaft und Arbeitswelt).

Unsere Ausbildung entspricht dem Mediationsgesetz vom 26. Juli 2012 sowie der Rechtsverordnung über die Aus- und Fortbildung zum Zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV) vom 31.08.2016. Diese tritt am 1. September 2017 in Kraft, d.h. erst dann kann – bei Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen – der Titel „Zertifizierter Mediator nach dem MediationsG §5“ geführt werden.



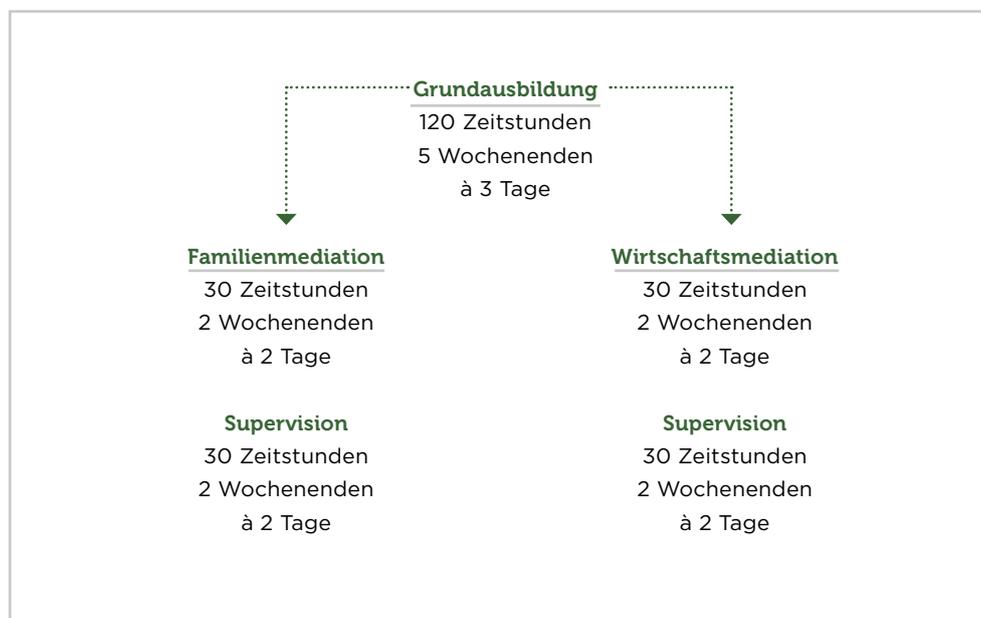
120 Zeitstunden	Mediation (Grundausbildung)
+ 30 Zeitstunden	Fachseminare (Wirtschafts- oder Familienmediation)
+ 30 Zeitstunden	Gruppensupervision
+ 20 Zeitstunden	Covision (in der Peergroup) oder ein weiteres Fachseminar oder weitere (Gruppen-) Supervision

200 Zeitstunden



Ausbildungs- und Zertifizierungsmöglichkeiten in Mediation

Anforderungen für eine Verbands-Zertifizierung:
200 Ausbildungsstunden und 4 Fälle*



* Ergänzend zu den Elementen in der Grafik sind 20 Zeitstunden Covision in der Peergroup oder wahlweise ein weiteres Fachseminar zur Verbands-Zertifizierung nachzuweisen.

Mediation (Grundausbildung)

Voraussetzung für beide Aufbaulehrgänge

Die Mediation ist ein ergebnisorientiertes Beratungsangebot mit dem Ziel, für alle Beteiligten verbindliche, gegebenenfalls vertraglich fixierte Vereinbarungen zu treffen.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 25.11.2016 um 19:15 Uhr

Donnerstag, 19.01.2017 um 19:15 Uhr

Sie hat sich als effektive Vermittlungsmethode für eine rasche und für alle Beteiligten zufriedenstellende Regelung von Konflikten nicht zuletzt durch das Mediationsgesetz (MediationsG) etabliert. Menschen aus unterschiedlichen Fachgebieten nutzen diese konstruktive Konfliktlösungsmethode.

In dieser Mediationsausbildung werden der Ablauf und die Rahmenbedingungen der Mediation, Verhandlungstechniken und -kompetenzen, Gesprächsführung, Kommunikationstechniken, Konflikt- und persönliche Kompetenzen, Haltung und Rollenverständnis und das Recht in der Mediation anhand von Fallbeispielen, Übungen und Lehreinheiten vermittelt. Der Schwerpunkt liegt auf der Regelung zwischenmenschlicher Konflikte, Krisen und Probleme.

Es geht darum zu lernen, wie die kommunikative und interaktive Kompetenz der Beteiligten und deren Entscheidungsautonomie gefördert und gestärkt werden kann. Dabei

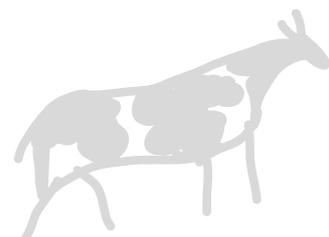
ist der Umgang mit Zahlen (bei vielen Streitigkeiten geht es auch um Geld) genauso wichtig, wie der sensible und empathische Umgang mit Gefühlen. Wir arbeiten mit praxisnahen Fallbeispielen aus den unterschiedlichen Anwendungsfeldern der Mediation. Das Einbringen eigener Fallbeispiele der Teilnehmer wird gefördert.

Entsprechend dem Ziel der Mediation steht immer der Anspruch im Vordergrund, sachgerechte Lösungen zu finden, welche die persönlichen Interessen und Bedürfnisse der Beteiligten berücksichtigen.

Diese Regelungen werden am Ende einer Mediation in einem Vertrag schriftlich festgehalten. Der Umgang mit juristischen Fragestellungen ist daher fester Bestandteil der Ausbildung und wird durch die interdisziplinäre Leitung gewährleistet.

Hinweis

Sie haben eine Grundausbildung oder ein Basistraining mit weniger als 120 Zeitstunden besucht und möchten nun an einem der Fachseminare teilnehmen? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in unsere Grundausbildung quer einzusteigen, so dass Sie die benötigten Inhalte und Stundenanzahlen effektiv und ohne hohen finanziellen Aufwand nachholen können. Setzen Sie sich für eine Vereinbarung mit dem Sekretariat telefonisch in Verbindung oder senden Sie uns eine E-Mail an info@fortbildung1.de.



Zielgruppe

MitarbeiterInnen und Führungskräfte sowie PersonalmanagerInnen und BetriebsrätInnen aus der Wirtschaft und aus sozialen Einrichtungen. RechtsanwältInnen, RichterInnen, NotarInnen, Wirtschafts- und SteuerberaterInnen. ArchitektInnen, StadtplanerInnen und weitere Berufsgruppen.

Ziel

Konflikte gibt es überall. Die dem Konflikt zugrundeliegenden Themen müssen bewältigt werden, ansonsten droht die Situation immer wieder zu eskalieren.

Ziel ist daher die Erlernung der Konfliktvermittlung nach den Regeln der Mediation, um diese im jeweiligen beruflichen und sozialen Alltag anwenden zu können.

Der interdisziplinäre und praxisnahe Ansatz dieser Grundausbildung (die AusbilderInnen kommen aus psychosozialen und juristischen Berufsfeldern) bereitet insbesondere auf die qualifizierte Ausübung der Mediation vor. Ein Transfer der erworbenen Kenntnisse in verschiedene Anwendungsbereiche wird durch die Beschäftigung mit Konflikten aus unterschiedlichen Praxisfeldern gewährleistet.

Methodik

In Rollenspielen, Übungen, gezielten theoretischen Inputs und Lehreinheiten werden die Methoden und Techniken der Mediation erlernt, trainiert und erweitert. Es wird mit Fallbeispielen aus privaten und betrieblichen Bereichen (Nachbarschaftskonflikte, Konflikte in Partnerschaften, Erbschaftskonflikte, Konflikte am Arbeitsplatz und im Betrieb) sowie Überschneidungsthemen (z.B. Nachfolge im Familienbetrieb) gearbeitet. Themen wie „Systemische Sichtweise“ oder „Einbeziehung des Rechts“ durchziehen alle Seminare.

Von dieser ständigen praktischen Anwendung des Gelernten an Fallbeispielen unter Anleitung profitieren TeilnehmerInnen mit unterschiedlichen fachlichen Voraussetzungen. Das in allen Gruppen sehr breite Spektrum der individuellen Fähigkeiten bietet zusätzliche Anregungen.

Zeitlicher Umfang

Die Fortbildung umfasst fünf aufeinander aufbauende Seminare. Die Teilnahme ist verbindlich für die gesamte Fortbildung.

Inhalte

Seminar 1:

Einführung, Grundlagen und Überblick, Haltung und Rollenverständnis des Mediators

Seminar 2:

Persönliche und Konfliktkompetenz des Mediators, Interessen- und Bedürfnisklärung

Seminar 3:

Treffen von Vereinbarungen, Verhandlungstechniken und -kompetenzen

Seminar 4:

Umgang mit Finanzen, Umgang mit schwierigen Situationen

Seminar 5:

Besonderheiten unterschiedlicher Settings, Transfer in die Praxis

Kosten

Euro 2.260,-

Termine

Do., 02.02. - Sa., 04.02.2017

Do., 30.03. - Sa., 01.04.2017

Do., 04.05. - Sa., 06.05.2017

Fr., 30.06. - So., 02.07.2017

Fr., 15.09. - So., 17.09.2017

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Zeitstunden

120

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentinnen

Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg



Gabriele Goldbach

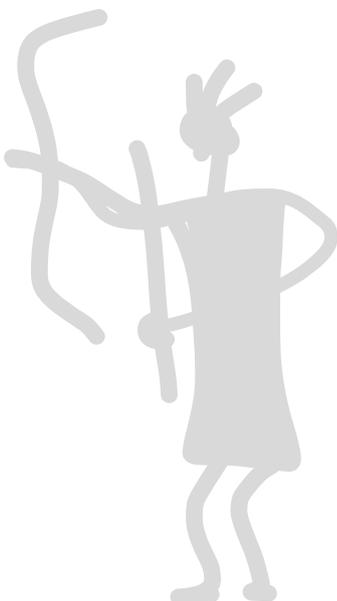


Ingrid Pfeiffer

Dozent



Henning Ross



Fachseminar Familienmediation inkl. Gruppensupervision

In Kooperation mit dem Mediationsinstitut Stuttgart-Sonnenberg, anerkanntes Ausbildungsinstitut der BAFM für die Ausbildung in Familienmediation

Mediation bei familiären Konflikten ist die Ursprungsform der Mediation. Sie erfordert systemisches Denken und bietet damit Anregungen und Übertragungsmöglichkeiten auf andere Bereiche.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 25.11.2016 um 19:15 Uhr

Donnerstag, 19.01.2017 um 19:15 Uhr

Zielgruppe

Alle Fachkräfte, die mit Familien oder anderen Systemen arbeiten und einen anerkannten Abschluss erwerben möchten.

Struktur und zeitlicher Umfang

Die Ausbildung baut auf die Grundausbildung auf (siehe Seiten 22-23) und umfasst zwei Fachseminare, das Abschluss-Kolloquium sowie 30 Stunden Gruppensupervision.

Ziel

Die spezifische Beschäftigung mit den familiären Konfliktfeldern bereitet auf die qualifizierte Ausübung der Familienmediation vor.

Ansatz und Methodik

Theoretische Inputs, Übungen, Rollenspiele anhand vorgegebener oder auch mitgebrachter Fallbeispiele, Kleingruppenarbeit, Austausch im Plenum.

Ziel ist die Vermittlung von Besonderheiten und Hintergründen familiärer Konfliktsituationen in der Mediation (Trennung und Scheidung, Zusammenleben in Ehe- und Lebensgemeinschaften, Patchworkfamilien).

Schwerpunkte des ersten Fachseminars sind Konflikte in partnerschaftlichen Beziehungen, Schwerpunkt des zweiten Fachseminars ist das Thema Kinder in der Mediation. Der Umgang mit juristischen Rahmenbedingungen ist dabei genauso wichtig, wie der sensible und empathische Umgang mit der besonderen psychischen Situation aller Beteiligten.



Inhalte Fachseminare

1. Konflikte in Paarbeziehungen (15 Zeitstunden)

- › Dynamik von Paarbeziehungen, Phasenmodell von Trennungskrisen
- › Umgang mit Ambivalenzen, Veränderungen und unterschiedlichen Zielvorstellungen
- › Konflikte auf der Beziehungsebene und verhandelbare Sachthemen
- › Reflexion eigener Erfahrungen, Ressourcen und Empfindlichkeiten
- › Grundlagen des Familienrechts I

2. Kinder und Jugendliche in familiären Konflikten (15 Zeitstunden)

- › Sorge- u. Umgangsrecht, Kindesunterhalt
- › Trennung zwischen Paar- und Elternrolle in der Mediation
- › Das Erleben von Kindern und Jugendlichen
- › Direkte und indirekte Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen
- › Reflexion eigener Erfahrungen mit Trennung und Scheidung
- › Grundlagen des Familienrechts II

Inhalte Supervision

(2x 15 Zeitstunden)

- › Reflexion eigener Praxiserfahrungen als MediatorIn
- › Reflexion eigener Erfahrungen mit der Arbeit mit mediativen Elementen
- › Reflexion der eigenen Rolle und Entwicklung eines eigenen Profils
- › Anregungen zur Erweiterung des eigenen Methodenrepertoirs
- › Entwicklung eines eigenen Akquisekonzepts

Achtung

Bei Teilnahme an beiden Vertiefungsrichtungen kann die Teilnahme auf je eine Supervision pro Vertiefungsrichtung beschränkt werden.

Die Kosten reduzieren sich entsprechend.

Hinweis zu den Fachseminaren

Sie haben eine Grundausbildung oder ein Basistraining mit weniger als 120 Zeitstunden besucht und möchten nun am Fachseminar Familien- oder Wirtschaftsmediation teilnehmen?

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in unsere Grundausbildung quer einzusteigen, so dass Sie die benötigten Inhalte und Zeitstunden effektiv und ohne hohen finanziellen Aufwand nachholen können. Setzen Sie sich für eine Vereinbarung mit dem Sekretariat telefonisch in Verbindung oder senden Sie uns eine E-Mail an info@fortbildung1.de.

Hinweis

Die Supervisionsgruppe deckt die von den Verbänden BAFM und BM im Rahmen der Zertifizierung geforderten 30 Supervisionsstunden ab.

Die vier Termine können nur zusammen gebucht werden.

Kosten

Euro 1.400,- (inklusive Supervision)

Termine

Fachseminar I:

Do., 16.11. - Fr., 17.11.2017

Fachseminar II:

Fr., 26.01. - Sa., 27.01.2018

Supervision I:

Fr., 20.04. - Sa., 21.04.2018

Supervision II:

Do., 08.11. - Fr., 09.11.2018

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 17:30 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin

Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg



Gabriele Goldbach

Dozent



Henning Ross

Supervisorinnen



Uta Altendorf-Bayha



Dagmar Lägler



Ingrid Pfeiffer



Dr. Imke Wulfmeyer



Fachseminar Organisations- und Wirtschaftsmediation inkl. Gruppensupervision

Entsprechend den Richtlinien
des Bundesverbandes Mediation e.V. (BM)

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 25.11.2016 um 19:15 Uhr

Donnerstag, 19.01.2017 um 19:15 Uhr

Kosten

Euro 1.400,- (inklusive Supervision)

Termine

Fachseminar I:

Fr., 17.02. - Sa., 18.02.2017

Fachseminar II:

Fr., 17.03. - Sa., 18.03.2017

Supervision I:

Fr., 30.06. - Sa., 01.07.2017

Supervision II:

Fr., 10.11. - Sa., 11.11.2017

Seminarzeiten

jeweils 09:00 bis 17:30 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Uta Altendorf-Bayha



Henning Ross

Organisations- und Wirtschaftsmediation ist eine außergerichtliche Bearbeitung von innerbetrieblichen Konflikten z.B. zwischen MitarbeiterInnen oder zwischen Führungskräften, zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat, in und zwischen Teams und Abteilungen, in Veränderungsprozessen oder bei Fusionen. Auch bei Konflikten zwischen Organisationen, z.B. mit Kunden oder Lieferanten wird diese Form der Vermittlung erfolgreich eingesetzt.

Zielgruppe

Führungskräfte, JuristInnen, Unternehmens-, Wirtschafts- und SteuerberaterInnen, PersonalmanagerInnen und -entwicklerInnen, BetriebsrätInnen, SozialpädagogInnen und -arbeiterInnen, TheologInnen, TherapeutInnen etc.

Struktur und zeitlicher Umfang

Das Fachseminar ist für TeilnehmerInnen gedacht, die die Grundausbildung (siehe Seite 22-23) Mediation absolviert haben oder eine andere Form der Ausbildung zum/zur MediatorIn erworben haben.

Ziel

Mit diesem Fachseminar sollen die TeilnehmerInnen befähigt werden, eigenständig und qualifiziert Organisations- und Wirtschaftsmediationen durchzuführen.

Methodik

- › Rollenspiele zu unterschiedlichen Mediationsmethoden
- › Theoretische Inputs und Lehrgespräche
- › Auswertung von Filmszenen
- › Kleingruppenarbeit
- › Übungen zur Vertiefung

Hinweis

Die Supervisionsgruppe deckt die von den Verbänden BAFM und BM im Rahmen der Zertifizierung geforderten 30 Supervisionsstunden ab. Die vier Termine können nur zusammen gebucht werden.

Inhalte Fachseminare

(30 Zeitstunden)

- › Die Organisation als Konfliktpotenzial
- › Konfliktdiagnose und Bearbeitung von Organisationskonflikten
- › Mediation in Führungskonflikten
- › Mediation von Teams und Gruppen
- › Unterschiedliche Mediationsansätze
- › Thema Präsenz und Bewusstheit in der MediatorInnen-Rolle
- › Gemeinsame Auswertung von Mediationserfahrungen der Teilnehmer
- › Umgang mit Hybridfällen bzw. Situationen, die neben mediativen Techniken noch andere Interventionen erfordern (z.B. Coaching, Organisationsentwicklung)

Inhalte Supervision

(30 Zeitstunden)

- › Reflexion eigener Mediationserfahrungen
- › Stärken der eigenen Ressourcen für den Mediationsprozess
- › Austausch zu Akquisemöglichkeiten

Supervisorinnen



Uta Altendorf-Bayha



Dagmar Lägler



Ingrid Pfeiffer

2. Therapie und Beratung



Systemische Therapie

Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie	29	Transaktionsanalytische Basiskonzepte	58
Systemische Beratung und Therapie, Grundkurs	30	Umgang mit Symbiose	60
Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie	34	Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse	61
Systemische Paartherapie	36	Transaktionsanalyse im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen	62
Systemische Familientherapie	38		
Systemische Sexualtherapie mit Paaren, Masterkurs	40	Achtsamkeit	
Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker	42	Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung	63
Lösungsorientierte Kurzzeittherapie: Fortbildungsreihe		Curriculum „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie“	64
Überblick	43	MBSR- und AchtsamkeitslehrerIn	66
Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Grundkurs	46	Gestalttherapie	
Lösungsorientierte Krisenintervention	46	Einführung in die Gestalttherapie	69
Praktische Anwendung lösungsorientierter KZT (störungsspezifisch, feldübergreifend)	47	Ausbildung in Gestalttherapie	71
Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	47	Traumata	
Lösungsorientierte Arbeit bei Persönlichkeitsstörungen	48	Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR	73
Praktische Anwendung lösungsorientierter KZT (störungsübergreifend, feldspezifisch)	48	Somatic Experiencing	74
Einsatz von Genogrammen	49	Traumapädagogik	75
Sokratischer Dialog in der Kurzzeittherapie	49	Weitere Themen und Methoden	
Entbitterung - Lösungsorientierte Therapie bei Verbitterung	50	Körpersprache	76
1x Psychotherapie/Coaching und Beratung	50	Sexualität und Beratung	77
Schematherapie		Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken	78
Weiterbildung in Schematherapie	51	Curriculum Existenzielle Themen in psychosozialen Arbeitsfeldern, Beratung und Therapie	79
Einführungsseminar Schematherapie	53	Resilienz-Coaching und Stressmanagement Einführungsseminar	80
Curriculum Schematherapie	54	Resilienz-Coaching und Stressmanagement Aufbauseminare	81
Transaktionsanalyse		Der Umgang mit aggressiven und gewaltriskanten Klienten im Helfer-Beruf	82
Überblick	55		
Einführungskurs Transaktionsanalyse	57		



Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie

akkreditierte Fortbildung

Alle Bausteine können auch als Einzelkurse belegt werden. Die Teilnahme an den Aufbaukursen ist an entsprechende Grundkenntnisse sowie deren Nachweis gebunden. Grundsätzlich ist ein Quereinstieg nach Absprache möglich.

Das Bausteinsystem bietet zudem den Vorteil, dass die Ausbildung zeitlich auch flexibler gestaltet werden kann (z.B. ein Jahr Unterbrechung). Es besteht ferner die Möglichkeit, zwei Aufbaukurse parallel zu belegen.

Approbierte PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendtherapeutInnen können nach einem verkürzten Grundkurs direkt in einen Aufbaukurs einsteigen. Für diesen Personenkreis ist die Vergabe entsprechender Fortbildungspunkte aufgrund bestehender Anerkennung durch die Landespsychotherapeutenkammer von besonderem Interesse.

Interessant dürfte vor allem der Aufbaukurs PAARTHHERAPIE sein, da es sich hier um eine Qualifikation für Leistungen außerhalb des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung (sog. IGEL-Leistungen) handelt, für welche die Nachfrage in den letzten Jahren deutlich zunimmt.

Bei entsprechenden Vorqualifikationen genügt für approbierte PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendtherapeutInnen ein verkürzter Grundkurs in systemischer Therapie.

Grundkurs

(einjährig)

Systemische Beratung und Therapie
216 Fortbildungspunkte

Aufbaukurse

(einjährig)

Systemisch-orientierte Einzelberatung und -therapie
192 Fortbildungspunkte

Systemische Paartherapie
192 Fortbildungspunkte

Systemische Familientherapie
192 Fortbildungspunkte

Hinweis

Die komplette Ausbildung umfasst 900 Unterrichtseinheiten.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 02.12.2016 um 18:30 Uhr
Freitag, 14.07.2017 um 18:30 Uhr



Systemische Beratung und Therapie

akkreditierte Fortbildung | Grundkurs



Systemische Therapie begreift menschliches Handeln im wesentlichen als Handeln innerhalb sozialer Systeme. Wichtige Kennzeichen Systemischer Therapie- und Beratungskonzepte sind ihre Orientierung an einem positiven Menschenbild sowie ihr Anknüpfen an Ressourcen und individuellen sowie sozialen Stärken, die es zu entwickeln gilt.

Im Hinblick auf die multiplen sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben und Herausforderungen, die sich in den nächsten Jahren/Jahrzehnten durch die Explosion der soziokulturellen Vielfalt, wie wir sie heute in Deutschland erleben, stellen werden, erscheinen systemisch-lösungsorientierte Konzepte heute aktueller denn je.

Flüchtlinge und Einwanderer von heute werden einen erheblichen, auch tragenden Teil der Gesellschaft von morgen und übermorgen bilden [müssen!]. Unterstützen wir sie dabei!

Stellen wir der soziokulturellen Einfalt reaktionärer Kräfte die Vielfalt in unseren Köpfen gegenüber!

Systemische-lösungsorientierte Beratungskonzepte sind bestens dafür gerüstet, die erforderliche Mehrdimensionalität, Integrationsfähigkeit sowie die Fähigkeit zu immer wieder neuem Umdenken bei BeraterInnen und TherapeutInnen zu fördern.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 02.12.2016 um 18:30 Uhr

Freitag, 14.07.2017 um 18:30 Uhr

Besondere Schwerpunkte dieses Kurses sind Weiterentwicklungen des Mailänder Ansatzes nach Boscolo & Cecchin sowie lösungsorientierte Methoden (Steve de Shazer, Insoo Kim Berg).

Die Integration Systemischer Beratungs- und Therapiekonzepte und bereits erlernter psychotherapeutischer Ansätze wird ebenso gefördert wie interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Zielgruppe

Diplom-SozialarbeiterInnen, Diplom-PädagogInnen, Diplom-PsychologInnen, ÄrztInnen sowie in begründeten Ausnahmefällen auch Personen mit vergleichbaren Abschlüssen. Die TeilnehmerInnen sollten bereits

über Berufserfahrung in psychosozialen Arbeitsfeldern verfügen und in der Lage sein, persönliche Erfahrungen wie eigene Fallbeispiele in die Arbeit einzubringen.

Ansatz

Systemische Therapie ist ein eigenständiges psychotherapeutisches Verfahren, das den Einzelnen in einem Beziehungsgefüge zu seiner Umwelt betrachtet und seine Methoden danach ausrichtet.

Veränderungen in einem Teilbereich (z.B. individuelle Veränderungen) bringen demnach Veränderungen im System, in dem ein Individuum lebt, mit sich. Diese wiederum wirken auf das Individuum zurück (Rekursivität). Auch ein von einem Individuum er-

zeugtes „Symptom“ lässt sich als Ausdruck von Beziehung und als Kommunikationsmittel innerhalb eines Systems beschreiben.

Diese Sichtweise beeinflusst das therapeutische Vorgehen in der Systemischen Therapie. „Symptome“ und „Probleme“ in einem Familiensystem werden nicht isoliert betrachtet, sondern als Folge einer Verkettung von Umständen in einem sozialen Gefüge gesehen bzw. als Folge von Lösungsversuchen. Vorschnelle Pathologisierungen, die oft mehr zur Aufrechterhaltung als zur Lösung des Problems beitragen, werden hierdurch vermieden.

Paare, Familien, andere soziale Systeme oder Einzelpersonen, die eine Beratung oder Therapie aufsuchen, sehen meist das Verhalten einer Person als besonders problematisch an; in der Sprache der Familientherapie haben sie „einen Patienten identifiziert“, den sogenannten Index-Patienten.

Diese „Diagnose“ bewirkt, dass die Regeln und die Identität des sozialen Systems um die Person herum zunächst nicht in Frage gestellt werden müssen, obwohl dies angesichts sowohl des stetigen gesellschaftlich-sozialen Wandels als auch der immer neuen Aufgaben, die sich z.B. Familien allein wegen der Entwicklungen ihrer Mitglieder stellen, meist sinnvoll wäre.

Soziale Systeme wie auch Einzelpersonen tendieren manchmal in ihrem Bemühen Bestehendes zu erhalten dazu, sich festzufahren, sich notwendigen Veränderungen und Neuanpassungen zu widersetzen. Häufig investieren sie hierzu unangemessen viel Energie. Infolge dessen beinhalten therapeutische Aufträge häufig Doppelbotschaften: dem Wunsch nach Veränderung stehen die Angst davor und der Wunsch nach Erhaltung des Status quo gegenüber. Zur Auflösung dieses Dilemmas bedarf es entsprechender Methoden und Konzepte.

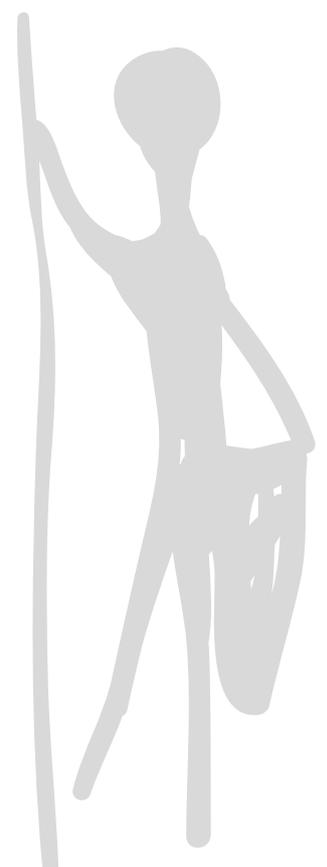
Systemische TherapeutInnen initiieren Veränderungsprozesse, sie helfen dem System, Veränderungs- und Erhaltungsmotivation sinnvoll auszubalancieren. Innerhalb von Familiengesprächen versuchen sie z.B. beobachtete und mitgeteilte Verhaltens-

weisen positiv zu konnotieren, d.h. in neue, konstruktive Zusammenhänge zu rücken. Dies dient der Entlastung aller und ermuntert Menschen zu neuen Sichtweisen. Hier spielt der Begriff der „Paradoxen Intervention“ eine wesentliche Rolle, der vor allem durch das Team um Mara Selvini-Palazzoli bekannt geworden ist. Die Komplexität des Ansatzes wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Positive Konnotation einer einzelnen Person im System stets die Gefahr mit sich bringt, andere Familienmitglieder abzuwerten. Positive Konnotation richtet sich deshalb nach Boscolo, Cecchin, Hoffman und Penn (1988) „weniger an eine bestimmte Person als an das System als Ganzes, insbesondere an seine selbsterhaltenden Kräfte“.

Systemische Therapie will den Fokus der Aufmerksamkeit von Personen oder sozialen Systemen über die problematischen Bereiche hinaus erweitern. Sie will erstarrte Denk-, Handlungs- und Beziehungsmuster wieder verflüssigen helfen (manchmal auch „verstören“). Ressourcen, die im Familiensystem brach liegen oder nicht wahrgenommen werden, sollen wieder entdeckt und aktiviert werden, um so den oder die Menschen in ihrem Prozess der konstruktiven Selbstorganisation zu begleiten und zu führen.

Theoretischer Hintergrund

Wesentliche historische Wurzeln der Systemischen Therapie liegen in den Denkansätzen von Gregory Bateson (vgl. z.B. „Ökologie des Geistes“, Frankfurt 1988) und Paul Watzlawick („Menschliche Kommunikation“, Bern 1970). Bateson kam über interdisziplinäre Betrachtung kybernetischer Prozesse zu wissenschaftstheoretischen und anderen Überlegungen, die das systemische Denken in der heutigen Form wesentlich beeinflussen. Watzlawick beleuchtet aus den verschiedensten Aspekten heraus die Rückbezüglichkeit menschlicher Kommunikation.



Kosten

Euro 3.100,-

Beginn

Fr., 20.01. - Sa., 21.01.2017

Koordination

Fritjof Schneider, Dipl.-Psychologe

Fortbildungspunkte

216

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:30 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

240

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen

Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Mailänder Modell:

Vertreter der „Mailänder Gruppe“ wie Selvini-Palazzoli, Boscolo, Cecchin und Prata gaben wesentliche Impulse für die Weiterentwicklung der Systemischen Therapie.

Reflecting Team:

Tom Anderson führte das Konzept des „Reflecting Team“ ein, welches ein komplexes systemisches Setting beschreibt.

Narrativer Ansatz:

Der „Narrative Ansatz“ berücksichtigt die Bedeutung der Sprache für die Wirklichkeitskonstruktion von Menschen und Systemen. Nach diesem Ansatz existieren soziale Systeme vor allem durch die Geschichten, die sich ihre Mitglieder gegenseitig und nach außen hin erzählen und die über sie erzählt werden. Namhafte Vertreter sind Goolishian, Anderson & White.

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie:

Im Feld der systemischen Ansätze gewann die „Lösungsorientierte Kurzzeittherapie“ (begründet von Insoo Kim Berg und Steve de Shazer in Milwaukee, USA) in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Es handelt sich um eine Methode, in der kaum über problematische Anteile psychischer und sozialer Wirklichkeiten und dafür um so mehr über verborgene Ressourcen gesprochen wird, die es zu entwickeln gilt. Hierdurch werden kurze effektive Einzel- und Paartherapien möglich.

Alle genannten Ansätze sind integrierte Bestandteile des hier beschriebenen Ausbildungsganges, auch in den Möglichkeiten ihrer Kombination untereinander.

Ausbildungsziele

Die TeilnehmerInnen lernen systemische Denk- und Handlungsmodelle kennen. Darüber hinaus soll eine positive, Veränderungen unterstützende Haltung KlientInnen gegenüber vermittelt und gefördert werden. Die Ausbildung ist praxisorientiert und soll den TeilnehmerInnen bei der Bewältigung von konkreten Problemen in ihrer beraterisch-therapeutischen Arbeit helfen. Im Grundkurs werden zudem Kenntnisse über Diagnostik psychischer bzw. psychosozialer Störungen sowie über Indikationen und Kontraindikationen verschiedener Beratungs- und Therapiemethoden vermittelt.

Gliederung und zeitliche Struktur

Das Angebot gliedert sich in drei wesentliche Bereiche:

- › **6 theoretische Fortbildungseinheiten**
à 20 Unterrichtseinheiten
(insgesamt 120 Unterrichtseinheiten)
- › **3 Selbsterfahrungswochenenden**
à 20 Unterrichtseinheiten
(insgesamt 60 Unterrichtseinheiten)
- › **Regelmäßige Reflexion des Gelernten**
sowie Literaturarbeit in Kleingruppen von 3-5 Personen
(ca. 60 Unterrichtseinheiten)

Theorie

Jeweils 2-tägige Seminare, die vorrangig der Wissensvermittlung in den verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten systemischen Denkens und Handelns sowie der Darstellung anderer familientherapeutischer Schulen dienen. Hinzu kommt die Vermittlung diagnostischer Kenntnisse. Die Vermittlung soll so praxisorientiert wie möglich geschehen und durch Lektüre entsprechender Fachbücher vorbereitet und ergänzt werden. Ein Teil der Vor- und Nachbereitung erfolgt in Arbeitsgruppen.



Selbsterfahrung

Die Selbsterfahrungseinheiten dienen der Anwendung des erworbenen Wissens über familiäre Strukturen und systemisches Handeln auf die eigene Person bzw. eigene soziale Kontexte.

Während die theoretischen Fortbildungseinheiten in der fortbildung1.de zentral und ohne Übernachtung stattfinden, sind die Selbsterfahrungseinheiten außerhalb von Stuttgart als geschlossene Wochenendseminare konzipiert.

Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung zur Teilnahme an der Ausbildung sind in der Regel ein (Fach-) Hochschulabschluss aus dem Bereich psychosozialen Handelns und eine entsprechende berufliche Tätigkeit. Sofern entsprechende Gründe, z.B. mehrjährige berufliche Erfahrungen mit Beratung und Therapie vorliegen, können in Einzelfällen auch Personen mit anderen Ausbildungsabschlüssen zur Teilnahme zugelassen werden. Die Entscheidung hierzu wird in einem individuellen Vorgespräch mit einem/ einer AusbildungsleiterIn getroffen.

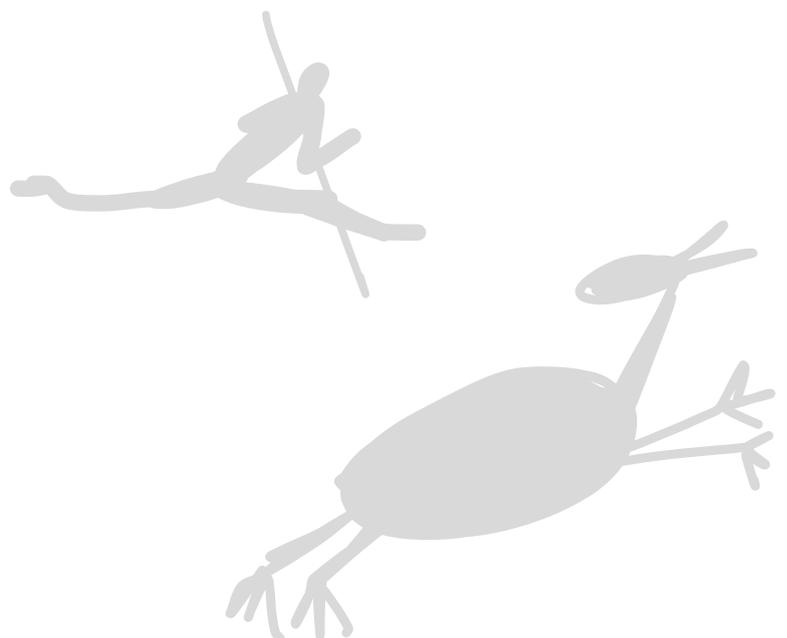
Sind die Teilnahmevoraussetzungen gegeben, erfolgt die Zulassung zu den Kursen nach Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung. Eine zusätzliche individuelle Auswahl nach persönlicher Eignung betreiben wir aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht. Da systemische Therapie die Förderung von Ressourcen sozialer Systeme und auch von Individuen anstrebt, würde diese den Prinzipien systemischen Denkens und Handelns widersprechen.

Eine mehr oder weniger dogmatische Beschränkung auf eine „Schule“ erscheint uns im Kontext systemischen Denkens wenig passend – zumal sehr viele Ansätze existieren. Als charakteristisch für unsere „Stuttgarter Schule“ sollte gelten, dass wir uns der Versuchung, eine solche zu gründen, immer wieder neu und gemeinsam zu entziehen versuchen.

Uns erscheint es wesentlich, in unseren Fort- und Ausbildungen neben den Lernzielen sowohl die interdisziplinäre Zusammenarbeit als auch die sinnvolle Integration verschiedener systemisch-familientherapeutischer und anderer Ansätze zu fördern. Insofern weisen unsere Programme keinen ideologisch-berufspolitischen Zuschnitt auf.

Abschlussvoraussetzungen

Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80% Anwesenheit).



Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 02.12.2016 um 18:30 Uhr

Freitag, 14.07.2017 um 18:30 Uhr

Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts hinein zielten systemische Therapiekonzepte fast ausschließlich auf Familien (die zudem möglichst vollzählig regelmäßig in Therapiesitzungen erscheinen sollten) ab.

Neue Impulse für die Einzeltherapie gingen zunächst vom Milwaukee-Team um Steve de Shazer und Insoo Kim Berg aus, die das Konzept Lösungsorientierte Kurzzeittherapie (KZT) auch zur Behandlung schwerer Störungen bzw. zum Umgang mit schwierigen Lebensperspektiven einsetzten.

Es folgten Veröffentlichungen des Mailänder Teams. Stellvertretend seien hier Luigi Boscolo und Paolo Bertrando („Systemic Therapy with Individuals“, London 1996, dt. Heidelberg 1997) genannt.

Während es sich bei der Lösungsorientierten KZT um ein völlig neues, ressourcenorientiertes Konzept handelt, beschäftigen sich die letztgenannten Ansätze mehr mit der Übertragung „klassischer“ systemtherapeutischer Ansätze auf den Einzelnen.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Beratung und Therapie“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 30).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Beide oben genannten Ansätze werden vorgestellt und trainiert. Die grundsätzlichen Indikationen und Kontraindikationen systemischer Vorgehensweisen im weiteren Sinn bei verschiedenen Störungsbildern bzw. Problemstellungen werden diskutiert. Differenzielle Strategien inklusive Wechsel des Settings werden erarbeitet und deren Anwendung geübt.

Zwei Selbsterfahrungseinheiten beschäftigen sich mit eigenen Störungs- bzw. Problemanteilen der KursteilnehmerInnen im ressourcenorientierten Sinne (welche Störungsbereiche kenne ich besonders gut/womit kann ich bisher besonders gut/schlecht arbeiten/was mache ich weiterhin mit entsprechenden Vorlieben/Abneigungen oder „blinden Flecken“).

Ansatz

Es handelt sich um ressourcenorientierte, auf den Stärken der Betroffenen aufbauende Beratungs- und Behandlungsmodelle, die möglichst sparsam mit Diagnosen und vor allem Pathologisierungen umgehen.

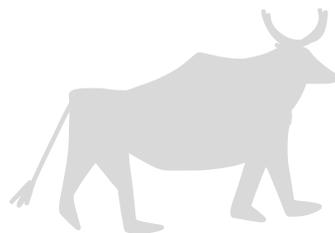
Die Einbeziehung sozialer Realitäten von Menschen in einzeltherapeutischen Sitzungen mit Hilfe systemisch-lösungsorientierter Methoden bedeutet eine sinnvolle Erweiterung des therapeutischen Fokusses, durch die sich neue kreative Möglichkeiten bieten. Einerseits lassen sich Therapien hierdurch beschleunigen, andererseits sind durch entsprechend gezieltes, dem Kontext angemessenes Vorgehen, Effektmaximierungen möglich.



Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen in die Lage versetzt werden, systemische Einzelberatung und/oder Einzeltherapie (je nach beruflichem Hintergrund und einschlägigen Qualifikationen) eigenständig umzusetzen und systemische Vorgehensweisen sinnvoll mit klassischen Vorgehensweisen zu kombinieren. Sie sollen Indikationen und Kontraindikationen kennen lernen und sowohl systemisch-lösungsorientiertes Vorgehen insgesamt als auch einzelne Methoden aus dem Feld der systemischen Therapie differenziell einsetzen können.

Mittels Selbsterfahrung sollen die TeilnehmerInnen eigene Ressourcen und Grenzen klarer erkennen und einschätzen lernen sowie vorhandene Stärken zum Wohle ihrer KlientInnen weiterentwickeln. Ferner soll das bereits im Grundkurs erworbene „Störungswissen“ weiter vertieft und in seinen Implikationen auf Systemische Einzeltherapie beleuchtet werden.



Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › Zwei geschlossene Selbsterfahrungswochenenden à 20 Unterrichtseinheiten, davon je 15 Einheiten Selbsterfahrung und je 5 Einheiten Theorieanrechnung. Eigene Persönlichkeitsentwicklungen inklusive fast zwangsläufiger Störungsanteile (wäre eine völlig durchschnittliche, „ungefärbte“ Persönlichkeit wirklich „gesund“ und optimal zur Ausübung von Therapie geeignet?) werden analysiert und im Hinblick auf Implikationen für die praktische beraterisch-therapeutische Arbeit aufgearbeitet.
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten unterstützen die TeilnehmerInnen bei der Anwendung des Gelernten, helfen die theoretischen Kenntnisse zu vertiefen und dienen der Reflexion der praktischen Arbeit.
- › Zusätzliche Kleingruppentreffen (10 x 6 Unterrichtseinheiten) ermöglichen eine weitere Wissensvertiefung durch Literaturaufarbeitung und gemeinsame Fallarbeit.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80% Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 2.850,-

Beginn

Fr., 27.01. - Sa., 28.01.2017

Fortbildungspunkte

192

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:30 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Supervisionen:

09:00 - 18:30 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,

Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,

Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,

Dipl.-Psychologe

Systemische Paartherapie

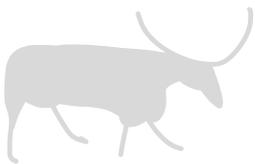
akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Paartherapie als Anwendungsfeld systemischer und anderer Therapiekonzepte hat in den letzten Jahren eindeutig expandiert. Angesichts komplexer gesellschaftlich-sozialer Entwicklungen, die auf Paare einwirken, scheint ein Ende dieses Trends nicht in Sicht. Zugenommen hat sowohl die Nachfrage nach Paartherapie in der Bevölkerung als auch die Bereitschaft, hierfür auch finanziellen Aufwand in Kauf zu nehmen. Insofern bietet sich sowohl selbstständigen/freiberuflichen BeraterInnen und TherapeutInnen als auch Angestellten im Bereich der psychosozialen Arbeit eine sinnvolle Möglichkeit zur Erweiterung ihres beruflichen Handlungsfeldes.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 02.12.2016 um 18:30 Uhr

Freitag, 14.07.2017 um 18:30 Uhr



Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Beratung und Therapie“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 30).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Paartherapie erfordert spezifische Kenntnisse, Kompetenzen und Haltungen. Im Kurs werden schwerpunktmäßig systemische und lösungsorientierte Ansätze und Methoden vorgestellt und trainiert. Darüber hinaus stehen andere, insbesondere verhaltenstherapeutisch und tiefenpsychologisch fundierte Konzepte in Hinblick auf Möglichkeiten der sinnvollen, problemangemessenen Kombination mit systemischen Vorgehensweisen im Fokus. „Liebe“ und „Partnerschaft“ werden als korrespondierende und manchmal auch konkurrierende Prinzipien analysiert und diskutiert.

Ansatz

Verhaltensweisen, die Personen in einem Paarsystem zeigen, sind rekursiv, sind Kommunikation. Auf den Partner gerichtete Verhaltensweisen, Aussagen oder Aufforderungen wirken sich in oft nicht vorhersehbarer Weise auf den Urheber aus und erzeugen neue Reaktionen beim Partner, die wiederum eigene Auswirkungen zeigen. Zudem sind Bedeutungen die ein Partner den Aussagen/Handlungen des anderen zuschreibt, grundsätzlich ebenfalls weder vorhersehbar noch kontrollierbar.

„Sie haben sich etwas auseinander gemacht“ beschreibt den Prozess der Paarbildung umgangssprachlich treffend, öffnet aber andererseits auch den Blick für mögliche Konflikte. So hoch anfangs die Bereitschaft sein mag, sich dem anderen anzupassen, um ihn zu gewinnen und daran zu glauben, dass sie/er gut zu mir passt, mich ergänzt, so groß kann mittel- und langfristig auch die Enttäuschung sein (der Andere ist eben meist nicht genau das, was ich mir aus ihm gemacht habe).

Paare sind, systemisch formuliert, Co-Autoren ihrer gemeinsamen Realität. Zusammenleben bedeutet sowohl gemeinsame Wirklichkeitskonstruktion als auch Tolerierung von Unterschieden.

Paartherapie kann als De- und nachfolgende Re- oder Neu-Konstruktion von Beziehungswirklichkeiten verstanden werden und stellt besondere Anforderungen an BeraterInnen/TherapeutInnen in Bezug auf Neutralität, bestimmte Grundhaltungen, Reflexion des eigenen Beziehungshintergrundes, Kenntnisse über Kybernetik 2. Ordnung, Kontextvariablen etc.

Von grundlegender Bedeutung ist die Fähigkeit, sich auf Meta-Ebenen zu begeben und Paare dazu zu motivieren, dies manchmal auch zu tun.

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen befähigt werden, eigenständig Paartherapie durchzuführen. Sie sollen sowohl die grundsätzliche Indikation bzw. Kontraindikation hierzu abschätzen können, als auch verschiedene Methoden differentiell anwenden können.

Selbsterfahrungseinheiten dienen der Reflexion eigener Beziehungserfahrungen. Schließlich soll die Fähigkeit, mit teilweise festgefahrenen Konflikten umzugehen, gestärkt werden.

„Paartherapeuten sollten über die Fähigkeit verfügen, es sich zwischen zwei Stühlen bequem zu machen.“

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › In zwei geschlossenen Selbsterfahrungswochenenden à 20 Unterrichtseinheiten (davon je 15 UE Selbsterfahrung und je 5 UE Theorieanrechnung) werden eigene Erfahrungen sowohl in Frühphasen von Beziehungen als auch in deren Verlauf („im Spannungsfeld von Liebe und Partnerschaft“) aufgearbeitet.
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten sollen die TeilnehmerInnen bei der Anwendung des Gelernten unterstützen und das theoretische Wissen vertiefen helfen.
- › Darüber hinaus dienen regelmäßige Kleingruppentreffen (ca. 10 x 6 Unterrichtseinheiten) der weiteren Wissensvertiefung und Fallarbeit.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80% Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 2.850,-

Beginn

Fr., 27.01. - Sa., 28.01.2017

Fortbildungspunkte

192

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:30 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Supervisionen:

09:00 - 18:30 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus

(Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,

Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,

Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,

Dipl.-Psychologe



Systemische Familientherapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 02.12.2016 um 18:30 Uhr

Freitag, 14.07.2017 um 18:30 Uhr

Familientherapie war das erste und lange Zeit einzige Anwendungsgebiet systemischen Denkens und Handelns im beraterisch-therapeutischen Kontext.

Während andere Ansätze der Familienberatung individualtherapeutische Ideen auf die Anwendung bei Familien anpassen (müssen), greift systemische Familientherapie auf eine Fülle eigens für ihr genuines Anwendungsfeld entwickelter Konzepte und Methoden zurück. Obwohl es sich um vergleichsweise „junge“ Entwicklungen handelt – wir sprechen von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – lassen sich bereits klassisch-systemische von „modernen“ (meist komplexeren) Ansätzen unterscheiden.

Familientherapie ist zwar heute nicht mehr der einzige, aber doch nach wie vor ein wichtiger Einsatzbereich für systemisches Arbeiten im psychosozialen Kontext. Die Fähigkeit zur Planung und Gestaltung hilfreicher Familiengespräche sollte deshalb zum Repertoire eines/r jeden systemischen Therapeuten oder BeraterIn gehören.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Therapie und Beratung“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 30).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

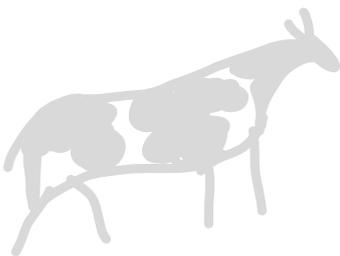
Neben klassischen systemischen Denk- und Handlungsansätzen (MRI, Mailänder Schule) werden Weiterentwicklungen der obengenannten Modelle sowie andere neuere Entwicklungen (z.B. narrativer Ansatz) vorgestellt und trainiert.

Weiter werden Balancierung der Gesprächsanteile, Umgang mit Unterschieden in der Familie (z.B. bzgl. Reife, Meinungen, Bildung, Interessen, Kulturen, Geschlecht...), Hypothesenbildung, Allparteilichkeit und zirkuläres Fragen systematisch eingeübt.

Ansatz

Familien können als besondere Gruppen betrachtet werden: Sie sind von Heterogenität gekennzeichnet und bilden Subsysteme. Familienmitglieder haben spezifische Rollen, die einerseits über längere Zeit konstant und verlässlich bleiben müssen andererseits gleichzeitig verschiedene Entwicklungsphasen durchlaufen. Familien entwickeln Regeln, die das Zusammenleben steuern. Funktionierende familiäre Systeme entwickeln eine flexible Balance von Zusammenhalt (zentripetale Kräfte) und Auseinanderstreben (zentrifugale Kräfte) z.B. beim Erwachsenwerden einzelner Mitglieder.

Diese und andere Umstände erfordern spezifische „gruppen-“ therapeutische Methoden, wie sie vor allem im systemischen Feld entwickelt wurden. Zirkuläre Fragen, Positive (bzw. Logische) Konnotation, Paradoxe Interventionen, Verstärkung, Dekonstruktion und Rekonstruktion wahrgenommener Wirklichkeiten sind von zentraler Bedeutung,



wenn therapeutische Wirkungen erzielt werden sollen. In diesem Kurs wird nicht ein spezifischer Ansatz, sondern die Kombination und Essenz moderner systemischer Familientherapie im Vordergrund stehen.

Ziele des Kurses

Die TeilnehmerInnen sollen in die Lage versetzt werden, systemische Familientherapie eigenständig anzuwenden, sinnvoll mit anderen Maßnahmen, die sie bereits in ihrem beruflichen Umfeld anwenden, zu kombinieren und Indikationen wie Kontraindikationen abzuschätzen.

Dazu gehören Planung von Familientherapien, individuell angepasste Gestaltung verschiedener Settings sowie verschiedene Gesprächskompetenzen, wie sie bereits im Text angesprochen wurden. Da es sich stets um Mehrpersonen-Kontexte handelt, gehört auch die Ausbildung der Fähigkeit zur souveränen Gruppenleitung zu den Zielen dieses Kurses.

Entsprechende Selbsterfahrung soll die TeilnehmerInnen in die Lage versetzen, den Einfluss der eigenen familiären und sozialen Herkunft auf die Entwicklung der beraterisch-therapeutischen Identität kennen und abschätzen zu lernen, so dass ein bewusster und reflektierter Umgang mit Eigenanteilen in der familientherapeutischen Arbeit möglich wird.



Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › Zwei geschlossene Selbsterfahrungswochenenden mit 20 Unterrichtseinheiten (davon 5 Einheiten Theorieanrechnung) zur weiteren (auf dem Grundkurs aufbauenden) Bearbeitung der familiären und sozialen Herkunft und deren Auswirkungen auf die heutige psychosoziale Arbeit bzw. entsprechender Wechselwirkungen (wie z.B. wirkt sich mein berufliches Tun auf meine private Lebenskonzeption und -führung aus?).
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten dienen der Reflexion und weiteren Planung der begleitenden praktischen Fallarbeit, die in Kleingruppen organisiert wird. Die Arbeit wird durch Audio- und Videodokumentation sowie durch Live-Supervision gefördert und unterstützt.
- › Zusätzliche Kleingruppentreffen ermöglichen gemeinsame Fallarbeit und gegenseitige Intervision (Aufwand ca. 10 x 6 Unterrichtseinheiten).

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80% Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 2.850,-

Beginn

Fr., 20.01. - Sa., 21.01.2017

Fortbildungspunkte

192

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:30 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Supervisionen:

09:00 - 18:30 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Systemische Sexualtherapie mit Paaren

Masterkurs

Paare, die therapeutische Hilfe aufsuchen, sprechen häufig auch sexuelle Probleme an. Nicht immer verbessert sich die sexuelle Kommunikation in Folge positiver Beziehungsentwicklung quasi als Nebenprodukt nicht sexualspezifischer systemischer Interventionen. Auch wenn sexuelle Schwierigkeiten meist Folgeprobleme sind, ist die Ursache vielfach nicht mehr die Hauptsache (z.B. bei stark abweichenden erotischen Vorstellungen oder nach langer Sexualpause).



Therapeutische Arbeit in diesem sensiblen Bereich erfordert neben speziellen Fähigkeiten auch besonderes Fingerspitzengefühl – gilt es doch, intime Bereiche unter Wahrung eben der Intimität, die Paare zu Paaren macht (gemacht hat) anzusprechen.

Nicht selten wenden sich Paare hauptsächlich oder ausschließlich mit dem Wunsch nach Sexualtherapie an TherapeutInnen, wodurch sich im Unterschied zur „allgemeinen“ Paartherapie spezielle Anforderungen an die Gestaltung des Therapieprozesses ergeben. Im Spannungsfeld zwischen Liebe, Partnerschaft, Ehe und Sexualität birgt die therapeutische Kommunikation besonders viele interessante Chancen und Fallstricke.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen Masterkurs für ausgebildete PaartherapeutInnen, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern wollen.
- › Grundkenntnisse in systemischer Therapie und Beratung sind ebenso erforderlich wie Kenntnisse und Erfahrungen in systemischer Paartherapie.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres Aufbaukurses Paartherapie (für AbsolventInnen bis 2006 die dreijährige Ausbildung in systemischer Familientherapie) bzw. eines vergleichbaren Kurses Voraussetzung zur Teilnahme.



Inhalt

Lösungsorientierte und systemisch-rekursive Paartherapie wird auf die speziellen Anforderungen der Sexualtherapie adaptiert bzw. entsprechend erweitert. Neben dem Modell von Clement werden andere sexualtherapeutische Fragemethoden und Übungsmöglichkeiten für Paare vorgestellt bzw. im Rahmen der Supervision erarbeitet. Schließlich wird die therapeutische Exploration sexuellen Verhaltens bzw. sexueller Wünsche auch im Teilnehmerkreis geübt – Bereitschaft zur Selbsterfahrung wird somit vorausgesetzt.

Ansatz

Sexualität wird als eine von mehreren Formen nicht-verbaler Kommunikation betrachtet, die im Rahmen mehr- bzw. langjähriger Paar-Entwicklung verschiedene Formen annehmen bzw. mehrere Funktionen erfüllen kann.

Das Prinzip sexueller Begegnung (geprägt von Vorsicht, Neugier, viel Zeit, Mut, Offenheit ...) scheint dem Prinzip regelmäßiger Sexualität (Besitzansprüche, feste Rituale, Zeitmangel ...) erheblich zu widersprechen. Es ergeben sich spezifische Paradoxien. Dies betrifft auch das Sprechen über Sexualität, das nicht per se zu Verbesserungen der nonverbalen Beziehungsebene führt. Ebenso wie Paare die richtige „Dosis“ dafür finden müssen, führen TherapeutInnen im-

mer wieder neu einen Balanceakt zwischen deutlichem Ansprechen und vorsichtigem „Lassen“ aus. Schließlich kann unter Sexualität vieles verstanden werden. Die Palette reicht von Zärtlichkeit, Romantik, erotischer Atmosphäre über „klassische“ Sexualität bis hin zu speziellen Praktiken bzw. sexuellen „Varianten“. Die therapeutische Kompetenz umfasst somit auch die Fähigkeit, entsprechende Vorstellungen herauszuarbeiten, nebeneinander zu stellen und gegenseitige Unterschiedstoleranz zu fördern.

Ziele des Kurses

Die TeilnehmerInnen sollen spezifische Fähigkeiten, wie sie zum therapeutischen Umgang mit dem sensiblen Bereich Sexualität erforderlich sind, erwerben. Sie sollen ihre allgemeinen paartherapeutischen Kenntnisse und Erfahrungen insofern vertiefen und erweitern. Sie sollen lernen, mit Möglichkeiten und Grenzen verbaler Interventionen, die auf einen genuin nonverbalen Lebensbereich abzielen, flexibel umzugehen.

Weiter sollen die teilnehmenden PaartherapeutInnen lernen, gemeinsam mit ihren KlientInnen in kreativer, der individuellen Situation des Paares angemessener Weise Übungen und Hausaufgaben zu entwickeln, die deren sexuellen Austausch verbessern helfen.

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang ca. 120 Unterrichtseinheiten

Drei jeweils dreitägige Seminarblöcke à jeweils 30 Unterrichtseinheiten (ganztags), in denen sich Theorie, Selbsterfahrung und Supervision dem jeweiligen Thema flexibel anpassen (zu insgesamt etwa ausgeglichenen Teilen).

Kleingruppentreffen (insgesamt ca. 30 Unterrichtseinheiten) zur Vertiefung der Inhalte sowie zur gemeinsamen therapeutischen Arbeit und deren Reflexion.

Kosten

Euro 1.590,-

Termine

Auf Anfrage

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 18:00 Uhr

3. Tag 09:00 - 17:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

120

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

Saarbrücken

(Übernachtung kostenfrei möglich)

Dozent



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe



Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker

Akkreditierung beantragt

Kosten

Euro 320,-

Termin

Sa., 25.03. - So., 26.03.2017

Fortbildungspunkte

24

Seminarzeiten

09:00 - 18:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe

Hypnotische Phänomene und Trancezustände sind archaische Bewusstseinszustände die mehr oder weniger fast jedem Menschen vertraut sind. Oft helfen diese Zustände Probleme wie im Traum zu lösen. Aber auch zum Aufbau neuer Verhaltensmuster können Trancezustände effektiv genutzt werden.

Mit Beratung und Therapie lässt sich viel erreichen. Mit Hypnose noch mehr. Das Seminar erweitert psychotherapeutische Fähigkeiten und Beratungskompetenzen durch den Einsatz hypnotherapeutischer Interventionen.

Absolventen systemischer und lösungsorientierter Ausbildungen erweitern ihre praktischen Handlungskompetenzen.

Inhalt

Methoden der Tranceinduktion werden als Ergänzung zu anderen Ansätzen (insbesondere systemisch und lösungsorientiert, aber auch Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, personenzentrierter Ansatz) dargestellt.

In Demonstrationen werden spezielle Techniken anhand von Beispielen geübt und vertieft. Das Erlernen einfacher Tranceinduktionen in der Tradition von Milton Erickson, die auf jeden Klienten maßgeschneidert werden, soll dazu beitragen eigene Potentiale der Arbeit mit Trancephänomenen zu erkennen.

Die Anwendung zur Bearbeitung eigener Fragestellungen ist dabei der beste Weg mit diesen Methoden auch mit Ratsuchenden zu arbeiten. Gut selbst in einen Trancezustand zu gehen, dabei mit den eigenen Ängsten/Freuden umzugehen und wieder herauszukommen, ist dabei zentral.

Methodik

- › Rollenspiele
- › Anwendung von Tranceinduktionen im Selbstversuch
- › Aktive Beteiligung am Coaching anderer Gruppenteilnehmer

Hilfreich für das Seminar ist die Bereitschaft zum experimentellen Lernen.

Ziel

Anwendung von Tranceinduktionen und Trancezuständen in Therapie und Beratung auf dem Hintergrund systemischer und lösungsorientierter Methoden.

Zielgruppe

TherapeutInnen und BeraterInnen, die systemisch und lösungsorientiert arbeiten.

Das Seminar ist für Absolventen der Systemischen und lösungsorientierten Ausbildungen konzipiert und nicht für Anfänger geeignet.



Lösungsorientierte Kurzzeittherapie

akkreditierte Fortbildung | eine Fortbildungsreihe

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie ist in vielfältigen Beratungs- und Behandlungskontexten anwendbar. Die Fortbildungsreihe besteht aus mehreren Bausteinen, welche logisch ineinander greifen. Die Veranstaltungen erfordern entsprechende Vorkenntnisse, die entweder in einem Grundkurs (siehe „Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Grundkurs“ auf Seite 46) zu erwerben oder anderweitig nachzuweisen sind.

Zielgruppe

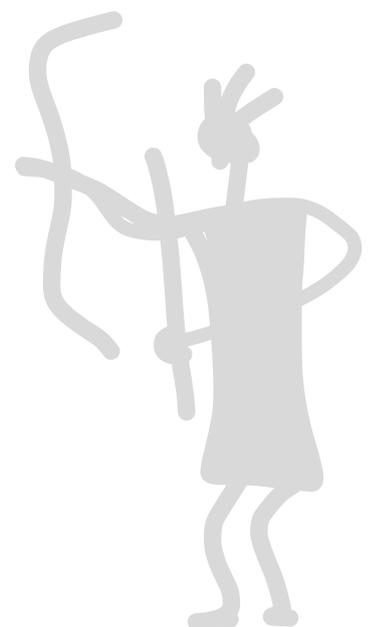
BeraterInnen und TherapeutInnen, psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, psychotherapeutisch tätige ÄrztInnen, die ihren Handlungsspielraum erweitern möchten. Die hier vorgestellten ressourcenorientierten Vorgehensweisen können helfen, die Freude bei der Arbeit langfristig zu erhalten bzw. wieder zu gewinnen und dienen der Vorbeugung von Burn-out.

Ansatz

Insoo Kim Berg und Steve de Shazer entwickelten und verbreiteten in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die entsprechenden Denk- und Handlungsansätze. Seit Anfang der 90er Jahre findet die lösungsorientierte Kurzzeittherapie zunehmend Interesse in Europa, was sich auch in der deutschsprachigen Fachliteratur widerspiegelt.

Entwickelt hat sich die lösungsorientierte Kurzzeittherapie als Gegenreaktion auf die manchmal übergroße Problemschwere in klassischen psychotherapeutischen Ansätzen. Allein durch die Intensität der Problemanalyse und damit zwangsläufig verbundenes wiederholtes Benennen problematischer Verhaltensweisen kann es zu einer Art „Problemhypnose“ kommen.

Ebenso wie negative Selbstverbalisationen häufig autosuggestive Wirkungen entfalten, können psychotherapeutische Verfahren selbst ungewollt Probleme in der Vorstellungswelt der KlientInnen größer und schwerer erscheinen lassen, was den Blick für Lösungen verstellen kann.





Die LeiterInnen der Seminarreihe wenden seit vielen Jahren Konzepte aus dem Feld der systemischen Therapieformen an, die gut in verhaltenstherapeutische Modelle integrierbar sind. Als konkretes, therapeutisches Handlungskonzept zur Förderung der eigenen Aktivitäten der PatientInnen und self-efficacy gilt dies in besonderem Maße für die Lösungsorientierte Gesprächsführung.

Mit dieser systematischen Arbeit an bisherigen Erfolgen und Bewältigungen wird eine grundlegende Reformierung und Ergänzung der klassischen Verhaltensanalyse erzielt, die bekanntlich mit problemorientiertem Schwerpunkt arbeitet.

Die Methode ist vielfältig anwendbar, nicht nur in der unmittelbaren therapeutischen Arbeit sondern auch auf Grundhaltungen den KlientInnen gegenüber und wirkt auf die Freude an der Arbeit und in der Interaktion. Nicht zuletzt auch als Methode der (Selbst-)Supervision.

Einzigkeit und Kreativität

In der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie sollen KlientInnen lernen, ihre Einzigartigkeit in der Kreativität ihrer Verhaltensweisen und Lösungswege zu sehen und zu entfalten. Der/ die KlientIn wird darin begleitet, sich an seine/ ihre in bisherigen Problemsituationen gezeigten Stärken zu erinnern und zu prüfen, inwieweit diese für die jetzige Situation nutzbar sind. Zugrunde liegt ein Denkansatz nach dem die psychische Realität durch sprachliche Kategorien, Bewertungen und Selbstverständlichkeiten zu einem großen Teil selbst bestimmt wird. Nach dem konstruktivistischen Ansatz sind Wirklichkeiten stets (mit-)konstruiert von dem, der sie erlebt.



An den Stärken ansetzen

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie interessiert sich mehr für die Geschichte von Lösungen und Bewältigungen als für die Geschichte von Problemen. Sie zeigt Wege auf, wie Therapie in kreativer und für die Beteiligten angenehmer Weise aus dem Erfahrungsschatz der KlientInnen schöpfen kann.

Die therapeutische Beziehung wird hier über Aktivierung der Ressourcen gefördert. TherapeutInnen müssen dabei in Kauf nehmen, dass sie sich immer wieder auf neues Terrain begeben, da ihnen Stärken und Einzigartigkeit ihres Gegenübers zwangsläufig noch unbekannter erscheinen müssen als mögliche Schwächen und Defizite (Bereiche, in denen sie sich auszukennen glauben). Die Erfahrungen v.a. mit diesem Ansatz legen nahe, dass eine einseitige Analyse der Problem- und Belastungsaspekte des Verhaltens eines Menschen zwangsläufig unvollständig bleiben muss, eine Verhaltensanalyse kann erst dann als umfassend gelten, wenn angewandte Lösungs- und Bewältigungsmuster, Erfolgsstrategie, Selbstkonzept verbessernde Annahmen und alle Aspekte die im Zusammenhang mit dem Erleben von Lebensfreude und innerer Kraft stehen, mindestens ebenso systematisch analysiert werden.

Wahrscheinlich ist der Bedarf an systematischen Methoden zur Förderung eines positiven Menschenbildes sowohl bei KlientInnen als auch bei TherapeutInnen gerade im Kontext langjähriger psychotherapeutischer Praxis besonders hoch einzuschätzen.

Die Einbeziehung lösungsorientierter Gesprächskonzepte in verhaltenstherapeutischen Behandlungen scheint den SeminarleiterInnen hervorragend geeignet, den Spaß an der therapeutischen Arbeit nicht nur langfristig zu erhalten sondern zu erhöhen und das therapeutische Repertoire zu bereichern.

Kurzfristig, überschaubar, effektiv

Aus Sicht der ReferentInnen handelt es sich um eine sehr einfach zu verstehende und damit gut zu erlernende Beratungs- und Therapiemethode. Manchmal lassen sich auch bei ausweglos anmutenden Problemsituationen oder bei bereits chronifizierten Störungen verblüffend schnell Erfolge erzielen. Zugleich ermöglichen die genannten Vorgehensweisen kurzfristige, überschaubare Therapieplanungen.

Als Ergänzung zu bereits vertrauten Formen der Beratung und Therapie können die hier behandelten Methoden dazu beitragen, das Vorgehen im Hinblick auf Problem- und Lösungsorientierung auszubalancieren.

Alle Seminare werden praxisnah, lebendig und handlungsorientiert gestaltet. Bereitschaft zur Selbsterfahrung wird vorausgesetzt.

Abschluss

Bei Teilnahme an mindestens fünf Veranstaltungen wird eine erweiterte Abschlussbescheinigung ausgestellt.

Warnung

Diese Kurse könnten Sie als BeraterIn in ihren Grundfesten erschüttern. Beruhigende alte Gewohnheiten, scheinbare Selbstverständlichkeiten und ihre durchaus bewährten und gut fundierten Strategien, Beratungs- oder Therapiegespräche zu führen, könnten heftig durcheinander geraten.

Zum Beispiel könnte ihre tiefe Bekümmern über Probleme und Lebenslagen ihrer KlientInnen nachlassen. Was tritt wohl an die Stelle der unerschütterlichen Überzeugung, psychische Probleme und Symptome seien wichtiger als (fast) alles andere? Was verändert wachsender Glaube an das Gegenüber bei dem/ der TherapeutIn?

In Einzelfällen führt das plötzliche Verschwinden therapeutischer Sorgenfalten zu Verunsicherungen und schweren Störungen beim Beziehungsaufbau! Schließlich könnten sich in Therapiesituationen Gefühle von Leichtigkeit und Klarheit bis hin zu Schwindel einstellen, die jedoch dann meist wieder abklingen, wenn Sie den Ansatz vergessen haben. Zu sonstigen Risiken und Nebenwirkungen hinterfragen Sie bitte ihre Weltsicht.

Kosten

Euro 320,- je Seminar

Termine

siehe Seminarbeschreibungen

Fortbildungspunkte

24 je Seminar

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

20 je Seminar

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe



Lösungsorientierte Kurzzeittherapie

Das Fortbildungsangebot im Einzelnen

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Grundkurs

Termine

Fr., 02.12. - Sa., 03.12.2016
oder

Fr., 05.05. - Sa., 06.05.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

In diesem Seminar werden die Grundlagen und vor allem die Grundhaltung des Ansatzes vermittelt. Dies geschieht im wesentlichen durch Selbsterfahrung sowohl als KlientIn, als auch als BeraterIn und BeobachterIn. Der Referent demonstriert die Methode, führt in die Denk- und Handlungsweise ein und reflektiert mit den TeilnehmerInnen das Erlebte auch im Hinblick auf die Stärken und Schwächen des Ansatzes.

Das Erleben und Begreifen des Ansatzes stehen hier im Vordergrund. Die weitere

Vertiefung im Hinblick auf die mannigfachen Anwendungsmöglichkeiten in der psychosozialen Arbeit erfolgt in den verschiedenen Aufbauseminaren.

Hinweis

Der Grundkurs (bzw. der Nachweis entsprechender Vorkenntnisse) ist Voraussetzung für die Teilnahme an allen weiteren Seminaren. Diese können dann wahlweise gebucht werden. Die Einzelthemen werden in Abständen regelmäßig angeboten.

Lösungsorientierte Krisenintervention

Termin

Fr., 19.05. - Sa., 20.05.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Krisenintervention ist als eigenes, spezifisches Arbeits- bzw. Problemfeld zu betrachten, in dem aufgrund unmittelbar situativer Erfordernisse von den üblichen Vorgehensweisen und Zielen in der Beratung oder Psychotherapie Abweichungen notwendig werden können.

Da Krisen stets - wenn auch meist verdeckt - Chancen beinhalten, liegt die Integration des lösungsorientierten Ansatzes in das Repertoire von BeraterInnen/TherapeutInnen sehr nahe.

Im Seminar wird dargestellt und eingeübt wie dies im Einzelnen geschehen kann und welche besonderen Regeln zu beachten sind.



Praktische Anwendung lösungsorientierter KZT

(störungsspezifisch, feldübergreifend)

bei Ängsten, Depressionen, Essstörungen und stoffgebundenen Abhängigkeiten

47

Diese vier Störungsbereiche werden aufgrund ihrer Häufigkeit und hohen Transferrelevanz auf andere dysfunktionale psychische Muster ausgewählt. Sie erfordern z.T. stark unterschiedliche therapeutische bzw. beraterische Kompetenzen.

Bei Patienten mit Angsterkrankungen erscheint beispielsweise die Arbeit mit Skalierungen besonders sinnvoll, gerade in Kombination mit verhaltenstherapeutischen Methoden. Häufig beschleunigt die Arbeit mit der Dimension „Mut“ (lösungsorientiert im Vergleich zur problemorientierten Angstskalierung) den Prozess erheblich.

Depressionen hingegen erfordern besonderes Feingefühl und spezifische Anpassungen der Gesprächsführung an typische änderungsblockierende Muster zur Verhinderung interaktioneller Kurzschlüsse. Hier erscheinen u.a. paradoxe Ansätze unverzichtbar.

Menschen mit bulimischen oder anorektischen Erkrankungen zeigen oft überhöhte Selbstanforderungen, Perfektionismus, ausgeprägte Leistungsfixierung und andere oft starr anmutende Muster. Lösungsorientiert gilt es, oft ebenfalls vorbestehende Kreativität zu fördern (mit den KlientInnen gemeinsam quasi die Fähigkeit ihre Welt neu zu erkunden und zu stärken).

Stoffgebundene Abhängigkeiten sind häufig von dichotomen Denkweisen (Alles oder Nichts) und einer damit verbundenen rigiden Selbst- und/oder Problemsicht begleitet. In Beratung und Therapie sollte deshalb besonders darauf geachtet werden, Motivation für schrittweises Vorgehen zu stärken bzw. ein entsprechendes Bewusstsein hierfür bei den KlientInnen zu schaffen. Insbesondere die von Insoo Kim Berg entwickelten Herangehensweisen können hier zur Flexibilisierung beitragen.

Termin

Fr., 10.03. - Sa., 11.03.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kinder stören oft in der Therapie und Jugendliche sind manchmal überhaupt nicht erreichbar. Lösungsorientierte Methoden bieten hier vielfältige Möglichkeiten mit gezielten Interventionen pragmatisch zu handeln, wenn dabei für die Intervention bedeutsame Entwicklungsschritte von Kindern berücksichtigt werden. Das Handwerkszeug soll so weit als möglich an den Fragestellungen der Teilnehmer erarbeitet werden, die aus Erfahrungen mit Kindern (auch eigenen) im Alltag oder therapeutischen Herausforderungen stammen, die ins Seminar eingebracht werden können.

Beispielhafte Themen sind:

- › Einbezug und Ausschluss von Kindern und Jugendlichen im Therapieprozess
- › Umgang mit Gewalt in der Therapie und außerhalb
- › Missbrauch und Vernachlässigung
- › Geheimnismanagement
- › Lösungsorientierte Einzeltherapie
- › Elternberatung ohne Kinder
- › Lösungsorientierte Rituale

Ziel ist, mehr Spaß und Kreativität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und zu erhalten.

Termin

Do., 23.03. - Fr., 24.03.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Termin

Fr., 22.09. - Sa., 23.09.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Anwendungsbezogenes Seminar – geeignet für alle TherapeutInnen und BeraterInnen.

Persönlichkeitsstörungen (früher: Charakterneurosen oder auch Psychopathien) galten lange und teilweise bis heute als besonders schwierig zu behandeln bzw. als untherapierbar. Gleichwohl sind BeraterInnen und TherapeutInnen in der Praxis häufig mit narzisstischen, histrionischen, zwanghaften oder auch Borderline-Persönlichkeiten konfrontiert und insofern mehr oder weniger gezwungen, nach Ressourcen zu suchen.

Aus systemischer Sicht bieten diese Störungsbilder trotz ihres schlechten Rufes hierzu gute Möglichkeiten, wenn man sie als extreme Akzentuierungen (übertriebene Ausprägung an sich nicht-pathologischer Verhaltensweisen) umbewertet und ihre individualspezifischen Aspekte beleuchtet.

Entsprechend dieser Sichtweise würde nahezu jede Person individuelle Akzentuierungen aufweisen.

Ist die „durchschnittliche“ Persönlichkeit wirklich erstrebenswert?

Persönlichkeitsstörungen sind häufig dadurch gekennzeichnet, dass Teile der Umwelt mehr unter ihnen leiden als die Betroffenen selbst. Im Seminar soll konsequent darauf fokussiert werden, wie spezifische Stärken einzelner Persönlichkeitstypen für Änderungen und verbesserten sozialen Kontakt herausgearbeitet und für die psychosoziale Beratung und Therapie nutzbar gemacht (utilisiert) werden können.

Praktische Anwendung lösungsorientierter KZT

(störungsübergreifend, feldspezifisch)

Termin

Fr., 07.07. - Sa., 08.07.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Dieses stark praxisbezogene Seminar baut unmittelbar auf den Grundkurs KZT auf. Standen in diesem Erlernen und Verstehen der Methode sowie Selbsterfahrung im Vordergrund, so liegt der Fokus hier auf der Umsetzung in der psychosozialen Arbeit.

Von der Idee her basiert die lösungsorientierte Therapie auf relativ einfachen bzw. genial einfachen Konzepten und Grundannahmen. Aufgrund der verschiedenen spezifischen Gegebenheiten der psychosozialen Praxis bzw. der sehr unterschiedlichen Kontextbedingungen des leistenden beruflichen Handelns gestaltet sich die Umsetzung dennoch meist komplexer als in der reinen „Theorie“.

Doch (k)ein Grund zur bedingungslosen Verzweiflung! Lösungs- und Ressourcenorientierung lassen sich bei entsprechender Grundhaltung und Flexibilität vielseitig me-

thodisch anwenden. Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann! Gerade die individuelle Gestaltung der Anwendungsstrategien unserer farbenfrohen Methodik im beruflichen (grauen?) Alltag liegt im Fokus dieses Kurses.

Der Gefahr, gemeinsam mit den gelernten Beratungs- und Therapiemethoden in den (Un-)Tiefen des beruflichen Alltags zu versinken bzw. aufzulaufen (führt zu Duldungsstarre, Burn-out, Bore-out oder ähnlichen gruseligen Erscheinungen) wollen wir im Kurs wirksam begegnen. Nehmen wir uns ein Beispiel an Astronauten – für die sind All-Tage doch auch etwas Besonderes!

Es handelt sich um ein praxisnahes, kreativitätsorientiertes Seminar mit Supervisions- und Übungsanteilen. Theoretische Überlegungen erfolgen nur soweit nötig.

Genogramme sind gezeichnete Visualisierungen der familiären Herkunft, sind farbige Rekonstruktionen der Ursprungsfamilie.

Über bloße Stammbäume hinaus können Genogramme soziale Beziehungsgefüge, emotionale Hintergründe, psychische Muster und vieles mehr sichtbar und somit emotional zugänglich machen.

Die Methode ist im Rahmen der systemischen Familientherapie (vgl. Murray Bowen) entstanden und wurde seitdem vielfach weiterentwickelt.

Im Kurs wird zusätzlich zum ursprünglichen Ansatz eine Variante vorgestellt, die sich besonders zur emotionalen Aktivierung des Beziehungsgeflechts der Herkunftsfamilie und der meist unfreiwillig übernommenen sozialen Rollen eignet. Hierdurch können diese und andere psychische Faktoren auf plastische Art und Weise bewusst und somit auch hinterfragbar werden.

Neben der ursprünglichen Anwendung in Paar- und Familientherapie werden Genogramme zunehmend (auch von der Leiterin des Kurses selbst) in Einzelberatungen, Einzeltherapien und beruflichen Coachings erfolgreich eingesetzt. Sie können die Qualität und Effizienz dieser Maßnahmen oft erheblich steigern, in dem Sie verdeutlichen, hilfreich vereinfachen bzw. zusammenfassen und sowohl hinderliche, ungewollte als auch hilfreiche, stärkende Verhaltensmuster bewusst machen.

Im Kurs wird die Anwendung der Methode unter Anleitung der Leiterin vorgestellt und in Selbsterfahrung (Genogramme der TeilnehmerInnen) eingeübt. Wer bereits ein eigenes Genogramm erstellt hat, sollte dieses mitbringen – hierdurch ergibt sich die Möglichkeit der Weiterarbeit unter Einbeziehung bisheriger Erkenntnisse. Der Kurs eignet sich insbesondere für Einzel-BeraterInnen und -TherapeutInnen sowie AbsolventInnen der Coachinausbildung.

Termin

Fr., 02.12. - Sa., 03.12.2016

oder

Fr., 01.12. - Sa., 02.12.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozentin

Michaela Klein-Schneider,

Dipl.-Psychologin

Sokratischer Dialog in der Kurzzeittherapie

Sokratischer Dialog findet im Rahmen vieler therapeutischer Ansätze Verwendung und spielt z.B. in der kognitiven VT eine zentrale Rolle.

Entwickelt wurde die Methode von Sokrates und seinen Nachfolgern für den Einsatz im philosophischen Unterricht; den Überlieferungen zufolge hat jedoch bereits Sokrates sie auch zur Behandlung emotionaler Probleme eingesetzt.

Die Bekanntheit der Methode in psychotherapeutischen Kreisen steht häufig in krassem Gegensatz zur fehlenden Fähigkeit, sie im Beratungs- oder Therapiekontext konkret umzusetzen.

Es handelt sich um eine Kombination von Fragetechniken, in denen der/die TherapeutIn/BeraterIn jeweils verschiedene Rollen einnimmt, die das Gegenüber zur In-

fragestellung festgefahrener Denk- und Handlungsmuster anregen soll. Sokratische Fragen fördern somit konkret aktives Umdenken, helfen bei der Auflösung von Sackgassen-Syndromen.

Neue, selbst entwickelte Ideen lösen in Verbindung mit Kompetenzerleben bei(m) Klienten/innen häufig in erstaunlich kurzer Zeit entsprechende emotionale Veränderungen aus.

Ihr positives Menschenbild prädestiniert die Methode für den Einsatz im Rahmen ressourcenorientierter Beratungen und Therapien. Sokratische Fragen sind ein methodisch wertvolles Pendant zur zirkulären Fragetechnik, die im Rahmen systemischer Therapieansätze Anwendung findet. Der Kurs ist im Wesentlichen praxisorientiert; die einzelnen Haltungen und Methoden werden in Rollenspielen und Selbsterfahrungen geübt.

Termin

Fr., 16.12. - Sa., 17.12.2016

oder

1. Halbjahr 2018

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Fritjof Schneider,

Dipl.-Psychologe

Termin

Fr., 03.02. - Sa., 04.02.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Tendenzen zur „bitteren“ Verarbeitung negativer Lebensaspekte (häufig verbunden mit dem Gefühl, ungerecht behandelt zu werden) betreffen viele, wenn nicht sogar (fast) alle Menschen. Sie können im Beruf, in Partnerschaften und Familien und anderen sozialen Kontexten auftreten und das allgemeine Lebensgefühl stark beeinträchtigen.

Als therapierelevantes Phänomen wird „Verbitterung“ jedoch erst seit einigen Jahren vermehrt berichtet und systematisch untersucht.

Chronisch verbitterte Menschen erleben sich häufig als vom Leben systematisch benachteiligt, sich selbst als unverdienterweise leidgeprägt. Das immer wiederkehrende bzw. permanente Gefühl von Ungerechtigkeit und Betrogenheit überschattet ihre Gedankenwelt und ihre Verhaltensweisen. Aggression, negative Gefühle wie Neid und Missgunst anderen Menschen gegenüber, Trotz und Handlungsverweigerung können die Folge sein.

Als eigenes Störungsbild (PTED = posttraumatic enbitterment disease) wurde die posttraumatische Verbitterungsstörung im deutschsprachigen Raum erstmals von Linden 2003 beschrieben. Die Krankheitsrelevanz erscheint so hoch, dass Bestrebungen in Gange sind, PTED bzw. PTVS als eigenes Störungsbild in den Diagnoseschlüssel DSM aufzunehmen.

Verbitterungsstörungen können als ein von Aggression geprägter Gegenpol zu depressiven Erkrankungen gesehen werden, zu denen

spezifische Ähnlichkeiten und Unterschiede bestehen. Verbitterung kann durch schwere Krankheiten oder den Verlust wichtiger Fähigkeiten, Ressourcen oder auch den Verlust von Bezugspersonen ausgelöst werden. Subjektiv erscheint Verbitterung immer berechtigt und logisch. Aber auch (von außen betrachtet) scheinbar kleine Auslöser können bei entsprechendem lebensgeschichtlichen Hintergrund Verbitterung auslösen.

Der lösungsorientierte Ansatz erscheint durch seine Flexibilität, durch den system-immanenten häufigen Perspektivenwechsel sowie durch seine systemische Prägung besonders für den Einsatz bei Verbitterungsstörungen geeignet.

Im Workshop sollen verschiedene Varianten des Phänomens erörtert und im Hinblick auf Behandlungsmöglichkeiten untersucht werden. Wie in allen lösungsorientierten Workshops liegt der Schwerpunkt auf praktischer Fallarbeit in Selbsterfahrung und Rollenspielen.

Neben der Therapie chronischer Verbitterung wird der therapeutisch-beraterische Umgang mit Ansätzen von Bitterkeit diskutiert und eingeübt. Entsprechende Gegenstrategien sind somit für TherapeutInnen und BeraterInnen nicht nur in vielen Arbeitsbereichen praxisrelevant, sondern auch unter präventiven Aspekten und bezogen auf die Verarbeitung eigener negativer (Berufs-) Erfahrungen bedeutsam.



1x Psychotherapie/Coaching und Beratung

Termin

Fr., 19.05. - Sa., 20.05.2017

Weitere Informationen

Seite 43

Dozent

Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe

Seminarbeschreibung siehe Seite 18

Akkreditierung beantragt

neu

Warum passiert mir das schon wieder? Warum mischen sich bestimmte Gefühle immer wieder in mein Leben ein? Warum habe ich in jeder Beziehung die gleichen Probleme? Warum reagiere ich jedes Mal so extrem, obwohl ich mir vorgenommen habe...

Typische Fragen von Patienten, die in ihren Problemmustern feststecken und immer wieder in den gleichen „Lebensfallen“ landen.

Ähnlich ergeht es Therapeuten und Beratern im Umgang mit schwierigen Klienten: man landet immer wieder bei den gleichen „unüberwindbaren“ Hindernissen, die Therapie dreht sich im Kreis. Oft handelt es sich dabei um Klienten, die unter chronifizierten Störungen oder Persönlichkeitsstörungen leiden. Genau dafür wurde die Schematherapie entwickelt!

Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile: auf der Basis einer neurobiologischen Sichtweise finden in der Schematherapie Ansätze aus der kognitiven Verhaltenstherapie, psychodynamischen und beziehungsorientierten Ansätzen sowie erlebnisaktivierende Verfahren aus der Gestalttherapie zusammen und bilden gemeinsam eine einzigartige Methode zum Umgang mit hartnäckigen Problemen und Mustern.

Ihre größte Wirkung entfaltet die Schematherapie, indem sie die emotionalen Prozesse in den Fokus rückt und Veränderungen auf der Ebene emotionaler Prozesse anstößt. Techniken der emotionalen Aktivierung (wie z.B. Imagination und die Arbeit mit Stühlen) haben in diesem Ansatz eine besondere Bedeutung und erfordern eine sorgsame und gekonnte Anwendung. Dem wird in der Art der therapeutischen Beziehungsgestaltung Rechnung getragen.

Im therapeutischen Alltag zeigt sich immer wieder, dass sich Therapeuten und Klienten im schematherapeutischen Konzept gut aufgehoben fühlen. Dass negative Erlebens- und Verhaltensweisen in diesem Konzept einfühlsam verstanden und eingeordnet werden können, führt zu Entlastung – und erleichtert das therapeutische Arbeiten ungemein!

Schwierige Probleme und Therapie- oder Beratungssituationen lassen sich besser meistern. Therapeuten und Beratern fällt es leichter, auch mit „schwierigen“ Klienten zu arbeiten. Therapieabbrüche werden reduziert.

Die Schematherapie betont sehr stark den biographischen Hintergrund und integriert verhaltenstherapeutische und psychodynamische Ansätze. Sie bietet deshalb gerade systemisch arbeitenden Therapeuten eine ideale Möglichkeit, ihre therapeutische Perspektive zu erweitern.

Weiterentwicklungen: da die Schematherapie kein störungsspezifischer Ansatz ist, wird sie zunehmend auch bei chronischen Depressionen, Zwängen, bei traumatisierten Patienten und im Suchtbereich eingesetzt. Es gibt Weiterentwicklungen für die Anwendung in Gruppen, sowohl im ambulanten wie auch im stationären und teilstationären Bereich. Eine Bereicherung sind schematherapeutische Ansätze auch im Coaching: sie helfen problematische Muster zu erkennen (z.B. den „inneren Antreiber“) und adäquate Lösungen zu finden.



Zielgruppe

Die Weiterbildung ist für alle Interessenten geeignet, die mindestens über beratende oder therapeutische Grundqualifikationen verfügen.

Ziele

Schematherapeutische Konzepte kennen lernen und in die eigene Arbeit, ob im Bereich Therapie oder Beratung, integrieren.

Abschluss und Zertifizierung

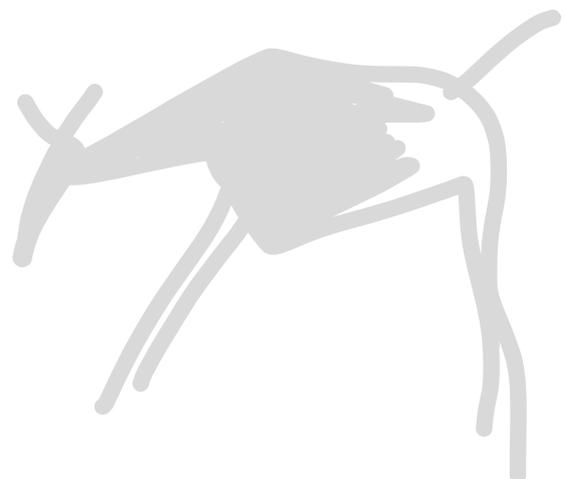
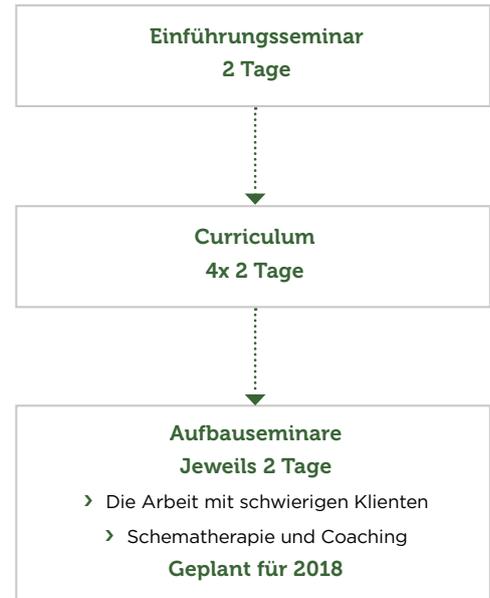
Die Weiterbildung orientiert sich an den Richtlinien der Internationalen Gesellschaft für Schematherapie (ISST) für die Schematherapieausbildung. Inhaltlich geht die Weiterbildung auch auf die Anwendung im Beratungskontext ein.

Von fortbildung1.de bekommen Sie eine Teilnahmebestätigung. Sie haben auch die Möglichkeit ein qualifiziertes Zertifikat von fortbildung1.de zu erhalten. Voraussetzungen hierfür sind:

- › Teilnahme am Einführungsseminar und am Curriculum (Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit)
- › Eine Falldokumentation mit schematherapeutischer Fallkonzeption
- › Nachweis über 10 Stunden schematherapeutischer Supervision

Supervisionstermine werden an Wochenenden angeboten. Die Termine werden mit der Gruppe vereinbart.

Aufbau der Weiterbildung



Einführungsseminar Schematherapie

Akkreditierung beantragt

neu

Ausgangspunkt der schematherapeutischen Arbeit sind biographisch verankerte Muster. Aus der Frustration von Grundbedürfnissen entstehen Bewältigungsmechanismen, die dem Kind helfen, sich emotional zu schützen. Oft sind es aber genau diese Bewältigungsstrategien, die später zum Problem werden: die Lösungen der Kinder werden zu den Problemen der Erwachsenen. In der Schematherapie geht es nun darum, genau diese Muster nachhaltig zu bearbeiten, um dadurch endlich den Lebensfallen entkommen zu können.

Das 2-tägige Einführungsseminar ist die Voraussetzung für die Teilnahme am weiterführenden Curriculum. Es kann auch unabhängig vom Curriculum als geschlossenes Basis-Einzelseminar zum Thema Schematherapie von allen Interessierten besucht werden.

Das Einführungsseminar bietet einen Überblick über Inhalte und Methoden der Schematherapie und die Arbeit mit verschiedenen Störungsbildern. Erlebnisaktivierende Methoden wie Imagination und die Arbeit mit Stühlen werden vorgestellt und die Besonderheiten der therapeutischen Beziehung herausgearbeitet.

Inhalte

- › Einführung in die Grundlagen der Schematherapie
- › Darstellung der theoretischen Grundlagen, Bezüge zu nahestehenden Therapiekonzepten
- › Vorstellung zentraler schematherapeutischer Techniken wie z.B. Imagination, Stühlearbeit, Schematagebücher
- › Besonderheiten der therapeutischen Beziehung kennen lernen
- › Eigene Schemata und Modi kennen lernen

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen über Kurzvorträge und Diskussion
- › Fallbesprechung
- › Demonstration von Methoden/ Techniken durch den Seminarleiter, z.T. mit Video
- › Angeleitete Übungen in Kleingruppen
- › Selbsterfahrung (z.B. beim Üben in Kleingruppen)
- › Supervision eigener Tätigkeit

Ziele

- › Die Konzepte und Behandlungselemente der Schematherapie und -beratung kennen lernen
- › Die Anwendung von erlebnisaktivierenden Methoden erproben

Zielgruppe

Das Einführungsseminar ist für alle Interessenten geeignet, die mindestens über beratende oder therapeutische Grundqualifikationen verfügen.

Kosten

Euro 320,-

Termine

Fr., 16.12. - Sa., 17.12.2016 oder
Fr., 10.03. - Sa., 11.03.2017

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

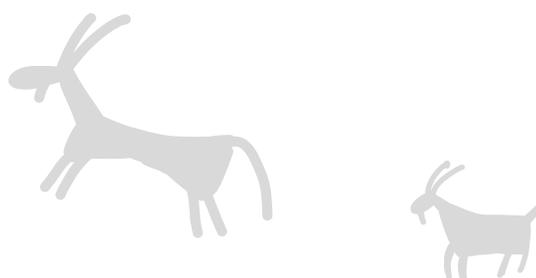
Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,
Dipl.-Psychologe



Curriculum Schematherapie

Akkreditierung beantragt

neu

Kosten

Euro 1.280,-

Termine

Workshop I:

Do., 27.04. - Fr., 28.04.2017

Workshop II:

Fr., 12.05. - Sa., 13.05.2017

Workshop III:

Fr., 22.09. - Sa., 23.09.2017

Workshop IV:

Fr., 27.10. - Sa., 28.10.2017

Die Workshops können nicht einzeln gebucht werden.

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

96

Unterrichtseinheiten

80

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,

Dipl.-Psychologe

Vorraussetzung

Teilnahme am Einführungsseminar (s. Seite 53).

Im Curriculum Schematherapie wird praxisorientiert vermittelt, wie Schematherapie in der eigenen therapeutischen oder beratenden Arbeit eingesetzt werden kann. Die einzelnen Workshops sind auf das Einüben verschiedener Techniken ausgerichtet. Selbsterfahrung und Supervision eigener Tätigkeit nehmen einen großen Raum ein.

Voraussetzung für die Teilnahme am Curriculum ist das Einführungsseminar.

Ziele und Inhalte

Nach Abschluss des Curriculums sollen die Teilnehmer in der Lage sein, schematherapeutisch mit eigenen Klienten in der Therapie oder Beratung zu arbeiten und dadurch ihr eigenes Therapie- und Beratungsrepertoire zu erweitern. In der Selbsterfahrung lernen die Teilnehmer ihre eigenen Schemata und Bewältigungsstile kennen. Emotional aktivierende Techniken werden in der Kleingruppenarbeit erprobt und dadurch in ihrer Wirkungsweise nachvollziehbarer.

Workshop 1:

Imagination und Schema-Memo

- › Einführung und Vorstellung der Imagination, diagnostische und therapeutische Bedeutung
- › Demonstration der Technik
- › Eine Imagination anleiten können: Übungen in Kleingruppen
- › Therapeutischer Umgang mit auftretenden Problemen bei der Imagination

Workshop 2:

Stühle-Arbeit/ Dialogübung auf mehreren Stühlen/ Modusmodell

- › Einführung in den Hintergrund und die Zielsetzung der Technik
- › Demonstration der Technik durch den Kursleiter
- › Erprobung von Stühlearbeit in Kleingruppen

Workshop 3:

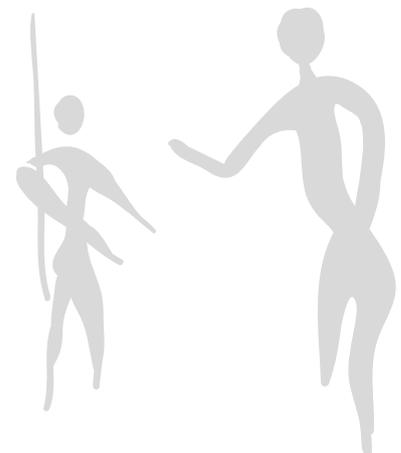
Die therapeutische Beziehung in der Schematherapie

- › Das Konzept des Reparenting („Nachbeelterung“) verstehen und im therapeutischen Kontakt angemessen einsetzen können
- › Empathische Konfrontation bei Schemaaktivierung im therapeutischen Prozess
- › Therapeutischer Umgang mit dem disanzierten Beschützer

Workshop 4:

Fallkonzeption und Therapieplanung

- › Demonstration: Erarbeiten eines Modus-Fallkonzepts in der Therapie anhand von Videobeispielen oder Rollenspielen
- › Eine Fallkonzeption für die schematherapeutische Arbeit mit einem Klienten erstellen können
- › Techniken wie Schema-Tagebuch, B-E-A-T-E-Prinzip, etc. kennen lernen und anwenden können



TA ist eine Methode der humanistischen Psychotherapie, deren Menschenbild Eigenverantwortlichkeit und Selbstgestaltung im Bezogensein auf und Verbundenheit mit Anderen in den Mittelpunkt stellt.

Die Transaktionsanalyse bietet Modelle zum Beobachten, Beschreiben, Verstehen und Analysieren der menschlichen Persönlichkeit und der sozialen Beziehungen zwischen Individuen und sozialen Systemen und sie bietet Konzepte zur Gruppendynamik und Gruppenanalyse sowie zur Analyse und Steuerung von sozialen Systemen.

TA-Theorie erklärt sowohl innere Prozesse und lebensgeschichtliche Entwicklungen als auch die Art und Weise der Kommunikation zwischen Menschen und menschlichen Systemen.

Die Stärke der TA ist die effektive Verbindung zwischen inneren Prozessen auf der einen Seite und den sozialen Prozessen zwischen verschiedenen Personen und Gruppen auf der anderen Seite. TA ist deshalb eine integrative Theorie. Sie kombiniert Klarheit und Verständnis verhaltenstheoretischer Ansätze mit tiefenpsychologischen Denkweisen.

Das breite Spektrum der TA stellt effektive Handlungsansätze und Interventionsmethoden bereit, welche in Psychotherapie, Pädagogik und Erwachsenenbildung, Beratung und Organisationsentwicklung eingesetzt werden können.

Gleichgültig, mit wem sie arbeiten: Transaktionsanalytiker begreifen ihr Gegenüber grundsätzlich als entscheidungs- und gestaltungsfähigen Partner. „Markenzeichen“ der TA sind deshalb klare Arbeitsvereinbarungen, in denen alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen.

Die individuelle Entwicklung der Persönlichkeit wird in ihrer Bezogenheit auf Partner, Familie, soziale Gruppen, berufliche und gesellschaftliche Zusammenhänge gesehen.

TA-Weiterbildung

Transaktionsanalyse bietet für alle Fachbereiche Fort- und Weiterbildungsgänge auf der Basis von klaren und praktikablen Konzepten. Die verschiedenen Ausbildungsangebote bieten für Menschen unterschiedlichster Berufe eine professionelle Heimat. Bisher erlernte Methoden und Vorerfahrungen müssen nicht aufgegeben werden; im Gegenteil, auf der Grundlage der TA-Konzepte sind diese gut zu integrieren. Dabei sind die Grundwerte und die Grundhaltung der Transaktionsanalyse eindeutig:

- › Der Mensch ist eine Ganzheit von Verhalten, Denken, Fühlen und Körperlichkeit.
- › Jeder Mensch kommt mit konstruktiven Anlagen zur Welt.
- › Jeder Mensch ist einmalig und hat einen lebenswerten Kern.
- › Jeder Mensch hat ein Recht zu leben und ein Recht, sein Potential zu entfalten.

Die drei Säulen der transaktionsanalytischen Fort- und Weiterbildung sind:

- › Eigenanalyse/ Selbsterfahrung
- › Theorie/ Training
- › Supervision/ Praxisbegleitung



Transaktionsanalytische Weiterbildung ist mehrstufig. Der Einstieg ist der Internationale Einführungskurs „101“, auf den der Kurs „Transaktionsanalytische Basiskonzepte“ aufbaut. Beide Kurse werden bei fortbildung1.de durch die DGTA/EATA zertifizierten Lehrenden TransaktionsanalytikerIn durchgeführt. Bei weiterem Interesse an einer Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn kann diese im Anschluss an den Basiskurs in unterschiedlichen Ausbildungsformaten bei anerkannten Lehrenden der DGTA/EATA fortgeführt werden. fortbildung1.de bietet mit interessanten „Theorie-Praxis-Modulen“ zu unterschiedlichen Themenstellungen die Möglichkeit, die Transaktionsanalytische Kompetenz zu vertiefen und so das gemeinsame Zertifikat von fortbildung1.de und der DGTA zu erwerben.

Die einzelnen Module der Transaktionsanalytischen Weiterbildung bieten unabhängig von der Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn die Möglichkeit, sich fundierte und effiziente Methoden auf der Grundlage wissenschaftlicher Modelle anzueignen und professionell weiter zu qualifizieren. Deshalb können sie auch einzeln und unabhängig voneinander gebucht werden. Im Übrigen gelten alle DGTA/EATA Zertifikate/Qualifikationen weltweit, da die Weiterbildungsregularien der EATA/ITAA weltweit einheitlich sind.

Einführungskurs Transaktionsanalyse

Offizieller 101-Einführungskurs der DGTA/EATA – 12 Zeitstunden, **Seite 57**

Transaktionsanalytische Basiskonzepte

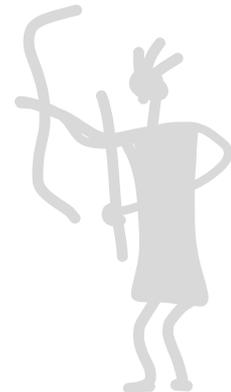
Praktische Anwendung der Transaktionsanalyse in Beratung und therapeutischer Gesprächsführung – 130 Zeitstunden (inkl. 24 Stunden Intervention), **Seite 58**

Transaktionsanalytische Theorie-Praxis-Module – Eine Fortbildungsreihe

Die Transaktionsanalyse bietet über die Basiskonzepte hinaus für eine Vielzahl professioneller Fragestellungen und Themen spezifische anwendungsorientierte Modelle und Methoden. Die Fortbildungsreihe „Transaktionsanalytische Theorie-Praxis-Module“ vermittelt diese Vielfalt und deren Nutzen für die Gestaltung professioneller Prozesse und Rollen. In einzelnen, zweitägigen Modulen werden zu jeweils einem Schwerpunktthema Transaktionsanalytische Konzepte anwendungsorientiert vermittelt und deren Umsetzung in den Alltag geübt. Eigene Fragestellungen können eingebracht und bearbeitet werden.

Die Module werden von lehrenden TransaktionsanalytikerInnen durchgeführt und sind für eine Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn anrechenbar, **Seite 60 - 62.**

Bei Teilnahme am Kurs Basiskonzepte und fünf verschiedenen Einzelmodulen erhalten Sie das Zertifikat „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse“ (fortbildung1.de/DGTA). Voraussichtlich werden ca. drei Einzelmodule pro Jahr angeboten.



Einführungskurs Transaktionsanalyse

Offizieller 101-Einführungskurs der DGTA/EATA

Die Transaktionsanalyse (TA) wurde vom amerikanischen Psychiater Eric Berne in den fünfziger Jahren auf der Basis tiefenpsychologischer und kommunikationstheoretischer Ansätze entwickelt. Heute umfasst das Anwendungsspektrum der Transaktionsanalyse aufgrund der Vielfalt ihrer Modelle neben der Psychotherapie die Bereiche der Pädagogik, Familien- und Lebensberatung, Mediation, Supervision, Coaching sowie Organisationsentwicklung und betriebliche Bildung.

Zielgruppe

Fachleute aus Management, psychosozialen und pädagogischen Berufen, sowie interessierte Laien und ehrenamtliche Mitarbeiter, die die TA kennen lernen möchten oder eine Aus- und Weiterbildung in TA anstreben.

Inhalt

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die grundlegenden Konzepte und Schulen der TA. Anhand von kurzen Übungseinheiten zu ausgewählten Aspekten und Fragestellungen wird die Theorie erlebbar, und kann auf die eigene Lebens- und Berufserfahrung bezogen werden. Fragestellungen aus dem eigenen persönlichen, beruflichen oder ehrenamtlichen Hintergrund können eingebracht werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Methodisches Vorgehen

Theoretische Inputs, Diskussionen und Übungen wechseln sich ab.

Richtlinien

Dieser Kurs entspricht den offiziellen Richtlinien des 101-Kurses der DGTA und der EATA (Europäische Gesellschaft für Transaktionsanalyse) und ist international Voraussetzung und erster Baustein der Ausbildung in Transaktionsanalyse.

Die Teilnahme ist Voraussetzung für die Zulassung zum Kurs: Transaktionsanalytische Basiskonzepte (siehe Seite 58).

Kosten

Euro 250,-

Termine

Fr., 17.03. - Sa., 18.03.2017 (Büttner)

oder

Fr., 05.05. - Sa., 06.05.2017 (Marona)

Seminarzeiten

jeweils 09:15 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

5 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentinnen



Theresia Büttner



Karin Marona,
Dipl.-Sozialpädagogin



Transaktionsanalytische Basiskonzepte

Praktische Anwendung der Transaktionsanalyse in
Beratung und therapeutischer Gesprächsführung

In diesem Kurs werden die grundlegenden Konzepte der TA, die im Einführungskurs „vorgestellt“ wurden, ausführlich dargestellt, vertieft und ein Transfer zur beruflichen Praxis und eigenen Person hergestellt.

Schwerpunkt ist die Übertragung auf die unterschiedlichen beruflichen Kontexte der TeilnehmerInnen. Sie lernen die Modelle als Diagnose-, Planungs- und Interventionsverfahren zu verstehen und üben, diese in beratenden und therapeutischen Prozessen anzuwenden. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen steht auch die Weiterentwicklung der eigenen professionellen Identität und Rolle im Mittelpunkt.

Zielgruppe

Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, Profit- oder Non-Profitbereich, im Einzel- oder Gruppenkontext, als ehrenamtliche oder professionelle BeraterInnen ihre Kompetenz und Rolle weiterentwickeln wollen.

Teilnahmevoraussetzung

- › Die Möglichkeit TA im Rahmen einer beruflichen (auch ehrenamtlichen) Tätigkeit für die Dauer des Kurses praktisch anwenden zu können.
- › Ein TA-Einführungskurs (101).

Ziele

Kenntnis der Anwendungsmöglichkeiten der Grundkonzepte und Methoden der Transaktionsanalyse im jeweiligen Beratungskontext. Die TeilnehmerInnen sollen zur praktischen Anwendung dieser Gesprächsführungstechniken befähigt werden.

In Selbsterfahrungseinheiten werden die eigene Biografie und ihr Einfluss auf das beraterische Handeln erkundet. Mögliche dysfunktionale Muster sollen erkannt und das eigene Handlungsrepertoire weiterentwickelt werden.

Inhalte

In Verbindung mit den grundlegenden theoretischen Konzepten der TA:

- › Grundhaltungen in der Beratung
- › Erstgespräch und Kontrakt
- › Analyse von Transaktionen
- › Spiele und Gefühlsmasken
- › Skripttheorie und Neuentscheidung in der Einzel- und Gruppenarbeit
- › Symbiose, Passivität und Abwertung

Methodisches Vorgehen

- › Theorievermittlung: Kurzvorträge und andere Methoden, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallbeispiele
- › Training (Einüben von Methoden und Techniken der TA mit Hilfe von Rollenspiel und Fallarbeit)
- › Praxisbezogene Selbsterfahrung (Selbstreflexion durch Arbeit an eigenen Problemanteilen nach TA)
- › Supervision
- › Peergroup mit Intervision



Zeitlicher Umfang

Gesamtumfang 130 Stunden
(inkl. 24 Stunden Intervention)

16 Fortbildungstage
(acht 2-tägige Trainings)

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

TeilnehmerInnen, die im Anschluss an den Methodenkurs eine weiterführende Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn anstreben, können den Methodenkurs komplett anrechnen lassen, da er von lehrberechtigten TransaktionsanalytikerInnen durchgeführt wird. Ebenso werden eigene Supervisionen und Interventionen anerkannt.

Peergroup mit Intervention

Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie sich einmal pro Monat eigenständig in Kleingruppen zur Reflexion des Gelernten, dessen Umsetzung und Intervention treffen. Im ersten Seminar bieten die DozentInnen bei Bedarf Interventionsmethodenmodelle an.

Hinweis

Ein 2-Tages-Training kann außerhalb der fortbildung1.de stattfinden (inkl. Übernachtung). Die Gruppe organisiert dies eigenständig. Diese Unterbringungskosten sind nicht in der Kursgebühr enthalten.



Kosten

Euro 1.585,-

Termine

Fr., 20.10. - Sa., 21.10.2017
Fr., 24.11. - Sa., 25.11.2017
Fr., 15.12. - Sa., 16.12.2017
Fr., 12.01. - Sa., 13.01.2018
Fr., 23.02. - Sa., 24.02.2018
Fr., 13.04. - Sa., 14.04.2018
Fr., 04.05. - Sa., 05.05.2018
Fr., 08.06. - Sa., 09.06.2018

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr
Samstag: 09:30 - 18:30 Uhr

Zeitlicher Umfang

130 Stunden

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de und in den Räumen von Uli Helm in Waiblingen und Karin Marona

DozentInnen



Uli Helm



Karin Marona,
Dipl.-Sozialpädagogin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 57)



Umgang mit Symbiose

Ein Leben zusammen ohne Symbiose – ist das gut? | Theorie-Praxis-Modul

neu

Kosten

Euro 235,-

Termin

Fr., 13.10. - Sa., 14.10.2017

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:30 Uhr

Zeitlicher Umfang

12 Stunden

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Uli Helm

Eine Symbiose ist definiert, dass sich zwei oder mehr Menschen verhalten als ob sie nur eine Person wären. Dies kommt sehr viel häufiger vor als jede und jeder erst mal denkt.

Symbiosen finden wir in beruflichen wie auch privaten Beziehungen. Ohne Absprache ist der eine Mensch für das zuständig und der andere für etwas anderes.

In einer Symbiose scheint der eine Mensch nicht ohne den anderen lebensfähig. Sie verschafft also das Gefühl der Sicherheit und befriedigt das Grundbedürfnis nach „gebraucht“ werden.

Leider ist eine solche Beziehung aber etwas langweilig. Veränderung ist also nötig.

Aber wo bleibt dann die vermeintliche Sicherheit?

Ist das nicht sehr anstrengend?

Ziel

In diesem Seminar wollen wir bestehende Beziehungen – berufliche und private – betrachten, analysieren und mögliche Veränderungen diskutieren.

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 57)

Zielgruppe

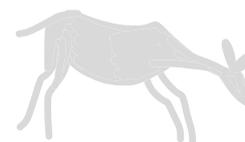
Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, als Ehrenamtliche oder Professionelle, im Profit- oder Non-Profitbereich ihre Methodenkompetenz und Persönlichkeit weiterentwickeln wollen. Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (101).

Inhalte

- › Theorie der Symbiose
- › Analyse beruflicher oder privater Beziehungen, gegebenenfalls Besprechung von Alternativen



Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse



61

Persönliche Stile als Anknüpfungspunkt für gelingende Prozessgestaltung | Theorie-Praxis-Modul

neu

Die ersten Kontaktsequenzen sind ausschlaggebend für den weiteren Gesprächsverlauf, sie sind wesentlich für die Entwicklung der Beziehung und den zukünftigen Prozessverlauf. Die Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse eröffnen Zugangstüren zum individuellen Stil des Gegenübers. Damit erleichtern sie einen stressfreien Kontaktaufbau und fördern ein besseres gegenseitiges Verständnis und eine konstruktive Beziehungsgestaltung.

Zielgruppe

Personen, die ihre professionelle und persönliche Empathie und Kontaktfähigkeit erweitern wollen. Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die TA (101).

Inhalte

Was sage ich nun „Nachdem ich Guten Tag gesagt habe“ (frei nach E. Berne) und wie bestimmt dies den weiteren Kontakt? Im Erahnen der Bedeutung des Beginns feilen wir an wohlformulierten Worten. Dabei sind nicht Worte, Inhalte wesentlich, sondern das „Wie“ der Begegnung ist das zentrale Messinstrument für das Gelingen. Individuelle Kontakt-, Kommunikations- und Verhaltensstile treffen aufeinander, werden in Kürze „abgescannt“ und entscheiden ob wir „miteinander können“, ob die „Chemie stimmt“ oder eben nicht. Wenn nicht – wird der Kontakt mühsam, der Stresspegel steigt, schlimmstenfalls kommt es zu Kontaktabbruch oder Konflikten. Umso bedeutsamer ist es für die Arbeit mit Menschen, egal ob im Bildungs-, Therapie- oder Beratungsbereich, Zugangstüren zum individuellen Stil des Gegenübers zu finden und darauf aufbauend konstruktive Prozesse und persönliche Entwicklung zu ermöglichen.

Ein Weg hierfür sind die Typologiekonzepte der TA von T. Kahler/P. Ware. Sie erleichtern den Zugangsweg zum Gegenüber, helfen eigene Eigenheiten und die anderer besser zu verstehen, den Umgang zu verbessern und Konflikte abzubauen.

Ziele

- › Die Typologiekonzepte praxisorientiert kennenlernen
- › Auf die Suche nach eigenen Persönlichkeitsstilen begeben
- › Persönlichkeitsstile unserer Gegenüber erforschen
- › Erkunden wie diese mit unserem eigenen Stil korrelieren
- › Neue Optionen für Kontakt und Kommunikation erkunden
- › Weiterführende Schritte von der Ersteinschätzung durch die Typologie zur TA-Beratung kennenlernen

Methodisches Vorgehen

Neben Theorieinput gibt es Impulse zur Selbsterfahrung und Reflexion. Ziel ist Selbst- und Fremdeinschätzung, sowie eigene Kontakt- und Kommunikationsmuster zu erweitern.

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Kosten

Euro 235,-

Termin

Fr., 10.02. - Sa., 11.02.2017

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:30 Uhr

Zeitlicher Umfang

12 Stunden

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Karin Marona,
Dipl.-Sozialpädagogin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 57)



Transaktionsanalyse im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen

Theorie-Praxis-Modul

Kosten

Euro 235,-

Termin

Fr., 18.11. - Sa., 19.11.2016

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:30 Uhr

Zeitlicher Umfang

12 Stunden

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Theresia Büttner

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 57)

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Im Mittelpunkt in der Arbeit und im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen steht immer die Beziehung. Nur am DU kann sich das ICH entwickeln, so dass das Kind und der jugendliche Mensch zu einem selbständigen Erwachsenen heranreifen können.

Die Transaktionsanalyse als humanistisches Verfahren und als beziehungsorientierte Methode bietet zahlreiche Antworten und Hilfestellungen an, damit der Kontakt zwischen Bezugsperson und dem Kind, bzw. dem Jugendlichen gelingen kann.

Dabei beschäftigen uns folgende Fragen:

- › wie ist die psychische Grundversorgung des Kindes/ des Jugendlichen?
- › in welcher Weise können hier Korrekturen erfolgen und weitere Unterstützung gegeben werden?
- › welches Entwicklungsbedürfnis ist aktuell vorhanden?
- › und welche Auswirkungen hat dies gegebenenfalls auf unseren Kontakt?

Die Modelle der Transaktionen dienen der Vertiefung, um anhand von Beispielen und/ oder mitgebrachten Fällen aus der Praxis eine genaue Analyse der Beziehung und des Kontaktes vornehmen zu können. Dabei geht es auch um das Erkennen, ob möglicherweise bereits ein psychologisches Spiel - und somit ein dysfunktionales Beziehungsmuster im Gange ist.

Mit Inhalten aus der modernen Säuglingsforschung und der Bindungstheorie und ihre Verbindung zur Transaktionsanalyse werde ich einen Bezug zu aktuellen Entwicklungen und Diskussionen herstellen.



Zielgruppe

Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, als Ehrenamtliche oder Professionelle, im Profit- oder Non-Profitbereich ihre Methodenkompetenz und Persönlichkeit weiterentwickeln wollen. Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (101).

Inhalte

In diesem Seminar stehen Kinder und Jugendliche und ihre unterschiedlichen Entwicklungsstadien und Entwicklungsbedürfnisse im Vordergrund. Die Transaktionsanalyse bietet für das Verständnis und den Umgang hilfreiche Konzepte an, die im Seminar vorgestellt und auf Praxissituationen übertragen werden.

Zentrale Fragestellung wird sein: Wie baue ich eine gelingende Beziehung auf und wie kann diese Beziehung auch besonders in schwierigen Entwicklungsphasen bestehen bleiben und hilfreich sein.

Methodisches Vorgehen

Neben Theorieeinheiten und vertiefenden Übungen, gibt es Impulse zur Selbsterfahrung und Selbstreflexion.

Ziel

Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten in der Arbeit und im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen.

Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung

akkreditierte Fortbildung | Ein Einführungs-Workshop

Achtsamkeit gilt heute in vielen psychotherapeutischen Strömungen, besonders aber in den neuen akzeptanzorientierten Verfahren der Verhaltenstherapie (ACT, MBCT, MCT) als wichtige Ressource im Umgang mit belastenden Ereignissen, störenden Gedanken, turbulenten Gefühlen oder quälenden Symptomen. Achtsamkeit dient dabei der Verbesserung der emotionalen Regulationsfähigkeit, der Distanzierungsfähigkeit von Grübeln und Sorgen, der Verbesserung von Gefühlswahrnehmung und dem Abbau von Meideverhalten.

Das Achtsamkeitstraining als Behandlungskomponente wird deshalb bei zahlreichen seelischen und chronischen Erkrankungen angewendet, so in der Therapie von emotional instabilen Persönlichkeitsstörungen, in der Behandlung von ADHS oder neuerdings auch in der Behandlung des komplexen chronischen Tinnitus.

Ganz im Mittelpunkt steht das Achtsamkeitstraining bei der „Mindfulness based stress reduction“ (MBSR), die ein breites Indikationsgebiet im Bereich primärer und sekundärer Stresserkrankungen hat. Neben der klinischen Wirksamkeit zeigt Achtsamkeit dabei positive Effekte auf die Beziehungsqualität und dient der Prävention depressiver Erkrankungen.

Nicht zuletzt ist Achtsamkeit wesentlicher Bestandteil einer Lebenskunst, die universelle Werte wie Weisheit, Vertrauen und Mitgefühl fokussiert. Der amerikanische Verhaltensmediziner Jon Kabat-Zinn hat Achtsamkeit deshalb eine „Universalgrammatik“ genannt. Immer – als Therapiekomponente oder als Lebenskunst – geht Achtsamkeit eine enge Verbindung ein mit dem, was man Akzeptanz nennt.

Inhalte

- › Einführung in Geschichte und Aktualität des Konzeptes
- › Achtsamkeit in Medizin und Psychotherapie – ein Überblick
- › Theorie: Von den Tücken des Denkens zum Erleben des Augenblicks

- › Krankheiten unter dem Aspekt mangelnder Achtsamkeit: Burnout, Depression, Tinnitus, „Arbeitssucht“ (Typ-A- und zwanghafte Persönlichkeiten)
- › Einführung in formelle und informelle Achtsamkeitsübungen (Atemmeditation, Gehmeditation, Körpermeditation)
- › Geschichten und Metaphern zur Förderung von Akzeptanz
- › Achtsamkeit im klinischen Alltag: die psychoedukative Einführung von Klienten in die „Tugenden der Achtsamkeit“ (Geduld, Vertrauen, Loslassen, Mitgefühl, Akzeptanz, u.a.) – Module aus dem klinisch-therapeutischen Alltag

Ziele

- › Einführung in die grundlegenden Prinzipien der akzeptanz- und achtsamkeitsbasierten Psychotherapie
- › Gespür entwickeln für die Erlebnisqualität von Achtsamkeit und Akzeptanz als Ressource, Präventionstechnik und Element einer Lebenskunst
- › Kennenlernen eines klinischen Achtsamkeitskonzeptes und dessen Umsetzung im therapeutischen Alltag: das Achtsamkeitstraining in der AHG Klinik Berus
- › Neugier und Begeisterung wecken zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema

Zielgruppe

Psychotherapeutisch und beratend tätige Mediziner und Psychologen sowie Menschen, die in therapeutischen Kontexten oder im Bildungs- und Sozialwesen tätig sind.

Kosten

Euro 320,-

Termine

Sa., 04.03. - So., 05.03.2017 oder
Fr., 22.09. - Sa., 23.09.2017

Fortbildungspunkte

20

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Jürgen Horn

Der Workshop dient auch als Einführungsveranstaltung und erstes Modul des vierteiligen Curriculums „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie – Grundlagen und Techniken zur Anwendung in Psychotherapie, Beratung und Selbstfürsorge“!

Curriculum

„Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie“

akkreditierte Fortbildung | Grundlagen und Techniken zur Anwendung in Psychotherapie, Beratung und Selbstfürsorge

Es gibt eine immer breitere Strömung in Psychotherapie und Forschung, die sich auf Prinzipien wie Achtsamkeit und Akzeptanz stützt. Im Mittelpunkt steht dabei ein neues Verständnis von „Selbst“ und Emotionsregulation, von Sprache und Handeln im funktionellen Kontext. Die Bedeutung dieser Ansätze in der klinischen Praxis ist mittlerweile so groß, dass man in der Verhaltenstherapie auch von einer „Dritten Welle“ (nach der behavioristischen und kognitiven Welle) spricht.

Das Attraktive an den Akzeptanz- und Achtsamkeitsansätzen sind einerseits die Eleganz und Leichtigkeit, mit der sie ihre Wirkung entfalten können, und andererseits die Stringenz, mit der sie sich dem Lernenden darbieten. Dabei wurzeln sie in großen alten Traditionen von Weisheitslehren und spirituellen Systemen, die dem Menschen seit jeher eine Lebenskunst angesichts von Leid und Endlichkeit boten.

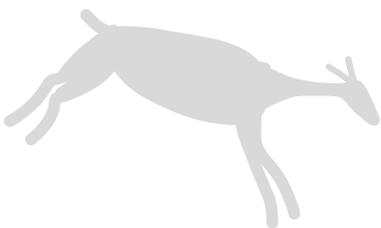
Mit den akzeptanzbasierten Techniken der „Sorge-um-sich“ wie Selbstbeobachtung, Meditation oder Distanzieren von problematischen Gedanken oder Gefühlen werden eine psychologische Flexibilität und Autarkie jenseits der Verstrickungen in kognitive und emotionale Muster ermöglicht und neue Wertehorizonte eröffnet.

Die Ansätze sind so flexibel anwendbar, dass man in der Therapie oder Beratungsarbeit entweder nur auf einzelne Techniken zurückgreifen oder die Arbeit zum Ausgangspunkt für eine Wende und Weiterentwicklung im eigenen Leben werden lassen kann.

Inhalte

Die Workshops bieten jeder sowohl eine theoretische Einführung in die Thematik aus einer jeweils anderen Perspektive (MBSR, MBCT, ACT, Positive Psychologie) als auch übende und Selbsterfahrungs-Komponenten, so dass die Teilnehmer umfassend mit den erlebnisorientierten Methoden der akzeptanz- und achtsamkeitsbasierten Psychotherapie vertraut gemacht werden.

- › Einführung in Geschichte, Prinzip und Anwendung von Akzeptanz/Achtsamkeit in verschiedenen kulturellen und sozialen Kontexten
- › Vorstellung der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT nach Hayes, Strosahl & Wilson)
- › Arbeit mit Metaphern, Achtsamkeit und kognitiver Defusion in der ACT
- › Selbstfürsorge und Stressbewältigung mit dem Akzeptanz- und Achtsamkeitsansatz
- › Vorstellung der achtsamkeitsbasierten kognitiven Therapie (MBCT nach Segal, Williams & Teasdale)
- › Indikationen und Kontraindikationen des Akzeptanz-/Achtsamkeitsansatzes
- › Forschungsergebnisse zu den verschiedenen Ansätzen



- › Meditationsformen
- › Erweiterte Ansätze der Positiven Psychologie und deren Nutzung in der Arbeit mit Klienten: „Achtsamkeitstugenden“ wie Offenheit, Geduld und Dankbarkeit
- › Erweiterte Techniken und Anwendungsfelder: Arbeit mit Paaren, Umgang mit Scham- und Schuldgefühlen, Kultivierung und Nutzung von Selbstmitgefühl als Ressource.

Ziele

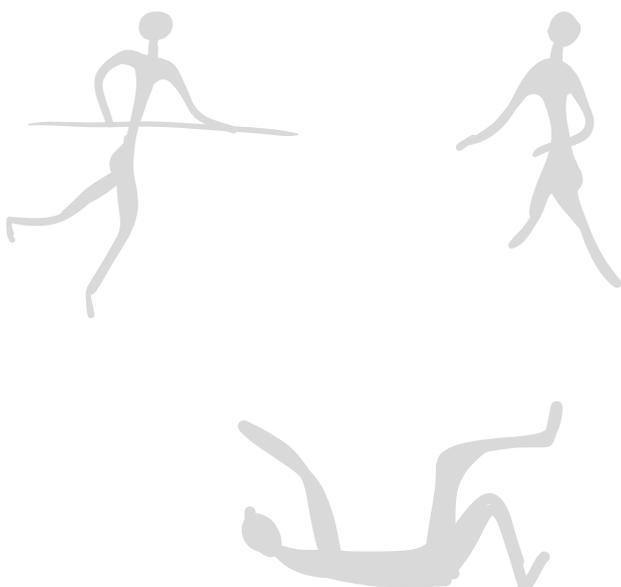
- › Kennenlernen von Achtsamkeits- und Akzeptanzbasierten Behandlungsstrategien
- › Gespür für die Stärken einer erlebnis- und ressourcenorientierten Arbeitsweise entwickeln
- › Erweiterungen des eigenen Therapie- und Beratungsrepertoires
- › Selbsterfahrung im Rahmen von formalen und informalen Achtsamkeitsübungen
- › Integration von Achtsamkeit und Akzeptanz in den eigenen beruflichen und persönlichen Alltag

Zielgruppe

Therapeutisch oder beratend tätige Mediziner oder Psychologen sowie Professionelle, die in therapeutischen Kontexten, im Bildungs- oder Sozialwesen tätig sind.

Umfang und zeitliche Struktur

Es finden vier Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt:



Workshop I:

Voraussetzung ist der Einführungs-Workshop „Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung“ (siehe Seite 63)

Workshop II:

„MIT“- Gefühl zur Akzeptanz – Ein ACT-Einführungsworkshop!
Dozent: Christian Flassbeck

Workshop III:

Achtsamkeit als zentrales Therapieprinzip in den kognitiv-behavioralen Traditionen, achtsamkeitsbasierte Rückfallprävention; Achtsamkeit als Element einer Selbstfürsorge.
Dozent: Thomas Heidenreich

Workshop IV:

Ressourcenorientierte Übungen. Erweiterte Techniken und Anwendungsfelder.
Dozent: Jürgen Horn

Abschluss:

Spezifiziertes Zertifikat „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie“.

Kosten

Euro 1.380,-
Wenn das Einführungsseminar bereits besucht wurde, verringern sich die Kosten für das Curriculum um Euro 320,-, so dass der Gesamtpreis dann Euro 1.060,- beträgt.

Termine

Workshop I:
Sa., 04.03. - So., 05.03.2017
oder
Fr., 22.09. - Sa., 23.09.2017
Workshop II:
Fr., 03.11. - Sa., 04.11.2017
Workshop III:
Fr., 08.12. - Sa., 09.12.2017
Workshop IV:
Sa., 10.02. - So., 11.02.2018

Fortbildungspunkte

60

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

48 (16 je Seminar)

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozenten



Jürgen Horn



Christian Flassbeck



Prof. Dr. phil.
Thomas Heidenreich

MBSR- und AchtsamkeitslehrerIn

Vom MBSR-Verband anerkannte Ausbildung

MBSR (Mindfulness Based Stress Reduction) wurde von Prof. Dr. Jon Kabat-Zinn 1979 an der Universität von Massachusetts (USA) als Selbsthilfe zur Stressbewältigung entwickelt. Ein MBSR-Kurs besteht aus 8 Sitzungen à 2,5 Stunden und einem Achtsamkeitstag. Wissenschaftliche Forschungen der letzten 30 Jahre haben zur weltweiten Verbreitung des MBSR-Programms beigetragen. Sie zeigen, dass sich Widerstandsfähigkeit gegen Stress entwickelt und Gelassenheit, Einfühlungsvermögen und bewusstes Handeln verstärkt werden. Es wächst auch die Bereitschaft zur ehrlichen Auseinandersetzung mit sich selbst.

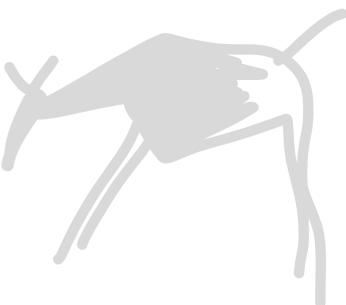
Kostenlose Infoveranstaltung

Mittwoch, 10.05.2017 um 19:15 Uhr

MBSR-LehrerInnen bieten dieses Programm nicht nur auf dem freien Seminarmarkt an, sondern auch in ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen, in Kliniken, in Schulen, Universitäten und Fortbildungsakademien, in Verwaltungen, in großen Konzernen und in mittelständischen Betrieben, sowie bei Gewerkschaften.

Ziele und Inhalte

- › Vermittlung und Üben der Grundlagen und Fertigkeiten, um eigenständig MBSR-Kurse durchführen zu können. Unterstützung und Supervision bei der Planung und Durchführung eines eigenen MBSR-Kurses.
- › Die Psychologie und Neurobiologie von Stress verstehen und wie Achtsamkeit sich auf diese auswirkt.
- › Einblicke in die Meditations- und Gehirnforschung, um die Anwendung und Wirkung der MBSR-Methoden vertieft verstehen und unterrichten zu können.
- › Zwischenmenschliche Achtsamkeit und das Lehren der Prinzipien und Haltungen einer dialogischen Kommunikation.
- › Die Leitungskompetenzen für eine Achtsamkeitsgruppe üben, insbesondere die Haltung und die Gesprächsführung des akzeptierenden und empathischen Erforschens aller Erlebnisqualitäten.
- › Umgang mit speziellen Gruppendynamiken und schwierigen Situationen.
- › Kontraindikationen für die Teilnahme an einer MBSR-Gruppe und die psychologischen Gründe dafür.
- › Vertiefung und Weiterentwicklung der persönlichen Meditationspraxis der AusbildungsteilnehmerInnen, um die eigene Präsenz, Bewusstheit und mitfühlend-akzeptierende Haltung weiter zu entwickeln.
- › Der Alltag als Achtsamkeitsübung.
- › Anregungen für die Durchführung eines MBSR-Kurses als Führungskräfte-Coaching.
- › Anregungen für Achtsamkeitstrainings in Unternehmen, Behörden, im Gesundheitswesen und in sozialen Einrichtungen.
- › Studium grundlegender Literatur.



Besondere Aspekte der Ausbildung

Bewusstseinskultur

Unser Anliegen ist es, die elementaren Bausteine einer Bewusstseinskultur so grundsätzlich zu erforschen, dass die AusbildungsteilnehmerInnen sowohl in der Lage sind, kompetent einen MBSR-Kurs durchzuführen, als auch aus einem tiefen Verständnis von Achtsamkeit heraus eigene Kursformate zu entwickeln.

Das Wollen/Intentionalität

Achtsamkeitsschulen betonen oft die Entwicklung von Präsenz und akzeptierendem Gewahrseins dessen was ist. Ergänzend dazu untersuchen wir auch die Rolle des Wollens. Es geht uns darum, das Zusammenspiel und die Balance innerhalb des Dreiecks von Bewusstheit, Annehmen was ist und Wollen zu verstehen und zu nutzen.

Nachhaltigkeit und Alltagswirksamkeit

Die nachhaltige Verankerung der Achtsamkeitspraxis im Alltag ist uns ein besonderes Anliegen. Dazu lernen die Ausbildungs-TeilnehmerInnen 12 aufeinander abgestimmte Alltagspraktiken kennen. Diese Praxiselemente unterstützen KursteilnehmerInnen darin, nach einem MBSR-Kurs Achtsamkeit in ihrem Leben zu verankern und sich persönlich weiter zu entwickeln.

Gesellschaft

Wir verstehen unsere Ausbildung auch als einen Beitrag zur Förderung einer Achtsamkeitskultur in der Gesellschaft. Dafür bieten wir den TeilnehmerInnen mentale Landkarten, um ihre Rolle als AchtsamkeitslehrerInnen im größeren Zusammenhang der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung sehen zu können.

Methodik

- › Erfahren der einzelnen Module eines MBSR-Kurses mit anschließender Reflexion worauf es beim eigenen Unterrichten ankommt.
- › Die Anleitung der formalen MBSR-Praktiken Body Scan, Yoga, Sitzmeditation und Gehmeditation wird in Kleingruppen und auch unter Supervision geübt und es wird untersucht, wie man mit auftretenden Hindernissen umgehen kann.
- › Übungen zur achtsamen Gestaltung zwischenmenschlicher Interaktion und Kommunikation.
- › Darstellungen und Gespräche über zentrale psychologische und neuronale Grundlagen der Achtsamkeitspraxis und des MBSR-Kurses.
- › Auseinandersetzung mit den Kursmaterialien, die den Ausbildungs-TeilnehmerInnen für die Durchführung ihrer eigenen MBSR-Kurse zur Verfügung gestellt werden.
- › Übungen zur Gesprächsführung in der Gruppenleitung und Auseinandersetzung mit der Gruppendynamik in einer Achtsamkeitsgruppe.
- › Bildung regionaler Peergruppen zum kollegialen Lernen und Üben.
- › Susanne-Breuninger-Ballreich begleitet als Ausbildungsleitung alle Module.

Kosten

Orientierungsseminar
Euro 150,-

Ausbildung
Euro 4.500,-

Zertifizierung
Euro 200,-

Zzgl. Übernachtungskosten
im Benediktushof

Termine

Orientierungsseminar
Sa., 24.06.2017 oder
Sa., 30.09.2017

Ausbildung
Mi., 25.10. - So., 29.10.2017
Mi., 10.01. - So., 14.01.2018
Mi., 11.04. - So., 15.04.2018
Mi., 27.06. - So., 01.07.2018
Mi., 12.09. - So., 16.09.2018
Mi., 12.12. - So., 16.12.2018
Do., 14.02. - So., 17.02.2019

Seminarzeiten

Orientierungsseminar
10:00 - 18:00 Uhr

Ausbildung
Workshop 1-6:
Mittwoch: 19:00 - 21:00 Uhr,
Donnerstag - Sonntag:
09:00 - 18:00 Uhr,
Mittagspause:
13:00 - 14:30 Uhr
Sonntag: Ende 13:00 Uhr
Workshop 7:
Donnerstag: 10:00 Uhr;
alle anderen Zeiten s. o.

Pro Modul wird voraussichtlich
eine Abendveranstaltung von
19:00 - 21:00 Uhr stattfinden.



Dauer

15 Monate

Unterrichtseinheiten

268

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de: Workshop 1, 4, 7
 Benediktushof bei Würzburg:
 Workshop 2, 3, 5, 6

DozentInnen

Susanne Breuninger-Ballreich
 (Ausbildungsleitung)



Gerd Metz (Ausbildungsleitung)



Rudi Ballreich



Dr. med. Harald Banzhaf

Zielgruppe

Menschen in Gesundheitsberufen, pädagogischen und sozialpädagogischen Berufen, Coaches und Trainer, Seelsorger, zertifizierte Kursleiter für Yoga, Qi-Gong und anderen achtsamkeitsbasierten Kursangeboten.

Zertifizierung

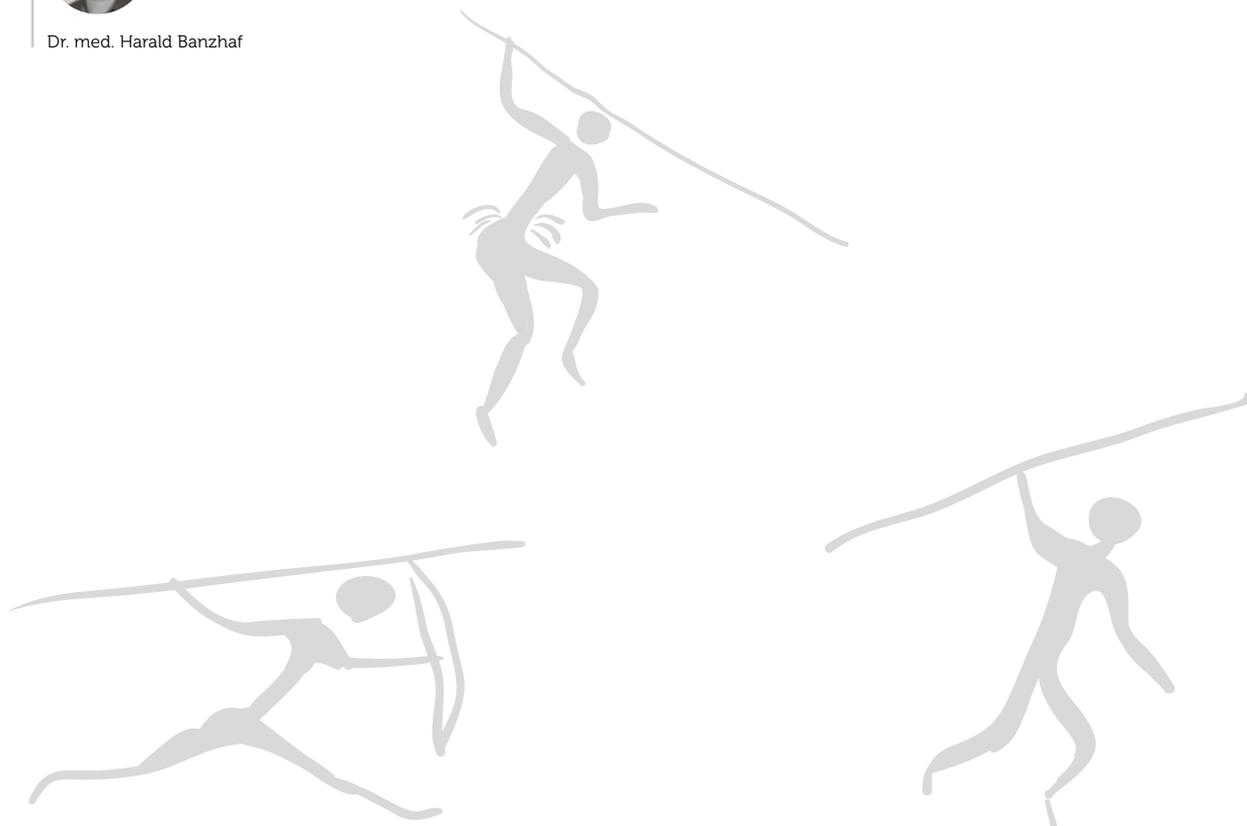
Am Ende der Ausbildung besteht die Möglichkeit zur Zertifizierung. Diese beinhaltet eine schriftliche Abschlussarbeit über einen selbst durchgeführten MBSR-Kurs sowie selbst besprochene Meditations-CDs.

Wer Mitglied im MBSR-LehrerInnen-Verband werden möchte, braucht zusätzlich zu unserem Zertifikat die Teilnahme an einem mindestens 5-tägigen Schweige-Retreat in der Vipassana-, Zen- oder Dzogchen-Tradition. Das Schweige-Retreat kann vor, während oder nach unserer Ausbildung gemacht werden.

Die Ausbildung ist vom MBSR-Verband anerkannt. MBSR-Kurse von Verbandsmitgliedern mit pädagogischen oder gesundheitsberuflichen Ausbildungen werden von den Krankenkassen als Präventionsangebote bezuschusst.

Teilnahme-Voraussetzungen

- › Mindestalter in der Regel 30 Jahre
- › Mindestens 2 Jahre Vorerfahrung in Meditation und regelmäßige eigene Meditationspraxis
- › Erfahrungen in einer Methode achtsamer Körperarbeit (z. B. Yoga, Tai Chi, Qi Gong oder an einer körpertherapeutischen Methode)
- › Vorgespräch mit der Ausbildungsleitung
- › Teilnahme an einem MBSR-Kurs bei einem/einer vom MBSR-Verband anerkannten LehrerIn, möglichst vor Beginn der MBSR-LehrerInnen-Ausbildung
- › Teilnahme am Orientierungsseminar. Das Seminar bietet die Möglichkeit, die KursleiterInnen bei der Anleitung von Übungen und im Gespräch kennenzulernen. Das Konzept der Ausbildung wird vorgestellt und es ist möglich, den anderen TeilnehmerInnen zu begegnen. Das Treffen kann auch beidseitig noch zur Klärung der Stimmigkeit einer Teilnahme dienen.



Einführung in die Gestalttherapie

akkreditierte Fortbildung



„Gestalttherapie ist ein Humanistisches Psychotherapie-Verfahren, das dem humanistischen Menschenbild verpflichtet ist, das einen phänomenologischen Zugangsweg nutzt, ein gestalt-psychologisch orientiertes Systemdenken besitzt, das das psychodynamische Neurosenverständnis mit umschließt und das ferner von Anfang an über erfahrungs- und übungszentrierte sowie experimentierfreudige Vorgehensweisen verfügt.

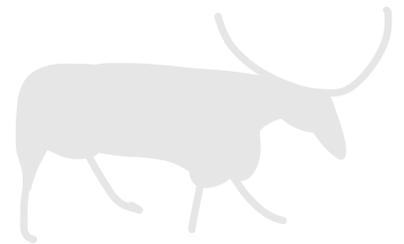


Die Gestalttherapie steht im Fadenkreuz ihrer beiden Haupt-Dimensionen:

1. Existentielle Beziehung (nach Buber) und
2. Achtsamkeit im Hier-und-Jetzt, entsprechend der Kurzdefinition von F. Perls:

„I and Thou – Here and Now.“

(Lotte Hartmann-Kottek)



Gestalttherapie ist vor allem eine dialogische Methode. Danach sind GestalttherapeutInnen „partnerschaftliche BegleiterInnen ihrer KlientInnen, die diesen als persönlich erkennbare, emotional resonanzfähige, engagierte und unabhängige Menschen gegenüberreten und sich nicht hinter der Rolle der besserwissenden ExpertInnen und mächtigen PsychotechnikerInnen verschancen“ (F.-M. Staemmler).

Gestalttherapie verfügt heute auf der Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes über ein tiefgreifendes und differenziertes Verständnis des (therapeutischen) Prozesses menschlicher Veränderung und der für ihn förderlichen Bedingungen. Gleichzeitig kann sie diesen Veränderungsprozess in einer erlebnisnahen Sprache klar und einfach beschreiben.

Gestalttherapie ist sowohl eine eigenständige, tiefenpsychologisch und humanistisch fundierte Psychotherapiemethode als auch ein Instrument, um in beratenden und pädagogischen Arbeitsfeldern Veränderungs- und Wachstumsprozesse zu initiieren.

Ihr Verständnis ist unabhängig vom jeweiligen Inhalt der aktuellen Problematik der KlientInnen also unabhängig davon, ob jemand sich gerade von Depressionen befreit, Kontaktschwierigkeiten löst oder psychosomatische Störungen bewältigt. Sie bezieht sich grundsätzlich darauf, wie Veränderung vor sich geht und lässt das Wesentliche daran deutlich werden. Die Gestalttherapie ist auf alle Situationen anwendbar, mit denen BeraterInnen und PsychotherapeutInnen konfrontiert werden.

Zielgruppe

Personen, die die Gestalttherapie, ihre Arbeitsweisen und Konzepte kennen lernen möchten. Das wichtigste Werkzeug in der Gestalttherapie ist die Person des/der TherapeutIn selbst. Von daher wird die Bereitschaft, sich persönlich zu öffnen und zu engagieren vorausgesetzt und bildet die Grundlage für eine fundierte und umfassende Beschäftigung mit der Thematik. In Einzel-, Paar- und Gruppenübungen sowie in kleineren Einzelarbeiten lernen die TeilnehmerInnen grundlegende praktische Arbeitsweisen und theoretische Konzepte der Gestalttherapie kennen.

Kosten

Euro 215,-

Termin

Fr., 27.01. - So., 29.01.2017 oder

Fr., 20.10. - So., 22.10.2017

Seminarzeiten

Fr., 18:15 - 21:00 Uhr

Sa., 09:00 - 12:00 Uhr und

12:30 - 15:30 Uhr

So., 09:00 - 12:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

6 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen

Petra Hering,

Dipl.-Sozialpädagogin



Winfried Pohl,

Dipl.-Psychologe

Gliederung**Grundlagen und Basiskonzepte**

- › Leben als Prozess
- › Bewusstheit und Kontakt („Hier und jetzt“, „Ich-Du-Beziehung“)
- › Verantwortung

Pathogenese und Behandlung**psychischer Störungen**

- › Symptom und Störungsverständnis
- › Die therapeutische Beziehung
- › Der therapeutische Prozess als Bedürfnis- und Kontaktprozess

Therapeutische Techniken**und Fertigkeiten**

- › Die persönliche und professionelle Kompetenz des/ der TherapeutIn
- › Unterstützung: Förderung und Frustration (verstärkende und unterdrückende Techniken)
- › Klassische und neuere Interventionsstrategien

**Literatur**

Perls, Fritz:

Gestalttherapie in Aktion.

Stuttgart, Klett-Cotta 2002.

Hinweis

Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Beginn der Ausbildung in Gestalttherapie, kann aber auch ohne die Absicht des Ausbildungsbeginns besucht werden.



„Die Gestalttherapie ist ein Verfahren, das aus einem **wachstumsfördernden, mehrschichtigen, therapeutischen Beziehungsverständnis** sowie aus seinem **humanistischen Menschenbild** heraus mit einer **phänomenologischen Zugangsweise**, (d. h. heutzutage **prozess-erfahrungsmäßig**), ein **erlebnis-, ressourcen- sowie ein lösungsorientiertes Bewusstwerdungsangebot** macht, das hilft, in **Achtsamkeit die innere und äußere Situation klarer zu erkennen**.

Dies ermöglicht sowohl **angemessen notwendige Grenzen zu ziehen, wie auch und vor allem, gezielt zu unbewusst Ausgegrenztem über Kontakt, Begegnung, Dialoge und integrierende (Re-)Identifikation Verständnisbrücken herzustellen**. Dabei werden die **Teilaspekte konfliktlösend und stimmiger zu einem neuen Ganzen geordnet, Überkommenes wird überprüft, gegebenenfalls verabschiedet und die persönliche Freiheit und Verantwortung für eine wertbezogene Wahlmöglichkeit erhöht.**“

(Lotte Hartmann-Kottek)

fortbildung1.de bietet in Zusammenarbeit mit dem Gestalt-Zentrum Tübingen eine 3-jährige Ausbildung in Gestalttherapie an.

Zielgruppe

Psychotherapeutisch, beratend oder pädagogisch Tätige, die in ihrem spezifischen Berufsfeld **gestalttherapeutisch arbeiten** und hierfür einen eigenen persönlichen Stil ausbilden wollen.

Inhalte

Da die Anpassung an institutionelle Weiterbildungsrichtlinien entfällt und die Gruppe etwa 12 TeilnehmerInnen umfasst, kann die individuelle Entwicklung ganz in den Mittelpunkt gestellt und gefördert werden.

Grundlegend für **gestalttherapeutisches Arbeiten** ist die **persönliche Kompetenz des/der TherapeutIn**. Sie besteht in der **Fähigkeit, in Beziehung zu KlientInnen als eine eigene Person ganz da zu sein, erreichbar zu sein und sich entsprechend zum Ausdruck zu bringen, sowie den KlientInnen in einer Ich-Du-Haltung möglichst frei von Rollen als eine individuell erkennbare Person gegenüber zu treten und zu begegnen**.

Dies erfordert ein hohes Maß an **Bewusstheit und Kenntnis der eigenen Person sowie an Kontakt- und Beziehungsfähigkeit**. Diesbezügliche **Einschränkungen und Blockierungen** werden hauptsächlich im Rahmen der **Selbsterfahrung** bearbeitet.

Die **professionelle Kompetenz des/der TherapeutIn** liegt in der **Fähigkeit und dem Wissen, wie und in welcher Form die persönliche Kompetenz für die therapeutische Situation zur Unterstützung der KlientInnen genutzt werden kann**.

Inhaltliche Schwerpunkte der Ausbildung sind daher:

- › **Präsenz, aktive Gegenwärtigkeit und Kontaktfähigkeit des/ der TherapeutInnen**
- › **Beziehungsgestaltung (Dialogfähigkeit) in der Gestalttherapie**
- › **Praktische Wahrnehmungs- und Handlungsfertigkeiten (Basic-Skill-/ Kompetenz-Training)**
- › **Erfahrungsbezogenes und theoretisches Verständnis grundlegender gestalttherapeutischer Konzepte (v.a. gestalttherapeutische Haltungen, Verständnis des Veränderungsprozesses, Bedürfniskonzept, Störungsverständnis in der Gestalttherapie, Bewusstheit, Kontakt, Verantwortung)**
- › **Spezielle Techniken und Interventionsmodi**



Kosten

1. Ausbildungsjahr: Euro 2.550,-
Für die auswärtigen Intensivseminare entstehen zusätzliche Kosten für Unterkunft und Verpflegung.

Beginn

Fr., 03.03. - So., 05.03.2017

Seminarzeiten

Fr., 18:15 - 21:30 Uhr
Sa., 09:00 - 17:00 Uhr
So., 09:00 - 13:00 Uhr

Dauer

12 Monate (pro Ausbildungsjahr)

Übungseinheiten

200 (pro Ausbildungsjahr)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.
Tagungshaus (Intensivseminare)

DozentInnen

Petra Hering,
Dipl.-Sozialpädagogin



Winfried Pohl,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Perls, Fritz:
Gestalttherapie in Aktion.
Stuttgart, Klett-Cotta 2002.

Hinweis

Das zweite und dritte Ausbildungsjahr kosten je Euro 2.450,-. Die Anmeldung erfolgt nach Abschluss des ersten Ausbildungsjahres.

Gliederung

Entsprechend dieser Auffassung von gestalttherapeutischer Kompetenz und vor dem Hintergrund der genannten Schwerpunktsetzung ergeben sich vier aufeinander bezogene Bereiche:

1. Selbsterfahrung

Die TeilnehmerInnen lernen die gestalttherapeutische Arbeitsweise zunächst in intensiver Selbsterfahrung über die Auseinandersetzung und Arbeit mit der eigenen Person im Rahmen der Gruppe kennen.

Eine andere Form der Selbsterfahrung ist die Gestaltlehrtherapie. Sie wird als Einzeltherapie bei einem/ einer anerkannten LehrtherapeutIn selbstständig organisiert.

2. Theorie

Die Theoriearbeit findet hauptsächlich als gemeinsame Reflexion der in der Gruppe erlebten Prozesse statt. Sie wird anhand von Literatur im Selbststudium vor- und nachbereitet. Die so realisierte enge Verbindung von Theorie und Praxis vermittelt ein ganzheitliches Verständnis von Gestalttherapie.

3. Training

Das praktische Einüben therapeutischer Fertigkeiten und Techniken geschieht schwerpunktmäßig im 2. Ausbildungsjahr. Die Grundfertigkeiten (Basic-Skills) werden im 1. Ausbildungsjahr vermittelt. Die Arbeit der TeilnehmerInnen miteinander in Triaden (als KlientIn, TherapeutIn und BeobachterIn) nimmt hier einen breiten Raum ein.

4. Supervision

Im 3. Ausbildungsjahr kommt vermehrt Supervisionsarbeit zur Geltung. Im Vordergrund steht die Live-Supervision, bei der zwei TeilnehmerInnen als KlientIn und TherapeutIn unter direkter Supervision der Ausbildungsleitung in der Gruppe arbeiten.

Hier, wie auch schon im Trainingsteil, sind therapeutische Effekte bei KlientInnen willkommen. Im Mittelpunkt steht jedoch das Erleben und Verhalten des/der Therapeutinnen und die persönlichen Entwicklungsschritte.

Bei der berufsfeldspezifischen Praxis-Supervision wird die konkrete Arbeit der TeilnehmerInnen in ihren jeweiligen Praxisfeldern im Rahmen der Ausbildungsgruppe supervidiert.

Zeitlicher Umfang

Die Ausbildung dauert 3 Jahre mit insgesamt 600 Unterrichtseinheiten. Die Ausbildungsjahre umfassen jeweils 6 verlängerte Wochenenden à 20 Unterrichtseinheiten und zwei fünftägige auswärtige Intensivseminare à 40 Unterrichtseinheiten.

Die TeilnehmerInnen der Ausbildung organisieren sich außerdem in kleineren Peer-Gruppen, die sich zwischen den Ausbildungswochenenden treffen, um das dort Gelernte weiter zu üben, gemeinsam Literatur zu erarbeiten und sich in ihrer praktischen Arbeit zu unterstützen.

Das 1. Ausbildungsjahr kann auch als 1-jährige Weiterbildung abgeschlossen werden, wenn die InteressentInnen lediglich ihre bisherige Arbeitsweise um die gestalttherapeutische Perspektive erweitern wollen und sich dafür entsprechende Grundfertigkeiten aneignen möchten.

Hinweis

Eine Anmeldung erfolgt immer für jeweils ein Ausbildungsjahr.

Zulassungsvoraussetzung

Voraussetzung für die Zulassung zu dieser Ausbildung ist die Teilnahme am Einführungsseminar (siehe Seite 69-70).

Eine befriedigende Teilnahme an dieser Ausbildung erfordert persönliches Engagement. Sie kann eingreifende Veränderungen im privaten, sozialen und beruflichen Leben der TeilnehmerInnen in Gang setzen. Von daher ist sie nur für solche Menschen sinnvoll, die grundsätzlich hierzu auch bereit sind.

Abschluss

Die erfolgreiche Ausbildung wird mit einem Zertifikat dokumentiert.



Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR

akkreditierte Fortbildung

Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR) ist ein von Francine Shapiro begründetes therapeutisches Verfahren, das in verschiedene psychotherapeutische Grundorientierungen integriert werden kann. EMDR gehört nach dem Ergebnis einer Metaanalyse zu den wirksamsten Methoden zur Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen; es kann aber auch zur Behandlung anderer Störungen (z.B. Angststörungen) eingesetzt werden.

Ziel

In diesem Seminar werden die theoretischen Grundannahmen und das praktische Vorgehen in der EMDR erläutert und demonstriert. Indikationen und Kontraindikationen von EMDR sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen Ansätzen der Traumatherapie werden dargestellt.

Methodisches Vorgehen

Vermittlung der Theorie durch Referate und Diskussion. EMDR-Demonstrationen durch den Kursleiter am Beispiel von Problemen der Kursteilnehmer; Übungen in Kleingruppen, Video von Shapiro.

Zielgruppe

TherapeutInnen und BeraterInnen, die Erfahrungen mit der Behandlung von PatientInnen mit traumatisch bedingten Störungen haben oder sich in diesen Bereich einarbeiten möchten.

Literatur

Schubbe, O. (Hrsg.):
Traumatherapie mit EMDR:
Ein Handbuch für die Ausbildung.



Kosten

Euro 320,-

Termin

Fr., 15.09. - Sa., 16.09.2017

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 14:30 Uhr

Fortbildungspunkte

19

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Christof T. Eschenröder,
Dipl.-Psychologe



Somatic Experiencing

Ein körperorientierter Ansatz in der Arbeit mit Traumata

Kosten

Euro 285,-

Termin

Sa., 11.02.– So., 12.02.2017

oder

Fr., 27.10. - Sa., 28.10.2017

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 10:00 - 17:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

18

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Ursula Funke-Kaiser,
Juristin

Somatic Experiencing (SE) wurde von Peter Levine entwickelt und begreift Trauma als biologisch unvollständige Antwort des Körpers auf eine Situation, in der etwas zu viel, zu schnell und zu heftig passiert und als potentiell lebensbedrohlich erfahren wird.

Nach dem Aufbau von Ressourcen wird das Trauma neuverhandelt (renegotiation). In kleinen Schritten wird zwischen Ressourcen und überwältigender Erfahrung gependelt.

Dadurch können unvollständige Verteidigungsmechanismen und Überlebensreaktionen zum natürlichen Abschluss kommen und die energetische Ladung kann sich sanft aus dem Nervensystem entladen. Posttraumatischer Stress, Ängste, depressive Symptome und auch chronische Beschwerden lassen sich auf diese Weise auflösen.

Zielgruppe

Personen, die psychotherapeutisch, beratend oder körpertherapeutisch tätig sind, die ihr Wissen und ihre Kompetenz im Umgang mit Traumata erweitern möchten und offen für Eigenerfahrung sind.

Inhalte

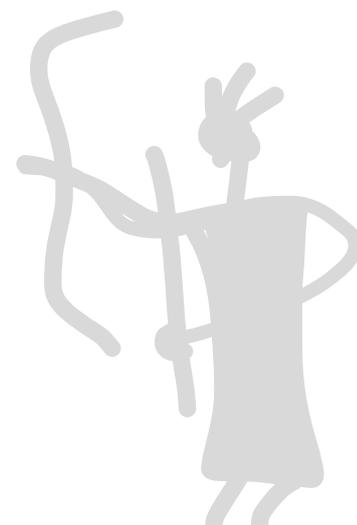
- › Einführung in Grundlagen der Psychophysiologie bei Traumatisierungen
- › Einführung in das Behandlungsmodell von Somatic Experiencing (SE)
- › Live- und Videodemonstrationen, Kleingruppenübungen

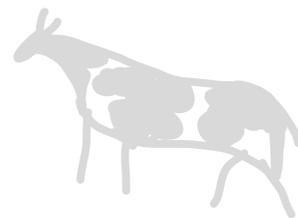
Ziele

Kennenlernen der Arbeits- und Wirkweise von SE, erste Erfahrungen in ihrer Anwendung.

Hinweis

Das Seminar kann nach Absprache als Einstieg zur 3-jährigen Weiterbildung in SE angerechnet werden.





Traumatisierte Mädchen und Jungen begegnen uns immer wieder in unserer Arbeit. Traumata wie Gewalt, sexuelle Misshandlung, psychische Erkrankung der Eltern, Unfälle und Tod haben spezifische Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Diese können jedoch individuell sehr unterschiedlich sein. Die Spuren, die sie hinterlassen, sprengen oft den Rahmen unserer professionellen und persönlichen Möglichkeiten und erfordern eine traumaspezifische Sichtweise und traumapädagogische Methoden.

Zielgruppe

Das Seminar richtet sich an MitarbeiterInnen aus der Kinder- und Jugendhilfe, an PädagogInnen, SchulsozialarbeiterInnen, FamilienhelferInnen und insbesondere auch an MitarbeiterInnen der teilstationären und stationären Jugendhilfe.

Ziele

Traumapädagogik ist ein Sammelbegriff für verschiedene Konzepte und Erklärungsmodelle.

Ziel der Traumapädagogik ist es, die Verhaltensauffälligkeiten von Mädchen und Jungen als Überlebensmechanismen zu verstehen und neue pädagogische Haltungen zu entwickeln, um die Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren und sie zu fördern – hin zu einem selbstbestimmten Lebensweg. Daneben dient die Auseinandersetzung mit Traumafolgen auch der Prävention von sekundärer Traumatisierung. Es geht dementsprechend um die Fragen: Was drücken traumatisierte Kinder mit ihrem Verhalten aus und welche Begleitung, welche Unterstützung brauchen sie, um eine Chronifizierung dieses Verhaltens zu verhindern?

Inhalte

1. Tag:

Forschungsergebnisse der Hirnforschung, der Neurobiologie und der Psychotraumatologie (Zusammenhänge und hirnorganische Vorgänge bei Traumatisierung). Erste Hilfe nach einem traumatischen Erlebnis – Verhinderung von Chronifizierung. Möglichkeiten der körperlichen, seelischen und sozialen Stabilisierung von Traumatisierten. Therapiemöglichkeiten und Grenzen. Resilienzfaktoren.

2. Tag:

Posttraumatische Belastungsstörung und ihre Auswirkungen im pädagogischen Alltag. Traumabearbeitung in der Praxis und der Umgang mit „Überlebensstrategien“ wie Aggression, Dissoziation, Flashbacks, Reinszenierung. Veränderung des pädagogischen Handelns durch traumazentriertes Arbeiten. Strukturelle Veränderungen in Einrichtung oder Familie, die den Umgang mit traumatisierten Jungen und Mädchen erleichtern und die Selbstschutzkräfte der PädagogInnen stärken.

Methode

Beide Seminartage beinhalten Theorie- und Praxisbausteine sowie Kleingruppenarbeit und den Austausch in der Gruppe. Aufgelockert wird der Ablauf durch Übungen, die in der Praxis eingesetzt werden können.

Kosten

Euro 265,-

Termin

Do., 02.03. - Fr., 03.03.2017

Seminarzeiten

Jeweils 09:30 - 17:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

15

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Elke Karle,
Dipl.-Sozialpädagogin



Körpersprache

Deuten und Erleben

Kosten

Euro 265,-

Termin

Fr., 18.11. - Sa., 19.11.2016 oder
Fr., 28.04. - Sa., 29.04.2017

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Karl Metzler

Bevor es um die Deutung der Körpersprache anderer geht, muss zunächst die eigene Körpersprache erlebt und erkannt werden. Diese wirkt unmittelbar auf die Menschen mit denen wir interagieren und erleichtert (manchmal auch erschwert) uns, in Beziehung mit diesen zu treten. Die Zeichen der Körpersprache zu erleben und zu verstehen, hilft uns dementsprechend, unsere Beziehungen zu anderen gewinnbringend zu gestalten.

Schwerpunkte

Ein Schwerpunkt des Seminars liegt in der Bewusstmachung von Handlungen, Haltungen und Gesten, die sonst eher unbewusst und automatisiert ablaufen. Die Erfahrungen die hierbei mit der Körpersprache entstehen, können zur Ausrichtung für den täglichen Umgang mit sich selbst werden und im privaten und beruflichen Bereich zu einer effektvolleren Gestaltung von Beziehungen führen. Sich auf das Experiment Körpersprache einzulassen, bedeutet, sich auf sich selbst und die eigenen Wirkungen auf andere einzulassen und den eigenen Stil bewusst zu erfahren.

Nach der Selbstreflexion wandert der Blick zum nonverbalen Ausdruck des Gegenübers: Die Körpersprache unserer Mitmenschen deuten zu lernen kann uns (v.a. im professionellen Setting) von hohem Nutzen sein und uns Hinweise für die Beziehungsgestaltung und den beraterisch-therapeutischen Prozess geben.

Inhalte

- › Gesetze der Körperhaltungen
- › Die 6 Urgebärden
- › Spielen, Erleben und Erkennen von Bewegungsweisen der Körpersprache
- › „Mitwirkungen und Entgegenwirkungen“ im psychischen Ausdruck
- › Zusammenhang zwischen Bewegungsqualitäten und Worten
- › Professionalisierung der Wahrnehmung von Körpersprache



Sexuelle Schwierigkeiten können als schwere Belastung erlebt werden, sich auf die gesamte Persönlichkeit auswirken und zu psychosomatischer Symptombildung führen. Durch Gefühle der Scham, Furcht oder Unsicherheit wird Sexualität im Beratungskontext jedoch nur selten angesprochen.

Ein offenes Thematisieren durch aktive Gesprächsangebote kann einen Dialog eröffnen und somit den Druck von den KlientInnen nehmen.

Ziele

Beratend tätige Fachkräfte sollen im Umgang mit dem Thema Sexualität in Ihrem Arbeitsalltag gestärkt werden. Durch ein emphatisches und geschultes Ansprechen soll KlientInnen und PatientInnen ermöglicht werden, sich aktiv mit Ihrer Sexualität und möglichen sexuellen Störungen auseinanderzusetzen.

Zielgruppe

Menschen, die Lust auf die Auseinandersetzung mit der Thematik Sexualität haben und diese in ihrer psychosozial oder medizinisch beratenden Tätigkeit nicht länger vermeiden wollen.

Inhalte

Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie als Einflussfaktor auf die Beratungsqualität

- › Werte- und Normvorstellungen
- › Soziokulturelle Perspektiven
- › Ressourcensuche

Übersicht **sexueller Störungen** (Symptome und mögliche Ursachen)

Sexualität und Sprache

- › Rollenmodell und die richtige Sprache
- › eigene Vermeidungsstrategien
- › Möglichkeiten der Gesprächsführung

Methodisches Vorgehen

Vorträge, Einzel- und Gruppenarbeiten und Fallarbeiten.

Es handelt sich dabei nicht um eine Qualifizierung zur SexualberaterIn sondern fokussiert den ersten Umgang von Sexualität in beratenden Kontexten.

Kosten

Euro 135,-

Termin

Fr., 09.06.2017

Seminarzeiten

09:00 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

9

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Christine Hofstätter



Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken – imaginative Konfrontation und sensorische Stimulierung

akkreditierte Fortbildung



Kosten

Euro 320,-

Termin

Fr., 19.05. - Sa., 20.05.2017

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 14:30 Uhr

Fortbildungspunkte

19

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Christof T. Eschenröder,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Eschenröder, C. T. & Wilhelm-Gößling, C. (Hrsg.) (2012). Energetische Psychotherapie – integrativ. Hintergründe, Praxis, Wirkhypothesen. Tübingen: dgvt-Verlag

Bohne, M. (2010). Bitte klopfen! Anleitung zur emotionalen Selbsthilfe. Heidelberg: Carl-Auer Verlag

Erinnerungen an vergangene belastende Ereignisse oder an schwierige zukünftige Aufgaben lösen oft starke negative Gefühle aus. Methoden der sog. Energetischen Psychotherapie (EP), insbesondere das Klopfen von Akupunkturpunkten und andere sensorische Stimulierungen sowie Übungen zur Selbstakzeptierung führen manchmal in erstaunlich kurzer Zeit zur Verminderung oder zum Verschwinden dieser negativen Emotionen. Anschließend kann die Glaubwürdigkeit positiver Gedanken und Vorstellungen mit Hilfe ähnlicher Techniken erhöht werden. Wirksame Behandlungssequenzen können von Patienten gut als Selbsthilfemethoden vor oder in kritischen Situationen verwendet werden.

Im Seminar werden Standardmethoden von Gary Craig (Emotional Freedom Techniques – EFT) und Fred Gallo demonstriert und in Kleingruppen geübt. Auch die Grundgedanken des prozessorientierten Ansatzes von Michael Bohne werden dargestellt.

In den letzten Jahren wurden zunehmend empirische Untersuchungen veröffentlicht, die die Wirksamkeit von EP-Methoden (insbesondere EFT) bei der Behandlung von Phobien und Traumafolgestörungen belegen. Während die EP sich ursprünglich auf die Meridianlehre der Traditionellen Chinesischen Medizin stützte, spielen psychologische und neurophysiologische Erklärungsansätze eine zunehmend wichtigere Rolle zur Erklärung der Wirkmechanismen. In manchen Punkten gibt es Ähnlichkeiten zur systematischen Desensibilisierung nach Wolpe und zum EMDR. Stark vereinfacht könnte man sagen: Energetische Psychotherapie = Imaginative Konfrontation + sensorische Stimulierung + kognitive Umstrukturierung.

Ziel

Kenntnis über unterschiedliche Ansätze und Erklärungsmodelle zur Wirkungsweise der EP, Erlernen von EP-Standardmethoden und der flexible Einsatz dieser Methoden.

Methodisches Vorgehen

Vermittlung der Theorie durch Referate und Diskussion, Demonstration verschiedener Methoden durch den Kursleiter und auf DVDs, Übungen in der Gesamtgruppe und in Kleingruppen.

Zielgruppe

Personen, die in den Bereichen Psychotherapie, Beratung oder Coaching tätig sind.



Curriculum Existenzielle Themen in psychosozialen Arbeitsfeldern, Beratung und Therapie

79

Akkreditierung beantragt



Die Arbeit in Bereichen wie Medizin, Psychotherapie, Pflege, Soziale Arbeit, Beratung und Therapie dient in der Regel jeweils spezifischen Schwerpunktsetzungen wie der Bewältigung von Krisen, Krankheiten und psychischen Störungen. Häufig treten jedoch neben den im Fokus der Behandlung stehenden Inhalten Themen auf, die für das menschliche Leben als solches konstituierend sind. Ansätze der Existenzphilosophie und der existenziellen Psychotherapie haben sich schon früh und bis heute intensiv mit diesen Themen beschäftigt.

Inhalte

Im Zentrum des Curriculums steht die Auseinandersetzung mit einzelnen existenziellen Themen. In einer kurzen Einführung wird die Tradition der existenziellen Psychotherapie (Yalom, Frankl, May) und ihre Bedeutung für die Bearbeitung existenzieller Themen vorgestellt.

Anhand von Fällen aus der praktischen Arbeit der TeilnehmerInnen werden die wichtigsten Themen vorgestellt und erarbeitet: Der Bereich „Sinnlosigkeit: Finden einer Lebensperspektive sowie Ziel- und Wertklärung“ stellt Methoden vor, die Menschen unterstützen können, ihr Leben auf ihre persönlichen Ziele und Werte auszurichten. Es werden Ansatzpunkte für den Umgang mit Verantwortung und Schuldgefühlen dargestellt.

Eine wichtige Rolle nimmt der Umgang mit Tod und Sterben ein: Todesangst ist nicht nur im Rahmen schwerer Erkrankungen von Bedeutung, sondern beschäftigt Menschen häufig auch in anderen Lebenslagen.

Weitere mögliche Themen sind der Umgang mit unveränderbaren Leidenszuständen, die Bewältigung von Isolation sowie der Umgang mit Suizidalität.

Ziele

- › Einführung in Ansätze der existenziellen Therapie und Beratung
- › Entwicklung einer persönlichen Haltung für den Umgang mit existenziellen Themen
- › Praktisch orientierte Auseinandersetzung mit existenziellen Themen wie Sterben und Tod, Sinnlosigkeit und Schuld im Rahmen der beruflichen Kontexte der TeilnehmerInnen
- › Gewinnen von Sicherheit im Umgang mit diesen herausfordernden Themen

Zielgruppe

Menschen, die in beraterischen, pflegenden und therapeutischen Kontexten tätig sind, Mediziner, Psychologen mit therapeutischen und beraterischen Schwerpunkten.

Literatur

Noyon, A. & Heidenreich, T. (2012). Existenzielle Perspektiven in Psychotherapie und Beratung. Weinheim: Beltz.

Kosten

Euro 685,-

Die Seminare können nicht einzeln gebucht werden.

Termine

Seminar I (Heidenreich):
Fr., 05.05. - Sa., 06.05.2017

Seminar II (Noyon):
Fr., 14.07. - Sa., 15.07.2017

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Fortbildungspunkte

20

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozenten



Prof. Dr. phil.
Thomas Heidenreich



Prof. Dr.
Alexander Noyon

Resilienz-Coaching und Stressmanagement

Einführungsseminar | Akkreditierung beantragt

neu

Kosten

Euro 320,-

Termine

Fr., 10.02. - Sa., 11.02.2017 oder
Do., 01.06. - Fr., 02.06.2017

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,
Dipl.-Psychologe

Die Weltgesundheitsorganisation hat Stress zu einer der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts erklärt. Obwohl wir ständig über Stress reden und dies zum beherrschenden Thema in der Arbeitswelt geworden ist, wird dem Abbau von Stress und der Prävention von Burnout immer noch zu wenig Beachtung in Therapie und Beratung geschenkt.

Teilweise liegt dies daran, dass Stress als Modebegriff für jede Art von qualitativer und quantitativer Herausforderung verwendet wird, selbst wenn diese in keiner Weise krankmachend ist. Dies macht es schwierig, „echten Stress“ zu erkennen und rechtzeitig auf krankmachende Prozesse zu reagieren. Stress und Burnout werden häufig verdrängt, oft gelingt es den Betroffenen nicht, zu den eigentlichen und komplexen Ursachen der Stressentstehung vorzudringen.

Hinzu kommt, dass manche Menschen Stress besser bewältigen als andere, sie sind widerstandsfähiger. Unter dem Begriff der **Resilienz** werden die Faktoren zusammengefasst, die zusammengenommen eine hohe psychische Widerstandsfähigkeit ergeben:

- › Positive Selbstwahrnehmung
- › Kontrollüberzeugung
- › Positive Emotionen
- › Optimismus
- › Akzeptanz
- › Selbstwirksamkeit
- › Soziales Netzwerk

Stress macht körperliche Beschwerden, und körperliche Beschwerden machen Stress. Oft erleben wir unseren Körper dann als Feind, als jemand, der uns im Stich lässt.

Es gibt glücklicherweise aber auch vielfältige Bewältigungsstrategien, die uns helfen können, angemessen mit Anforderungen umzugehen, um diese dann vielleicht sogar als Bereicherung zu erleben.

Inhalte

- › Ursachen für Stress erkennen
- › Was ist Stress? – diverse Modelle (Salutogenese, Flow, Time-Line-Modell u.a.)
- › Bewältigungsstrategien kennen lernen
- › Arbeit an den eigenen Werten und Zielen
- › Stress findet im Kopf statt: ungünstige Glaubenssätze und Metakognitionen erkennen, das Denken verändern durch Reframing und kognitive Umstrukturierung
- › Die eigene Resilienz stärken: Stressbewältigung durch Achtsamkeit und Akzeptanz

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen über Kurzvorträge und Diskussion, Fallbesprechung
- › Demonstration von Methoden
- › Selbsterfahrung (Selbstreflexion durch Arbeit am eigenen Stresserleben)
- › Angeleitete Übungen zum Erproben und Einüben von Copingstrategien

Ziele

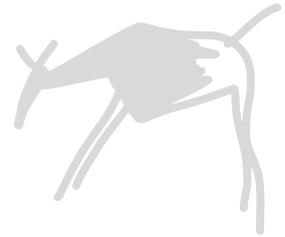
- › Stress neu zu bewerten
- › Innere Haltung, die es ermöglicht, positiven Stress (Eustress) und negativen Stress (Distress) zu unterscheiden
- › Neuorientierung auf positive, entwicklungsfördernde Anforderungen
- › Mehr über den eigenen Umgang mit Stress lernen und durch die vorgestellten Interventionen die eigene Resilienz verbessern

Zielgruppe

Fachleute aus psychosozialen und pädagogischen Berufen, die therapeutisch oder beratend tätig sind und alle, die berufliches Interesse am Thema Resilienz-Coaching, Stressmanagement und Burnout-Prophylaxe haben.



Resilienz-Coaching und Stressmanagement



Aufbauseminare | Akkreditierung beantragt

neu

Wir begegnen Stress als einem komplexen Phänomen mit komplexen Ursachen: oft ist es nicht das, was offensichtlich ist (z.B. die Arbeitsmenge), das den Stress verursacht. Stress findet vorwiegend im Kopf statt! Und oft blockieren wir uns durch die Fixierung auf den einen Lösungsweg. Resilient sein bedeutet nicht auf Lösungen zu fixieren, sondern mit unbeantworteten Fragen leben zu können.

Während das Einführungsseminar vorwiegend selbsterfahrungsorientiert ist und Wissen über die aktuellen Stressmodelle vermittelt wird, liegt der Schwerpunkt der Aufbauseminare darauf, das Wissen über Stress und Resilienz in der Beratung anderer Menschen einsetzen zu können. Interventionsmethoden werden auch in diesen Seminaren über Übungen und Selbsterfahrungs-einheiten vermittelt.

Inhalte

Die TeilnehmerInnen erhalten einen Einblick in die Arbeit mit verschiedenen Methoden aus Verhaltenstherapie, Metakognitiver Therapie, Hypnotherapie und Schematherapie. In der Arbeit mit Stress hat es sich bewährt, diese Ansätze miteinander zu verknüpfen und diese Methodenvielfalt kreativ zu nutzen.

Aufbauseminar 1

Schematherapeutische Methoden werden genutzt, um die eigenen (und fremden Muster) im Umgang mit Stress zu erkennen. Interventionsmethoden werden vorgestellt. Darüber hinaus sind achtsamkeitsorientierte Methoden und Entspannungsverfahren Inhalte des Seminars.

Aufbauseminar 2

Hypnotherapeutische Strategien zur Stressprävention und Stressbewältigung stehen in diesem Seminar im Vordergrund.

Ziele

- › Eigene innere Antreiber kennen lernen – schematherapeutische Arbeit an den Persönlichkeitsaspekten, die uns empfänglicher für Stressbelastung machen
- › Glaube nicht alles was du denkst: Modifikation von stresserzeugenden Glaubenssätzen
- › Achtsamkeit und Akzeptanz als Weg aus der „Stressfalle“
- › Verschiedene Entspannungsverfahren kennenlernen
- › Stärkung der Körper-Seele-Einheit durch Hypnose: Signale des Körpers für einen angemessenen Umgang mit Stress nutzen können, den körperlichen Bedürfnissen angemessenen Raum geben
- › Stress durch Hyperintention: neue Wege finden mit Hilfe von Hypnose und Selbsthypnose
- › Den richtigen inneren Begleiter finden: Ressourcenaktivierung durch Hypnose und Selbsthypnose

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen über Kurzvorträge und Diskussion, Fallbesprechung
- › Demonstration von Methoden
- › Selbsterfahrung (Selbstreflexion durch Arbeit am eigenen Stresserleben)
- › Angeleitete Übungen zum Erproben und Einüben von Copingstrategien

Zielgruppe

Fachleute aus psychosozialen und pädagogischen Berufen, die therapeutisch oder beratend tätig sind und alle, die berufliches Interesse am Thema Resilienz-Coaching, Stressmanagement und Burnout-Prophylaxe haben.

Kosten

Euro 640,-

Termine

Aufbauseminar I:
Fr., 15.09. - Sa., 16.09.2017
Aufbauseminar II:
Do., 02.11. - Fr., 03.11.2017

Die Aufbauseminare können nicht einzeln gebucht werden.

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

48

Unterrichtseinheiten

40

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozenten



Bernhard Petersen,
Dipl.-Psychologe

Voraussetzung

Einführungsseminar Resilienz-Coaching und Stressmanagement (s. Seite 80).

Der Umgang mit aggressiven und gewaltriskanten Klienten im Helfer-Beruf

Akkreditierte Fortbildung | Wirksame Kommunikation und Deeskalation in herausfordernden Situationen

Die Konfrontation von Helfern mit verbaler oder körperlicher Gewalt im Beruf nimmt zu. Pflegekräfte und Ärzte in Notaufnahmen oder Psychiatrien, Sozialarbeiter und mittlerweile auch Lehrer berichten von Beschimpfungen, Bedrohungen oder Belästigungen durch ihre Klientel.



Die Folgen können weitreichend sein: von reaktiven Gefühlen der Angst oder Wut über das Ringen um die eigene Professionalität bis hin zu Burnout-Tendenzen, Ausstiegspantastien oder manifesten psychischen Erkrankungen. Das Seminar soll Hilfestellung zur professionellen Bewährung angesichts von Aggressivität und Gewaltbereitschaft geben.

Zielgruppe

ÄrztInnen, Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und BeraterInnen, Professionelle also, die als Dienstleister auf Menschen treffen, die sich manchmal als schwierig, widerständig, aggressiv oder sogar gewaltbereit entpuppen.

Inhalte

- › Was ist Aggressivität und Gewalt. Definition und das Konzept der Schmerzgrenze
- › Ist hier wer sicher? Und wer ist gefährdet? Über Risikofaktoren und Risikosituationen
- › Typen der Aggressivität und Ablauf einer aggressiven Eskalation (Phasenmodell)
- › Logik des Konfliktes: über Feindbilder, Entrapment und Gesichtswahrung
- › Logik des Ärgers: über das Wünschen und Brauchen, über Kontrolle und Akzeptanz
- › Logik der Impulsivität: über das Selbstwertgefühl auf Stelzen und den Umgang mit emotionalen Tsunamis; die Problematik des narzisstischen Klienten

- › Das besondere Problem der verbalen Entgleisung
- › „Der wahre Krieger braucht keinen Platz zum Stehen“ – Resilienzfaktoren kultivieren
- › Resilienzfaktor Achtsamkeit: Meditations-techniken, Selbstmitgefühl, Dankbarkeit und die Fähigkeit zu verzeihen
- › Kommunikationsstrategien

Methodik

Der Seminarleiter ist Arzt und Psychotherapeut und hat ein breites Erfahrungsrepertoire mit Menschen, die um Hilfe bitten und dabei gleichzeitig ein gewisses Maß an Aggressivität, Impulsivität, Ärger- und Eskalationsbereitschaft mitbringen. Wie geht man als therapeutischer, beratender oder pädagogischer Helfer mit solchen Menschen um? Wie bleibt man in „heißen“ Situationen wirksam? Wie bleibt man selbst gelassen und gesund?

Neben der Darstellung psychologischer und sozialer Grundlagen (Powerpoint-Präsentation) wird im Rahmen von fallbezogener Arbeit, über Erfahrungsaustausch und in Rollenspielen gearbeitet. Es gibt meditative und Selbsterfahrungsübungen zur Stärkung von Resilienz und emotionaler Kompetenz. Es werden keine körperlichen Verteidigungstechniken gezeigt.



Ziele

Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls im Beruf. Aufbau einer guten Selbst- und Fremdwahrnehmung im Umgang mit Konflikten. Aufbau gewaltpräventiven Verhaltens. Erarbeitung wirksamer Verhaltensstrategien im Umgang mit Aggressivität/Gewalt. Verbesserung der persönlichen Resilienz und der emotionalen bzw. sozialen Kompetenz.

Voraussetzungen

Menschen aus (sozialen) Dienstleistungsberufen, die keine Lust auf „Zoff“ im Beruf haben und immer schon Gelassenheit und professionelle Wirksamkeit wertschätzen.

Kosten

Euro 320,-

Termin

Fr., 30.06. - Sa., 01.07.2017

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Fortbildungspunkte

20

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Jürgen Horn



3. HeilpraktikerIn (Psychotherapie)



HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Vorbereitungskurs

Wenn Sie psychotherapeutisch tätig werden möchten, jedoch nicht als Arzt/ Ärztin approbiert bzw. auf Grund des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) zur Berufsausübung berechtigt sind, können Sie durch eine Kenntnisüberprüfung beim Gesundheitsamt die Erlaubnis erlangen, die Heilkunde ausschließlich auf dem Gebiet der Psychotherapie auszuüben.

Kostenlose Infoveranstaltung

Dienstag, 29.11.2016 um 19:15 Uhr
Mittwoch, 28.06.2017 um 19:15 Uhr

Die entsprechende Berufsbezeichnung lautet:

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Um sich auf diese (sehr umfangreiche) Überprüfung vorzubereiten, ist es ratsam, sich kontinuierlich und in strukturierter Form mit dem prüfungsrelevanten Stoff auseinander zu setzen, das Wissen mit Gleichgesinnten zu reflektieren und objektive Rückmeldungen über den eigenen Lernstand zu erhalten.

Angebot/Methodik

Wir bieten Ihnen die Vermittlung der prüfungsrelevanten theoretischen Inhalte an vier Wochenenden in einem Zeitraum von ca. vier Monaten an. Zusätzlich wird das Arbeiten in Kleingruppen gefördert. Räumlichkeiten werden hierfür kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Lernen erfolgt in multimedialer Form. Am Ende jeder Lerneinheit steht eine schriftliche Selbstüberprüfung mit der die eigenen Lernfortschritte kontinuierlich evaluiert werden können.

Gelernt wird in einer angenehmen und anregenden Atmosphäre! Unser erklärtes Ziel ist, den Kurs lebendig und praxisnah zu gestalten und so für eine optimale Lernumgebung zu sorgen.



Kosten

Euro 1.160,- Gesamtpreis (inklusive umfangreichen Unterrichtsmaterialien)

Termine

Workshop I: (Frau Tellier)

Fr., 13.01. - Sa., 14.01.2017

Workshop II: (Frau Kofler)

Fr., 17.02. - Sa., 18.02.2017

Workshop III: (Frau Tellier)

Fr., 31.03. - Sa., 01.04.2017

Workshop IV: (Frau Kofler)

Fr., 05.05. - Sa., 06.05.2017

Seminarzeiten

Jeweils 09:30 - 18:00 Uhr

Dauer

4 x 2 Unterrichtstage

Unterrichtseinheiten

80

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentinnen

Ruth Tellier, Dipl.-Psychologin

Kursleitung und Organisation



Simone Kofler,

Dipl.-Psychologin

Inhalte/Themenblöcke der Ausbildung

Workshop I:

- › Anamnese & psychopathologischer Befund
- › Diagnosesysteme und Testverfahren
- › Organische psychische Störungen
- › Störungen durch psychotrope Substanzen
- › Psychotische Störungen

Workshop II:

- › Affektive Störungen
- › Angst- und Zwangsstörungen
- › Anpassungs- und Belastungsstörungen
- › Dissoziative und somatoforme Störungen
- › Ess-, Schlaf- und Sexualstörungen

Workshop III:

- › Persönlichkeitsstörungen
- › Intelligenz- und Entwicklungsstörungen
- › Störungen mit Beginn in Kindheit & Jugend
- › Psychotherapie I: Verhaltenstherapie
- › Psychotherapie II: Tiefenpsychologie
- › Psychotherapie III: Weitere Ansätze

Workshop IV:

- › Die therapeutische Beziehung
- › Psychopharmakologie
- › Medizinische Grundlagen
- › Rechtliche Grundlagen



Hinweis

Um als HeilpraktikerIn für Psychotherapie tätig werden zu können, muss ein beraterisch-psychotherapeutisches Verfahren angewendet werden können. Die Erlernung dieses Verfahrens erfolgt unabhängig vom Vorbereitungskurs.

Sollten Sie sich für den parallelen Besuch einer Weiterbildung bei uns interessieren (z.B. in Systemischer Therapie, Gestalttherapie oder Transaktionsanalyse) melden Sie sich bitte im Sekretariat.

Hinweis

Wenn Sie sich bereits in einer ein- oder mehrjährigen Weiterbildung bei uns befinden, erhalten Sie 15% Rabatt auf diesen Preis, so dass die Kosten des Kurses bei Euro 986,- liegen.



4. Allgemeines



Inhouse-Schulungen	89
Allgemeine Geschäftsbedingungen	90
Anmeldeformular	92
Organisation/Kontakt/Impressum	94
Wegbeschreibung	95





Sie möchten eine Fortbildung, welche die individuellen Fragestellungen und Wünsche Ihrer Mitarbeiter berücksichtigt und exakt auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist?

Wir vermitteln die richtigen Dozenten und erstellen Ihnen nach einem persönlichen Gespräch ein unverbindliches Angebot, welches Ihre Vorstellungen berücksichtigt.

Wir stellen Ihnen unsere Räume zur Verfügung oder suchen Sie in Ihren Räumlichkeiten auf – ganz nach Wunsch!

Mögliche Themenbereiche

- › Management und Kommunikation
- › Coaching
- › Organisationsentwicklung
- › Supervision
- › Moderations- und Kommunikationstraining
- › Projektmanagement
- › Kompetenztraining
- › Systemische Beratung und Therapie
- › Lösungsorientierte Kurzzeittherapie
- › Gestalttherapie
- › Traumatherapie
- › Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken
- › Transaktionsanalyse

Hinweis

Wir vermitteln ebenfalls qualifizierte SupervisorInnen, BeraterInnen, TherapeutInnen und Coaches aus verschiedenen Bereichen – fragen Sie uns einfach!

Melden Sie sich für ein persönliches Gespräch an unter **0711/6781-421** oder per E-Mail an **info@fortbildung1.de**.



Allgemeine Geschäfts- und Anmeldebedingungen für Veranstaltungen von fortbildung1.de

Anwendungsbereich

Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen regeln die Vertragsbeziehungen zwischen fortbildung1.de, einer Einrichtung des Psychotherapeutischen Zentrum e.V., Stuttgart, und Teilnehmern an deren Veranstaltungen (Seminare, Kurse, Ausbildungen u.a.).

Anmeldung und Teilnahme

Bitte lassen Sie uns Ihre Anmeldung per Post, Telefax oder E-Mail unter Nutzung unseres Anmeldeformulars zukommen. Dieses finden Sie in unserem Programmheft oder auf unserer Website www.fortbildung1.de bei der jeweiligen Veranstaltung. Von uns geforderte Qualifikationsnachweise fügen Sie Ihrer Anmeldung bitte bei. Sind die Voraussetzungen zur Teilnahme (ordnungsgemäße Anmeldung nebst geforderter Qualifikationsnachweise) erfüllt, erhalten Sie von uns im Regelfall innerhalb von zwei Wochen eine Anmeldebestätigung per Post, Telefax oder E-Mail. Der Vertrag mit uns kommt erst mit Übersendung unserer Anmeldebestätigung zustande.

Bei Veranstaltungen, die an mehr als drei Tagen stattfinden, erhalten Teilnehmer von uns im Regelfall spätestens drei Wochen vor dem ersten Veranstaltungstag, bei Veranstaltungen, die an nicht mehr als drei Tagen stattfinden, spätestens zehn Tage vor dem ersten Veranstaltungstag die Rechnung, weitere organisatorische Informationen und eine Bestätigung, dass die Veranstaltung durchgeführt wird.

Kosten, Zahlungstermine

Die Kosten der Veranstaltung sind eine Woche vor dem ersten Veranstaltungstag zur Zahlung fällig. Bei Veranstaltungen, die sich über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten erstrecken, sind die Zahlungen der Teilnehmer in Teilbeträgen im Regelfall für jeweils drei Monate zu bezahlen. Der erste Teilbetrag ist eine Woche vor dem ersten Veranstaltungstag, die Folgebeträge jeweils drei Monate später zur Zahlung fällig. Abweichende Teilbetragszahlungen müssen individuell schriftlich vereinbart werden.

Bei Nichtteilnahme an einer Veranstaltung bleibt die Zahlungspflicht für die betreffende Veranstaltung bestehen.

Pausengetränke werden von uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Nichtzulassung von Teilnehmern und Kündigung wegen Zahlungsrückstand

Befindet sich ein Teilnehmer mit der Begleichung fälliger Kosten im Rückstand, sind wir berechtigt, seine Teilnahme an einer von ihm gebuchten Veranstaltung so lange nicht zuzulassen, bis sämtliche fälligen Kosten beglichen sind. Die Zahlungspflicht des Teilnehmers bleibt hiervon unberührt. Weist der Teilnehmer uns oder seinem Dozenten nach, dass der Zahlungsrückstand nicht mehr besteht oder entrichtet er die fälligen Kosten gegenüber dem Dozenten in bar, lassen wir den Teilnehmer zu der Veran-

staltung zu. Unsere Dozenten sind berechtigt, uns im Zusammenhang mit der Zulassung oder Nichtzulassung unserer Teilnehmer zu vertreten.

Bei Veranstaltungen, die lediglich an einem Tag stattfinden, gilt, ungeachtet einer etwaig anderweitig ausgesprochenen Kündigung, die Nichtzulassung des Teilnehmers als Kündigung des Vertrages. Die Zahlungspflicht des Teilnehmers bleibt bestehen.

Leistet ein Teilnehmer fällige Zahlungen trotz Mahnung nicht und gerät hierdurch in Verzug, sind wir berechtigt, den Vertrag außerordentlich zu kündigen. Der Teilnehmer hat die Gesamtkosten der Veranstaltung zu bezahlen, die bis zum Ablauf des möglichen Kündigungstermins (s. unten unter „Kündigung“) entstehen.

DozentInnenwechsel

Wir sind berechtigt, statt der von uns angekündigten DozentInnen andere geeignete DozentInnen für einzelne oder für alle Veranstaltungen zu beauftragen, soweit dies in unserem berechtigten Interesse steht, insbesondere wenn der/die angekündigte DozentIn verhindert ist.

Absage

Wir sind berechtigt, Veranstaltungen abzusagen, wenn die von uns vorgegebene Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht ist. Bei Veranstaltungen, die an mehr als drei Tagen stattfinden, erhalten Teilnehmer von uns gegebenenfalls spätestens drei Wochen vor dem ersten Veranstaltungstag, bei Veranstaltungen, die an nicht mehr als drei Tagen stattfinden, spätestens zehn Tage vor dem ersten Veranstaltungstag unsere entsprechende Mitteilung. Wir sind weiter berechtigt, Veranstaltungen abzusagen, wenn ein Dozent ausfällt und von uns nicht angemessen ersetzt werden kann.

Wir werden die Teilnehmer unverzüglich über die Absage unterrichten und geleistete Zahlungen für nicht stattgefundene Veranstaltungen erstatten. Wir sind darum bemüht, abgesagte Veranstaltungen nachzuholen.

Rücktritt

Teilnehmern steht vor Beginn der gebuchten Veranstaltung ein Rücktrittsrecht zu. Bei einem Rücktritt mehr als sieben und weniger als 28 Tage vor Beginn der Veranstaltung sind 20 % der Kursgebühr zu zahlen, maximal jedoch die Kosten für die ersten drei Monate der Veranstaltung. Im Falle eines Rücktritts weniger als acht Tage vor Beginn der Veranstaltung haben Teilnehmer bei einer Veranstaltungsdauer von 3 Monaten oder weniger die vollen Kosten der Veranstaltung, bei einer Veranstaltungsdauer von mehr als 3 Monaten die Kosten der ersten 3 Monate vom Gesamtbetrag der Kursgebühr zu bezahlen.

Kündigung

Den Teilnehmern steht ein Kündigungsrecht mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Monatsende zu.

Im Falle einer außerordentlichen Kündigung durch uns sind wir entsprechend der Laufzeit des Teilnehmervertrages berechtigt, die Teilnehmergebühren bis zum Ablauf des auf den Ausspruch der außerordentlichen Kündigung folgenden dritten Monats zu berechnen.

Kündigung und Rücktritt bedürfen der Schriftform.

Bei unentschuldigtem Fernbleiben von einer Veranstaltung ist die diese Veranstaltung betreffende Gebühr zu bezahlen.

Haftung

1. Die nachstehenden Regelungen beziehen sich auf sämtliche Schadensersatzansprüche unserer Teilnehmer, egal aus welchem Rechtsgrund, sei es aufgrund Verzug oder Mängelhaftung, sei es aufgrund von Verschulden bei Vertragsschluss, aufgrund sonstiger Pflichtverletzungen, deliktischer Handlungen oder aufgrund sonstiger Tatbestände.

2. Wir haften in voller Höhe für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf unserer eigenen vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung unserer gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.

3. Wir haften in voller Höhe für sonstige Schäden, die auf unserer eigenen vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung unserer gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.

4. Für die verbleibenden Schäden haften wir dem Grunde nach bei jeder schuldhaften Verletzung von Kardinalpflichten. Kardinalpflichten sind solche Vertragspflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung Vertragspartner regelmäßig vertrauen dürfen. Der Höhe nach haften wir in diesen Fällen begrenzt auf den Ersatz der Schäden, die bei Vertragsabschluss typisch und vorhersehbar sind.

5. Im Übrigen ist unsere Haftung ausgeschlossen.

6. Ein Mitverschulden unserer Teilnehmer infolge der unzureichenden Erbringung von Mitwirkungsleistungen, der verspäteten Anzeige von Schäden aus sonstigen Gründen ist unseren Teilnehmern anzurechnen.

7. Jeder unserer Teilnehmer ist verpflichtet, uns etwaige Schäden im Sinne vorstehender Regelungen unverzüglich schriftlich anzuzeigen und sie von uns aufnehmen zu lassen, sodass wir möglichst frühzeitig informiert sind und erforderlichenfalls gemeinsam mit unseren Teilnehmern Schadensminderung betreiben können. Ein Verstoß gegen die Mitwirkungspflichten kann zu einer Minderung oder einem Ausschluss des Schadensersatzanspruchs führen.

Qualifikation und Belastbarkeit

Für unsere Veranstaltungen ist die im Programm zu der jeweiligen Veranstaltung angeführte Berufsausbildung, Berufserfahrung oder sonstige dort genannte Qualifikation Teilnahmevoraussetzung. Verfügt ein Teilnehmer nicht über die erforderliche Qualifikation, sind wir berechtigt, den Vertragsschluss abzulehnen oder einen geschlossenen Vertrag nach vorheriger Ankündigung außerordentlich mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Monatsende zu kündigen. Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen setzt eine normale psychische Belastbarkeit voraus. Unsere Veranstaltungen stellen keine Therapie dar und können eine solche auch nicht ersetzen.

Teilnahmebescheinigung

Jeder Teilnehmer unserer Veranstaltungen erhält eine Teilnahmebescheinigung.

Unterlagenarchivierung

Bitte tragen Sie dafür Sorge, dass Sie von Unterlagen, die Sie uns vorlegen, insbesondere Falldokumentationen, stets ein Original bei sich behalten. Die Archivierung Ihrer Unterlagen kann von uns nicht geleistet werden. Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie ausdrücklich Ihr Einverständnis, dass wir nicht verpflichtet sind, uns überlassene Unterlagen aufzubewahren und berechtigt sind, von Ihnen eingereichte Unterlagen nach Ausstellung Ihrer Teilnahmebescheinigung oder eines etwaigen Zeugnisses oder eines Zertifikats zu vernichten.

Übernachtung

Auf Wunsch geben wir auf Ihre rechtzeitige Anfrage hin gerne Übernachtungsempfehlungen.

Gerichtsstand

Gerichtsstand für alle Streitigkeiten zwischen uns und unseren Teilnehmern ist, soweit eine solche Vereinbarung rechtlich zulässig vereinbart werden kann, Stuttgart.

Wir beraten Sie gerne bei allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen zu den einzelnen Fortbildungen und vermitteln bei Interesse den Kontakt zu den DozentInnen.

Unsere Bankverbindung

fortbildung1.de
 BW-Bank
 BLZ 600 501 01
 Konto-Nr. 24 34 100
 BIC: SOLADEST 600
 IBAN: DE58 60050101 0002434100

Kontakt

Christian-Belser-Straße 79a
 70597 Stuttgart
 Tel.: 0711/6781-421
 Fax: 0711/6781-444
 E-Mail: info@fortbildung1.de
 Internet: www.fortbildung1.de





 Veranstaltung/Titel laut Programmheft fortbildung1.de 1.2017

Termin

Kosten

Name

Geburtsdatum

Anschrift

E-Mail

Telefon

tätig als

bei

Telefon

Unterschrift

Datum

Hiermit melde ich mich verbindlich für die oben genannte Veranstaltung an.

Mit den Allgemeinen Geschäfts- und Anmeldebedingungen auf Seiten 90 - 91 erkläre ich mich durch meine Unterschrift einverstanden.

Wenn Sie die Erlaubnis zum Lastschrifteinzug geben, wird das Geld von Ihrem Konto abgebucht. Andernfalls überweisen Sie die fällige Kursgebühr nach Rechnungserhalt an:

BW-Bank, Konto 24 34 100, BLZ 600 501 01

BIC: SOLADEST 600, IBAN: DE58 60050101 0002434100

Zahlungsempfänger:

fortbildung1.de, Christian-Belser-Str. 79a, 70597 Stuttgart

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE49FOR00000783332

Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

 Von fortbildung1.de habe ich erfahren durch

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtige/n fortbildung1.de, von nachstehendem Konto alle anfallenden Zahlungen mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von oben genanntem Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

 Vorname und Name (Kontoinhaber)

 Straße und Hausnummer

 Postleitzahl und Ort

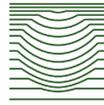
 Kreditinstitut (Name)

 BIC: _ _ _ _ _ | _ _ _ _

 IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

 Ort, Datum

 Unterschrift(en) KontoinhaberIn



Veranstaltung/Titel laut Programmheft fortbildung1.de 1.2017

Termin

Kosten

Name

Geburtsdatum

Anschrift

E-Mail

Telefon

tätig als

bei

Telefon

Unterschrift

Datum

Hiermit melde ich mich verbindlich für die oben genannte Veranstaltung an.

Mit den Allgemeinen Geschäfts- und Anmeldebedingungen auf Seiten

90 - 91 erkläre ich mich durch meine Unterschrift einverstanden.

Wenn Sie die Erlaubnis zum Lastschrifteinzug geben, wird das Geld von Ihrem Konto abgebucht. Andernfalls überweisen Sie die fällige Kursgebühr nach Rechnungserhalt an:

BW-Bank, Konto 24 34 100, BLZ 600 501 01

BIC: SOLADEST 600, IBAN: DE58 60050101 0002434100

Zahlungsempfänger:

fortbildung1.de, Christian-Belser-Str. 79a, 70597 Stuttgart

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE49FOR00000783332

Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

Von fortbildung1.de habe ich erfahren durch

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtige/n fortbildung1.de, von nachstehendem Konto alle anfallenden Zahlungen mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von oben genanntem Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Kreditinstitut (Name)

BIC: _ _ _ _ _ | _ _ _ _

IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _

Ort, Datum

Unterschrift(en) KontoinhaberIn

Organisation/Kontakt



Isabel Kinner
Leitung

Tel.: 0711/6781-425
kinner@fortbildung1.de



Claudia Cavazzoli
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Tel.: 0711/6781-421
cavazzoli@fortbildung1.de



Petra Ruck
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Tel.: 0711/6781-421
ruck@fortbildung1.de

Bürozeiten

Montag bis Freitag von 9 - 15 Uhr

Zu allen anderen Zeiten freuen wir uns über Ihre Nachricht auf unserem Anrufbeantworter oder per E-Mail.

Impressum

Psychotherapeutisches Zentrum e.V.
fortbildung1.de
Christian-Belser-Straße 79a
70597 Stuttgart

Tel.: 0711/6781-421

Fax: 0711/6781-444

E-Mail: info@fortbildung1.de

Beim Psychotherapeutischen Zentrum e.V. handelt es sich um einen eingetragenen Verein.

Vereinsregister:

Stuttgart

Vereinsregisternummer:

1270

Vertretungsberechtigte:

Ursula Funke-Kaiser, 1. Vorsitzende

Der Umsatz ist gemäß § 4 Nr. 21a) bb) UStG steuerfrei.

Redaktion:

Isabel Kinner, Claudia Cavazzoli

Druck:

Kern GmbH

Coverdesign/ Satz/ Retusche:

Dobicki Grafikdesign - www.dobicki.de
(Roman Dobicki, Sandra Schäfer)

Straßenkarte:

© OpenStreetMap und
Mitwirkende, CC-BY-SA, 2013

Covermotiv:

Image Source - imagesource.com
(STOCK PHOTO OF HORNED ANTHROPOMORPHS HOLDING SHIELDS, FORMATIVE PERIOD PETROGLYPHS, UTAH SCENIC BYWAY 279, POTASH ROAD, MOAB, UTAH, UNITED STATES OF AMERICA, NORTH AMERICA - IS09A4O6A)

Illustrationen:

istockphoto.com (62021230 Veida und 74697515 Kudryashka)

Öffentlicher Nahverkehr

Ab Hauptbahnhof: Linie U1 Richtung Vaihingen bis Haltestelle Waldeck, dort nach rechts in die Christian-Belser-Straße (Hinweisschild Sonnenberg-Klinik) ca. 10 Minuten Gehweg (Waldgebiet).

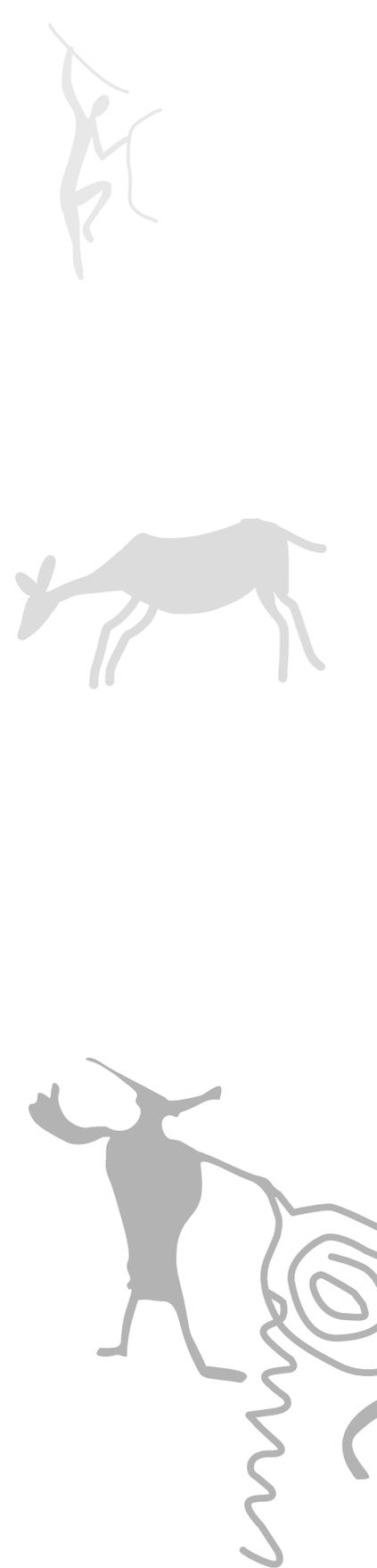
Oder Linie U5 oder U6 (Leinfelden/Vaihingen) bis Haltestelle Sonnenberg, nach wenigen Metern den Fußweg überqueren (Laustraße), geradeaus, zweite Straße links abbiegen in Abraham-Wolff-Straße. Ca. 10 Minuten Gehweg bergab bis zur Schranke, nach wenigen hundert Metern treffen Sie auf die Gebäude des Psychotherapeutischen Zentrums.

PKW

Aus Richtung Karlsruhe/München: AA Stuttgarter Kreuz, A81 Richtung Stuttgart-Zentrum, Abfahrt Stuttgart-Vaihingen, Vaihingen durchfahren in Richtung Kaltental/Stadtmitte. Unmittelbar vor dem Ende des Stadtteils Kaltental, direkt neben der U-Bahn-Haltestelle Waldeck rechts abbiegen in die Christian-Belser-Straße.

Aus Richtung Heilbronn: Leonberger Kreuz, A8 Richtung München, Stuttgarter Kreuz und weiter wie oben beschrieben.

Aus Richtung Stadtmitte: B14 Richtung Böblingen, durch den Heselacher Tunnel, nach dem Tunnel rechts Richtung Kaltental. Am Ortseingang Kaltental vor der U-Bahnhaltestelle Waldeck links abbiegen in die Christian-Belser-Straße.



Wir über uns

Das Psychotherapeutische Zentrum e.V. ist Träger der unabhängigen Einrichtungen fortbildung1.de und beratung1.de.

Zielgruppe

fortbildung1.de bietet ein breitgefächertes Programm berufsbegleitender Fort- und Weiterbildungen für Angehörige psychosozialer sowie medizinischer Berufe und Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Soziales, Wirtschaft, Verwaltung und Schule.

Ziele

Ziel der Kurse ist eine qualifizierte Förderung beruflicher Fähigkeiten und Kompetenzen. Neben verschiedenen therapeutischen Verfahren vermitteln wir organisationsrelevantes Know-how wie Management- und Führungstechniken, Konfliktlösungsstrategien oder die Entwicklung von Soft-Skills. Ausgangspunkt sind in aller Regel praxisbezogene Fragestellungen.



fortbildung1.de

Christian-Belser-Straße 79a | 70597 Stuttgart
Telefon: 0711/6781-421 | Fax: 0711/6781-444
info@fortbildung1.de | www.fortbildung1.de

Qualifizierung Fortbildung Training

Beratung
Soziale Arbeit
Therapie

Coaching
Mediation
Supervision

Achtsamkeit
Schematherapie

Systemisch-
lösungsorientierte
Therapie- und
Beratungskonzepte

Seit über 40 Jahren berufsbegleitende Fortbildungsveranstaltungen – viele durch Psychotherapeuten- und Landesärztekammer akkreditiert.